



UNIVERSITY OF NAIROBI

FACULTY OF ARTS

DEPARTMENT OF LINGUISTICS AND LANGUAGES

GERMAN STUDIES

THEMA

EIN KRITISCHER VERGLEICH DER ÜBERSETZUNG AFRIKANISCHER LIEDER

IN ZWEI DEUTSCHEN AUSGABEN AM BEISPIEL VON NGŪGĪ WA THIONG‘OS

ROMAN „PETALS OF BLOOD“

YVONNE AWUOR ODODA

C50 / 13161 / 2018

BETREUERIN: PROF. HELGA SCHRÖDER

BETREUERIN: DR. ALICE WACHIRA

**Eine Projektarbeit als Teil des Masterstudiums M.A. German Studies der
Universität Nairobi**

Dezember 2020

ERKLÄRUNG

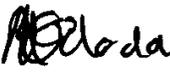
Ich versichere hiermit, dass die vorliegende Projektarbeit meine eigene Arbeit ist und nicht an einer anderen Universität als Teil eines Masterstudiums vorgelegt wurde. Alle Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus veröffentlichten Schriften entnommen sind, habe ich als solche kenntlich gemacht.

Studentin:

Unterschrift:

Datum:

YVONNE AWUOR ODODA
Matrikelnummer C50/13161/2018



9/11/2020

Diese Projektarbeit wurde als Teil des Masterstudiums in German Studies an der University of Nairobi mit unserer Billigung als wissenschaftliche Betreuerinnen der Universität vorgelegt.

1. **Betreuerin:**

Unterschrift:

Datum:

PROF. HELGA SCHRÖDER



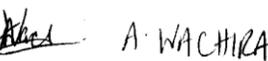
9/11/2020

2. **Betreuerin:**

Unterschrift:

Datum:

DR. ALICE WACHIRA



9/11/2020

ABSTRACT

The translation of metaphors from one language and culture to another is problematic, and therefore requires a lot of competence from the translators. This study analyzed the loss in meaning and the change in metaphorical understanding of the metaphors in the two German translations of the novel “*Petals of Blood*”, using the Post-Colonial translation theory of (Bandia 2003) and the Relevance Theory of Communication by (Sperber and Wilson 1986). The metaphors were divided into those that appear in single sentences and those that appear in song excerpts. This considered that the processing time of those that appear in song excerpts is much longer and they also activated a larger encyclopedic understanding, thus stimulating more aspects when interpreting, than the ones that appear in single sentences. The metaphors were also categorized into four themes: politics, wealth, cultural practices and objects as well as religion and beliefs. During the analysis of the interviews, it was evident that the German interviewees indicated a higher loss in meaning and a higher change in metaphorical understanding in the metaphors than the Kikuyu/ English speakers. This is because the cultural understanding of the target language readers in regards to wealth, perception to religious beliefs, knowledge of the cultural practices and objects in the source language and the politics of the source culture differed significantly to that of the source language readers. The author of the source text also gave his insight to some of the metaphors and it was clear that his goal, which is the same message to be transferred from the source text to the target text, had not been achieved during the translation of some metaphors. The translation of a couple of words in the target texts was distorted and it led to change in the cognitive interpretation of some metaphors to the target language readers. The source language readers also indicated some discrepancies in the source text of how some metaphors had been translated by the author from Kikuyu to English. This discrepancy was carried forward to the target texts, thus leading the target language readers not to get the intended message or metaphorical understanding as it is in the source text. To bridge the difference in cultural understanding, (Newmark 1981) strategies of translating metaphors would have been fully utilized. The best strategy that the translators of this novel could have used would have been Newmark’s seventh strategy, which is to combine the metaphor with the meaning during the translation of the metaphors in the target language.

DANKSAGUNG

Zuerst möchte ich Gott dafür danken, dass er mich durch die zwei Jahre des Masterstudiums begleitet hat, und dem DAAD Nairobi für das Stipendium für mein Masterstudium an der Universität Nairobi und das fünfmonatige Forschungssemester an der Universität Paderborn. An Prof. Helga Schröder und Dr. Alice Wachira danke ich für ihre Geduld, ihre Anleitung, ihre Korrekturen, ihre Inspiration und ihre Motivation, die sie mir während der Betreuung dieses Masterprojekts entgegengebracht haben.

Ebenso danke ich Dr. Tobias Lechner für die Einführung in die wissenschaftliche Arbeit und für seine Unterstützung und Ermutigung bei meinem Wachstum als Wissenschaftlerin. Mein Dank gilt auch Dr. Shaban Mayanja und Prof. Michael Hofmann für ihre Betreuung und Unterstützung in der Anfangsphase der Erstellung dieses Masterprojekts an der Universität Paderborn. Meinen Kommilitonen Klaus Tezokeng und Dissirama Waguena danke ich für die Zusammenarbeit während dieses Masterstudiums.

Ohne die Hilfe meiner Freunde in Kenia und in Deutschland wäre dieses Masterprojekt kein Erfolg gewesen. Vielen Dank an alle, die sich aktiv an den Interviews beteiligt und ihr ehrliches Feedback zu den Recherchen gegeben haben. Eine herzliche Danksagung an Prof. Ngũgĩ wa Thiong'o dafür, dass er mir die Gelegenheit gab, ihn als Autor zu interviewen und Fragen zu meiner Studie zu beantworten. Vielen Dank an Julia Austermann für das Korrekturlesen des Forschungsvorhabens. Herzlichen Dank auch an die Familie Kienke: Dr. Sven Kienke, Immaculate Kienke und Anni Kienke für das Korrekturlesen dieser Masterarbeit.

Zum Schluss bedanke ich mich bei meiner Familie: Meiner Mutter Mildred Anyango und meinen Schwestern Maj. Georgina Atieno, Chrisensia Apondi und Phanice Awino für den Rückhalt und die Unterstützung während meines Studiums, insbesondere während des Forschungssemesters in Deutschland: meinem geliebten Ehemann Joseph Kyalo und meinem Sohn Richard Makau für die Geduld und Ermutigung in jeder Phase dieses Projekts.

Diese Arbeit ist meiner Mutter Mildred Anyango und meinem verstorbenen Vater Lt. Col. Richard Nyolloh gewidmet, die immer meine Stützpfiler im Leben waren und geblieben sind.

*Every language has its own unique musicality.
What is really difficult to translate is the musicality
of one language into the musicality of another.
It is a challenge.
Think of musical instruments.
The guitar and the piano might play the same melody,
but their sounds are still very distinctive.
i.e. you cannot make guitar reproduce
the sound of a piano, exactly.*

Ngũgĩ wa Thiong'o

INHALTSVERZEICHNIS

ERKLÄRUNG	i
ABSTRACT	ii
DANKSAGUNG	iii
INHALTSVERZEICHNIS	v
ABBILDUNGSVERZEICHNIS	vii
KAPITEL 1: EINLEITUNG	1
1.1 Hintergrund	1
1.2 Problemstellung	3
1.3 Forschungsfragen	5
1.4 Forschungsziele	5
1.5 Rechtfertigung der Arbeit	6
1.6 Einschränkung der Arbeit	6
1.7 Forschungsstand	6
1.7.1 Wissenschaftliche Studien zu postkolonialen Romanen	6
1.7.2 Studien zur Verwendung von Liedern / Übersetzung von Liedern	10
1.8 Theoretische Grundlage	11
1.8.1 Paul Bandia – Postcolonialism and Translation: the dialectic between theory and practice	11
1.8.2 Relevanztheorie	13
1.9 Methodik	15
1.9.1 Datenerhebung und –analyse	16
1.9.2 Forschungsergebnisse und Diskussion	17
1.10 Zusammenfassung des Kapitels	17
KAPITEL 2: EINE DISKUSSION ÜBER DIE ÜBERSETZTEN METAPHERN I	18
2.1 Einführung	18
2.2 Die Metaphern: Eine Definition	18
2.3 Die Auswahl der Metaphern	19
2.4 Die Auswahl der Befragten	19

2.5 Zu den Metaphern des Originals und der Übersetzungen.....	21
2.6 Schlussfolgerung	35
KAPITEL 3: EINE DISKUSSION ÜBER DIE ÜBERSETZTEN METAPHERN II.....	36
3.1 Einführung.....	36
3.2 Schlussfolgerung	58
KAPITEL 4: DATEN PRÄSENTATION DER BEFRAGUNG	59
4.1 Einführung.....	59
4.2 Analyse des metaphorischen Verständnisses.....	59
4.2.1 Änderung der metaphorischen Verständnisses pro Befragten- sprache (Deutsch und Englisch/Kikuyu).....	59
4.2.1.1 Generalisierung.....	60
4.2.2 Änderung im metaphorischen Verständnis pro Metapher	60
4.2.2.1 Generalisierung.....	61
4.2.3 Veränderung des metaphorischen Verständnisses pro Roman pro Befragten- sprache	61
4.2.3.1 Generalisierung.....	62
4.2.4 Veränderung des metaphorischen Verständnisses pro Thema	62
4.2.4.1 Generalisierung.....	63
4.3 Analyse zum Bedeutungsverlust in den Metaphern	63
4.3.1 Bedeutungsverlust pro Befragten- sprache (Deutsch und Englisch/Kikuyu)	63
4.3.1.1 Generalisierung.....	64
4.3.2 Bedeutungsverlust pro Metapher	64
4.3.2.1 Generalisierung.....	65
4.3.3 Bedeutungsverlust pro Roman pro Befragten- sprache	65
4.3.3.1 Generalisierung.....	66
4.3.4 Bedeutungsverlust pro Thema	66
4.3.4.1 Generalisierung.....	66
4.4 Herausforderungen bei der Übersetzung von Metaphern	67
4.5 Strategien der Übersetzung von Metaphern	69
4.6 Schlussfolgerung	70
KAPITEL 5: SCHLUSSFOLGERUNG	72
LITERATURVERZEICHNIS.....	74

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Änderung der metaphorischen Verständnisses pro Befragtensprache.....	59
Abbildung 2: Änderung im metaphorischen Verständnis pro Metapher	60
Abbildung 3: Veränderung des metaphorischen Verständnisses pro Roman pro Befragtensprache ...	61
Abbildung 4: Veränderung des metaphorischen Verständnisses pro Thema.....	62
Abbildung 5: Bedeutungsverlust pro Befragtensprache	63
Abbildung 6: Bedeutungsverlust pro Metapher	64
Abbildung 7: Bedeutungsverlust pro Roman pro Befragtensprache	65
Abbildung 8: Bedeutungsverlust pro Thema	66

KAPITEL 1: EINLEITUNG

1.1 Hintergrund

Bei der Erwähnung von postkolonialen Schriftstellern taucht der Name „Ngũgĩ wa Thiong'o“ unter anderem mit Namen wie Chinua Achebe und Wole Soyinka auf, aufgrund der Themen, die sie in ihrer Literatur verwenden und der Handlung ihrer Romane in einer afrikanischen Umgebung. Im Gegensatz zu seinen nigerianischen Kollegen ist er einen Schritt weiter in die Richtung der Entwicklung einer Volksliteratur gegangen (Stoll 2003)¹.

Ngũgĩ ist Afrikas wichtigster Schriftsteller in Bezug auf sein Bewusstsein für die politischen und wirtschaftlichen Strukturen des neuen Kolonialismus². Er ist einer der Begründer des „kenianischen Roman“ und seine literarischen Werke werden manchmal als Pflichtlektüre in englischer Literatur, nicht nur in Sekundarschulen, sondern auch auf Universitätsebene im kenianischen Bildungscurriculum unterrichtet. Seine große Sammlung von Romanen wurde in verschiedene Sprachen übersetzt und in den meisten Bibliotheken auf der ganzen Welt zugänglich gemacht, was ihn auch zu einer beliebten Figur in der Übersetzungswissenschaft macht.

Sein Roman „*Petals of Blood*“, der 1977 veröffentlicht wurde, hat zwei Übersetzungen ins Deutsche. Die erste, „*Land der flammenden Blüten*“ wurde von Josef Zimmering übersetzt und in der damaligen DDR im Jahre 1980 veröffentlicht. Die zweite Übersetzung „*Verbrannte Blüten*“ von Susanne Koehler erschien in der ehemaligen BRD im Jahre 1981. Diese zweite Übersetzung hat eine bearbeitete Version, die im Jahre 2011 herauskam.

Dieser Roman nimmt eine Sonderstellung in seinem Gesamtwerk ein, denn es ist der letzte Roman, den Ngũgĩ auf Englisch veröffentlichte, bevor er die große Entscheidung traf, seine zukünftigen Werke zuerst in seiner Muttersprache Kikuyu zu schreiben, bevor er sie ins Englische übersetzt³. Dieser Entschluss wurde von Ngũgĩ gefasst, damit er sich mit dem Durchschnittsbürger, dem er seine Energie und sein Talent widmet, verbinden kann (Cook and Okenimkpe 1983)⁴. Laut (Mwangi 2004) befand sich Ngũgĩ an einem Übergangspunkt in seinem Leben, und der Roman

¹Stoll 2003,102.

²ebd.

³ Mwangi 2004,66.

⁴Cook et. al. 1983,10.

„*Petals of Blood*“ wurde so strukturiert, dass der/die ideale Leser/in jemand sein sollte, der/die sowohl Gikuyu als auch die englische Sprache beherrscht⁵.

Die Handlung des Romans „*Petals of Blood*“ spielt im souveränen Kenia, wo die Übel des Kapitalismus dargestellt werden⁶. In dem Roman befindet sich Kenia in einem neokolonialistischen Staat, in dem die Interessen der Ausländer und Verräter in den Vordergrund gestellt wurden, während die Interessen der Menschen, die während der Kolonialzeit für ihr Land gelitten haben und gestorben sind, nicht beachtet wurden (Isegawa 2001)⁷.

Ngũgĩ setzt im Roman Lieder ein, die auch eine Rolle im Aufbau der Handlung spielen. Die Lieder sind entweder in Englisch, Kikuyu, Suaheli oder Kamba verfasst. Einige wurden ins Englische übersetzt, während andere nur in den afrikanischen Sprachen ohne Übersetzungen erschienen sind. Wenn ein solcher Text in eine fremde Sprache und damit in eine fremde Kultur⁸ übersetzt werden soll, stellt sich die Aufgabe für eine/n Übersetzer/in als schwierig dar. Diese Lieder zeigen die Vielfalt der Sprachen in Kenia und Afrika insgesamt.

Lieder sind kulturspezifisch und Teil der mündlichen Literatur, wobei sie in der traditionellen afrikanischen Gesellschaft mündlich von Generation zu Generation weitergegeben wurden. Die traditionelle Literatur umfasst Trommelsprache, Gedichte, Appellationen, Erzählungen, Lieder, Rätsel, Sprichwörter, Mythen und Legenden (Bessey 2016)⁹. Laut Duden können Lieder beschrieben werden als „auf eine bestimmte Melodie gesungenes [lyrisches] (meist aus mehreren gleich gebauten und gereimten Strophen bestehendes) Gedicht; Melodie, die einem Gedicht unterlegt ist“¹⁰. Beispiele für Lieder sind Schlaflied/Wiegenlied, Totenklage, Loblied, Kriegslied, Liebeslied, Arbeitslied, Spiellied und Siegeslied. In Afrika spielt der Gesang eine wichtige Rolle im täglichen Leben. Lieder heißen die Menschen bei ihrer Geburt willkommen und verabschieden sie bei ihrem Tod. Jeder Gesangsart ist jeweils ein bestimmter Anlass zugeordnet¹¹.

⁵ Mwangi 2004,66.

⁶ Cook et. al. 1983,90.

⁷ Isegawa 2001, xvii.

⁸ Kultur wird hier als ein dynamisches Konzept verstanden.

⁹ Bessey 2016, 1.

¹⁰ <https://www.duden.de/rechtschreibung/Lied> Zugriffsdatum 03.01.2020.

¹¹ Bessey 2016, 1.

Eine Eigenschaft der gegenwärtigen Fiktion, die in Afrika geschrieben wurde, ist, dass sie Aspekte der Volkssprache und sonstige verbleibende Techniken der mündlichen Überlieferung enthält¹². Ngũgĩ verwendet Ausdrücke, von denen einige eine tiefere Bedeutung haben als das, was wörtlich in den Liedern geschrieben ist. Ein/e Übersetzer/in sollte in der Lage sein, diese Bedeutung für seine/ihre ZIELLESER/in zu vermitteln.

1.2 Problemstellung

Man kann die afrikanische Literatur nicht beschreiben, ohne den mündlichen Hintergrund zu betonen, aus dem die Literatur stammt. Die mündlichen Erzählmerkmale in den Texten erscheinen in unterschiedlichem Maße, von klar erkennbaren Übersetzungen bis hin zu bloßen Spuren, die auf die Existenz eines mündlich erzählten Subtextes hinweisen¹³.

In „*Petals of Blood*“ sind die Sätze meist kurz, während die langen komplexen Sätze von lockerem, nachlaufendem Konstituententyp sind. Einige der Sätze enthalten zahlreiche nicht-englische Ausdrücke, die entweder unübersetzt bleiben oder locker im Satzbau hängen¹⁴. Diese Sätze zeigen eine geradlinige Einfachheit und Direktheit, die aus dem mündlichen Diskurs heraus improvisiert wurden (Crehan 1995)¹⁵. Wenn man die Lieder chronologisch liest, wie sie im Roman erscheinen, kann man die Hauptthemen des Romans auch ohne den Text zu lesen verstehen. Die Lieder ergeben sich aus dem Handlungsablauf vor ihnen und passen zu dem Kontext, der sich nach ihnen ergibt.

Aus diesen Gründen sollten deutsche Leser/innen in der Lage sein, die in den beiden Übersetzungen übersetzten Lieder zu verstehen und sie als Übersetzungen aus einer anderen Sprache zu würdigen. Aspekte der Ausgangskultur, wie der Diskurs der Indirektheit in den Liedern, sind eine traditionelle afrikanische Art, Informationen logisch zu kodieren¹⁶. Dies korreliert mit der soziokulturellen Herkunft dieser Texte, die deutsche Leser/innen beim Lesen der deutschen Übersetzungen erfassen sollten.

¹²Bandia 2003, 131.

¹³Bandia 2003, 131.

¹⁴Mwangi 2004, 66.

¹⁵Crehan 1995, 118.

¹⁶Bandia 2003, 132.

In seiner Analyse zwischen den Kolonisierern und den Kolonisierten beschreibt Homi Bhabha den „dritten Raum“ als neuen Ort der Auseinandersetzung mit kultureller Identität oder als Ort für eine neue Gestaltung migrantischer und postkolonialer Subjektbildung. Hybridität bezeichnet er auch als Verflüssigung oder Verwässerung des dominanten Diskurses des Westens (Bhabha 2015)¹⁷. Ngũgĩ etabliert sich mit seinem Roman „*Petals of Blood*“, in dem er in mehreren Sprachen wie Gikuyu, Suaheli und Englisch schreibt, als Hybridfigur. Sein Roman fügt sich in Bhabhas „dritten Raum“ ein, da er nicht in reinem Englisch oder vollständig in einer afrikanischen Sprache geschrieben worden ist, sondern in einer Mischung aus beidem.

Es ist auch bemerkenswert, dass die Ära, in der Ngũgĩ den Roman schrieb, eine Zeit der Zensur war, in der Individuen von der Regierung verhaftet und gefoltert wurden, wenn sie sich als regierungsfeindlich erwiesen (wa T. Ngũgĩ 1986)¹⁸. Daher kodierte Ngũgĩ die Lieder in seinem Roman, und ein/e Leser/in, der/die mit dem politischen Kontext in Kenia vertraut ist, kann die Botschaften in den Liedern leicht entschlüsseln. Im Geschichtsunterricht an kenianischen Schulen erfahren die Schüler, dass einige der Kolonialisten begannen, die lokalen Sprachen zu verstehen. Um die Fremdlinge während des Unabhängigkeitskampfes zu verwirren, waren die Einheimischen gezwungen, ihre Sprache zu kodieren. Dies zeigt, dass sowohl die Erzählzeit, zu der Ngũgĩ den Roman schrieb, als auch ein Teil der erzählten Zeit im Roman Aspekte der Kodierung aufwies.

Diese Kodierung oder indirekte Schreibweise wird im Allgemeinen mit Metaphern assoziiert. Die Übersetzung von Metaphern wurde als Teil des Gesamtproblems der Unübersetzbarkeit betrachtet. Die Gefahr, dass die Bedeutung der Metaphern bei der Übersetzung verloren geht, ist jedoch groß (Mohammad, Mohammed, and Al-Hasnawi 2007). Deshalb möchte ich überprüfen, ob und inwieweit Bedeutungsverluste der Metaphern in den Liedern dieses Werkes vorkommen.

Zu diesem Roman „*Petals of Blood*“ wurden mehrere Studien in englischer Sprache durchgeführt, aber keine von ihnen hat die Übersetzungen dieses Romans in eine andere Sprache oder die Übersetzungen des Autors aus Kikuyu ins Englische analysiert¹⁹. Die einzige Analyse dieses Romans in deutscher Sprache wurde von (Mayanja 1999) durchgeführt. Diese wird in seiner Publikation „Untersuchungen zum Problem der Übersetzung afrikanischer Literatur ins Deutsche“

¹⁷Bhabha 2015, 248.

¹⁸Ngũgĩ 1986, 62.

¹⁹„Ngũgĩ als Übersetzer“ ist bisher in keiner wissenschaftlichen Arbeit ausführlich analysiert worden. Dies ist ein mögliches Forschungsthema..

dargestellt. Er vergleicht verschiedene Aspekte der beiden deutschen Übersetzungen dieses Romans²⁰. Meine Forschung wird einen anderen Verlauf haben und beschränkt sich nur auf die metaphorreichen Lieder. Metaphern haben sehr tiefe und verborgene Bedeutungen, die bei der Übersetzung verloren gehen können. Diese Studie wird analysieren, ob es durch die Übersetzung zu Bedeutungsverlusten bei den Liedern kommt, um festzustellen, inwieweit der/die deutsche Leser/in die gleiche Botschaft erhält wie der/die englische Leser/in. Einige Lieder haben auch eine metaphorische Ausdrucksweise und ich werde auch analysieren, ob der/die deutsche Leser/in dasselbe metaphorische Bild erhält wie der/die englische Leser/in. Diese Arbeit basiert sich auf den postkolonialen Überlegungen von (Bandia 2003) und der Relevanztheorie der Kommunikation (Sperber and Wilson 1986). Mein Hauptziel in dieser Studie ist es, diese Forschungslücke zu schließen.

1.3 Forschungsfragen

1. Welche metaphorischen Ausdrucksweisen bestehen in den Liedern?
2. Wie werden diese metaphorischen Ausdrucksweisen ins Deutsche übersetzt?
3. Welche Bedeutungsverluste gibt in den deutschen Übersetzungen?
4. Welche Strategien können eingesetzt werden, die bestehenden Bedeutungsverluste zu vermeiden?

1.4 Forschungsziele

Meine geplante Studie verfolgt folgende Ziele:

1. Herauszufinden, welche metaphorischen Ausdruckweisen in den Liedern bestehen.
2. Festzustellen, wie diese metaphorischen Ausdruckweisen in den zwei Übersetzungsversionen ins Deutsche übersetzt wurden.
3. Zu bestimmen, welchen Bedeutungsverlust in den deutschen Übersetzungen entstehen.
4. Bei bestehenden Bedeutungsverlusten, vorzuschlagen welche Übersetzungsstrategien eingesetzt werden können zur besseren Übersetzung.

²⁰Mayanja 1999, 156ff.

1.5 Rechtfertigung der Arbeit

Es gibt bereits eine eingeschränkte Analyse über die Auswirkungen der Übersetzung dieses Romans aus dem Englischen ins Deutsche. Die Auswirkungen der Übersetzung von Metaphern in den Liedern, der eventuelle Bedeutungsverlust durch die Übersetzung der Lieder und die Wahrnehmung unterschiedlicher metaphorischer Vorstellungen sowohl von englischen als auch von deutschen Lesern/Leserinnen ist das, was im Rahmen meiner Studie untersucht werden soll. Diese Studie soll ein Beitrag zur Übersetzungswissenschaft und eine Bezugsquelle für weitere Studien zu diesem Roman „*Petals of Blood*“ sein.

1.6 Einschränkung der Arbeit

Diese Studie beschränkt sich nur auf die Metaphern, die in den Liedern des Romans „*Petals of Blood*“ vorkommen.

1.7 Forschungsstand

Das Kapitel zum Forschungsstand dieses Forschungsvorhabens ist in zwei Teile gegliedert. Der erste Teil befasst sich mit der Arbeit, die unter Berücksichtigung von Übersetzungen von postkolonialen Romanen durchgeführt wurde. Im zweiten Teil werden die Abschlussarbeiten zu den Liedern der Gikuyu Gemeinschaft und auch die Analyse der Übersetzung von Liedern aus einem postkolonialen Roman behandelt.

1.7.1 Wissenschaftliche Studien zu postkolonialen Romanen

In seiner Masterarbeit analysiert (Murigi 2014) die Übersetzung des Theaterstückes „*I will marry when I want*“, das ursprünglich in Gikuyu geschrieben und von den Autoren ins Englische übersetzt wurde. Murigi stellt die Unterschiede zwischen dem ursprünglichen Gikuyu Roman und der englischen Übersetzung dar, wobei er auch einen Vergleich mit der Suaheli Übersetzung dieses Romans „*Nitaolewa Nikipenda*“ anstellt, der von Clement M. Kabugi (W. T. Ngũgĩ and Ngũgĩ 1982) übersetzt wurde. Er verwendet die Äquivalenztheorie (Stolze 2018)²¹ für seine Analyse. Murigis Schlussfolgerung ist, dass die Botschaft in den Liedern für die übersetzenden Autoren wichtiger ist, als die Form der Lieder. Dies ist für meine Analyse insofern hilfreich, als der Roman „*Petals of Blood*“ viele Lieder enthält und die deutschen Übersetzer aufgrund der sprachlichen

²¹Stolze 2018,90.

Unterschiede zwischen dem Englischen und dem Deutschen einige Schwierigkeiten bei der Übersetzung der Lieder gehabt haben müssen. Das metaphorische Bild, das in der Übersetzung verloren geht, wie Murigi in seiner Analyse abschließt, ist auch ein wichtiger Punkt, den es bei der Analyse meiner Arbeit zu berücksichtigen gilt.

In seiner Masterarbeit beschäftigt sich (Ngole 2014) mit den Diskrepanzen in der Übersetzung der Stilmittel des Dramas „*Nitaolewa Nikipenda*“, die die suahelische Übersetzung von Ngũgĩ wa Thiong'os und Ngũgĩ wa Mĩriĩs Drama „*I will marry When I want*“ ist. Obwohl Ngoles vollständige Dissertation nicht im Repository der Universität Dar es Salaam verfügbar ist, konnte ich aus seiner Zusammenfassung viele Informationen über seine Forschung ableiten. Sein Hauptziel der Studie ist es, die Ursachen und Auswirkungen der Diskrepanzen in den Stilmitteln zu erforschen und verschiedene Strategien zu identifizieren, die dazu beitragen können, diese Diskrepanzen zu verringern oder zu beseitigen. Für seine Analyse verwendet er die Theorie „Theory and Practice of Translation“ (dt. Theorie und Praxis des Übersetzens) (Stolze 2018)²², die von (Nida and Taber 1969) geprägt wurde. Ngole's Abschlussarbeit ist wichtig für meine Studie, da die Arbeit zeigt, dass Probleme bei der Übersetzung vom Englischen ins Suaheli, das eine afrikanische und keine europäische Sprache ist, entstehen können. Obwohl diese Übersetzung als eine umgekehrte Hegemonie angesehen wird, sieht Ngole die Diskrepanzen als mangelnde Kompetenz des Suaheli Übersetzers und nicht als eine Demonstration der Dominanz gegenüber der Ausgangsprache. Es besteht die Möglichkeit, dass die beiden deutschen Übersetzungen Diskrepanzen aufweisen, die auf mangelndes Fachwissen des Übersetzers zurückzuführen sind. Die Wortwahl in einer Übersetzung kann dazu führen, dass der/die Leser/in des Zieltextes nicht das wahre Verständnis der beabsichtigten Bedeutung vom Autor des Ausgangstextes erhält.

In ihrer Masterarbeit konzentriert sich (Olulo 2016) auf die Übersetzung von kulturspezifischen Gegenständen in Ngũgĩ wa Thiong'os Roman „*The River Between*“ und seinen beiden deutschen Übersetzungen. Olulo stellt in ihrer Analyse fest, dass einige kulturspezifische Elemente vom Autor weiter erläutert wurden, was den Übersetzungsprozess für den/die Übersetzer/in erleichtert, während andere kulturspezifische Elemente in der Muttersprache des Autors belassen wurden, wobei der Autor kein Glossar für die nicht übersetzten Wörter zur Verfügung stellt. Sie kommt zu dem Schluss, dass es für eine/n Übersetzer/in schwierig ist zu übersetzen, wenn er/sie nicht an die

²²Stolze 2018, 89.

Ausgangskultur gewöhnt ist. Olulos Studie befasst sich mit Ngũgĩs Roman, der bereits zwei Übersetzungen hat. Dies ist derselbe Fall wie bei dem Roman, der in meiner Studie verwendet wird, und eröffnet somit die Möglichkeit für eine komparative Analyse der beiden Übersetzungen im Hinblick darauf, welche Übersetzung besser gestaltet ist als die andere. Kulturspezifische Elemente, die Olulo als ihre Primärdaten thematisiert, finden sich auch in den Liedern, die Ngũgĩ in den Roman „*Petals of Blood*“ eingefügt hat. Olulos Ergebnisse und Schlussfolgerung über die Übersetzungsdiskrepanzen zeigen, dass ein/e Übersetzer/in sich bemühen sollte, sowohl die Ausgangssprache als auch die Zielsprache sehr gut zu verstehen.

Die folgenden zwei Studien sind Beiträge zum Ile Ife Graduiertenprogramm, das Probleme von Übersetzungen aus afrikanischer Perspektive analysiert hat. Die erste ist von (Omotayo 2011). Das Hauptziel dieser Forschung ist es, herauszufinden, ob die ideologischen Unterschiede, die es in der ehemaligen DDR und der ehemaligen BRD gab, die Übersetzung der verschiedenen Versionen dieses Romans durch die beiden Übersetzer beeinflusst haben. Die ehemalige DDR hatte die Ideologie des Sozialismus, während die ehemalige BRD die Ideologie des Liberalismus hatte. Omotayo verwendet die Sprichwörter des Romans als Daten für seine Analyse. Der Autor dieses Romans (Achebe 1959) weist auf die Wichtigkeit von Sprichwörtern hin, wenn er schreibt: “Proverbs are the palm oil in which words are eaten”²³. Omotayo gibt zu, dass die Übersetzung von Sprichwörtern problematisch ist, da Sprichwörter eine starke Verbindung zu dem geographischen Milieu haben, in dem sie gefunden werden. In den Ergebnissen seiner Analyse stellt er fest, dass der Übersetzer aus der ehemaligen BRD in der Übersetzung sehr liberal war, während der DDR-Übersetzer die Realität im Roman bewahrt und sich nicht an der Oralität stört, die im Roman zu finden ist. Omotayos Forschung ist in meiner Studie wichtig, da der Roman für meine Analyse auch zwei Übersetzungen hat, eine aus der ehemaligen DDR und eine aus der ehemaligen BRD.

Der zweite Forscher, der am Ile Ife Graduiertenprogramm teilgenommen hat, ist (Nneka 2011). Sein Hauptziel der Studie ist die Analyse, ob der deutsche Übersetzer die Technik, Form und den Stil des Autors während des Übersetzungsprozesses berücksichtigt hat. Die Hauptfigur des Romans Sozaboy spricht aufgrund seines Bildungsniveaus kein Standardenglisch. Der Autor des Romans hat absichtlich ein minderwertiges Englisch geschrieben, wenn die Romanfigur im

²³ Achebe 1959, 7.

Roman spricht. Nneka findet in seiner Analyse heraus, dass der deutsche Übersetzer die Sätze, die der Autor ohne Einhaltung der englischen Grammatikregeln geschrieben hatte, richtig geschrieben hat. Nneka weist darauf hin, dass die Übersetzung der Ort ist, an dem Sprachen und Kulturen aufeinander treffen, und der Übersetzer hat die Aufgabe, dafür zu sorgen, dass die beiden Sprachen und Kulturen harmonisch koexistieren. Diese Ergebnisse sind für meine Studie wichtig, da die Betonung auf der Bedeutung des Übersetzungsprozesses liegt. Die Hauptabsicht des Autors sollte auf den übersetzten Text übertragen werden. Bei Nnekas Studie war es die Absicht des Autors, die Hauptfigur als eine Person mit geringen Kenntnissen darzustellen, und die Verantwortung des Übersetzers bestand darin, dies auch in seiner Übersetzung darzustellen.

In ihrer Masterarbeit analysiert (Onken 2013) den Roman „*Things Fall Apart*“ und seine drei deutschen Übersetzungen. In ihrer Analyse konzentrierte sie sich auf verschiedene Aspekte des Romans, um herauszufinden, welche Übersetzungsstrategie die Übersetzerinnen und Übersetzer bei der Übersetzung einsetzten. In ihrer Schlussfolgerung weist sie darauf hin, dass die Übersetzer Moering (Achebe 1976), Heusler und Petzold (Achebe 1983) und Strätling (Achebe 2012) bei der Übersetzung des Romans grundverschiedene und zum Teil äußerst widersprüchliche Strategien anwenden. Moering vertraut im Hinblick auf das Textverständnis dem/der deutschen Leser/in ebenso wie Achebe dem/der Leser/in des Ausgangstextes und regt ihn im Hinblick auf die kulturelle und sprachliche Distanz zum Nachdenken an. Insbesondere Strätling bedient sich ausgiebig der verfremdenden Verfahren des Autors, während Heusler und Petzold eine Übersetzung anfertigen, die für den/die kulturellen Zielleser/in verständlich und vor allem lesbar sein soll. Onkens Ergebnisse sind für meine Studie wichtig, da die von ihr analysierten Übersetzungsstrategien ebenfalls ein wichtiger Faktor sind, den es in meiner Studie zu berücksichtigen gilt. Der Roman meiner Studie hat zwei deutsche Übersetzungen, und es ist wichtig, herauszufinden, ob die Übersetzer so übersetzt haben, dass die Zielleser den Inhalt leicht verstehen, oder ob sie nach dem Lesen der Romane über den Inhalt nachdenken müssen.

In seiner Veröffentlichung analysiert (Mayanja 1999) mehrere afrikanische Romane, darunter „*Petals of Blood*“. In seiner Analyse vergleicht er die beiden deutschen Übersetzungen dieses Romans, findet Diskrepanzen, die aufgrund der Übersetzungskompetenz der beiden Übersetzer dargestellt wurden, vergleicht ihre Übersetzung des zentralen Symbols im Roman (*the Petals of blood*), vergleicht die Übersetzung von Anspielungen, analysiert die überübersetzten Elemente im

Roman und die Veränderungen der Sprachmelodie in beiden Übersetzungen. Mayanjas Arbeit ist die einzige bisher veröffentlichte Studie, die den Roman „*Petals of Blood*“ und seine deutschen Übersetzungen analysiert hat. Sie gibt bereits eine grobe Vorstellung davon, was bei der Analyse der Lieder aus diesem Roman zu erwarten ist. Mayanjas Veröffentlichung ist wichtig für diese Abschlussarbeit, da sie eine Grundlage für eine weitere Studie von diesem Roman darstellt, nun aber mit einer anderen Perspektive und unter Verwendung von Theorien zur Analyse. Diese Masterarbeit wird die erste sein, die sich auf die Analyse der Metaphern in Liedern bezieht, die Ngũgĩ wa Thiongo in diesem Roman vorgelegt hat.

1.7.2 Studien zur Verwendung von Liedern / Übersetzung von Liedern

In ihrer Masterarbeit beschäftigt sich (Kinyua 2004) ausführlich mit den Liedern und Tänzen der Agikuyu Gemeinschaft. Unter den Hintergrundinformationen zur Agikuyu Musik stellt Kinyua Funktionen der Lieder dar, die als Medium für soziale Integration und als Möglichkeit des Selbstaudrucks dienen. Laut Kinyuas Untersuchung gibt es bei den Agikuyu kein Äquivalent für die Übersetzung von Gesang oder Tanz, denn die den Liedern zugewiesenen Begriffe beinhalten auch die Aktivitäten, die während des Liedes stattfinden. Diese Anlässe sind *nyimbo cia iihiki* (Hochzeitslieder), *nyimbo cia giithuthira mwana* (Wiegenlieder), *nyimbo cia giiciarwo hila mwana* (Geburtslieder), *nyimbo cia irua* (Beschneidungs- und Männlichkeitslieder), *nyimbo cia mbaara* (Kriegslieder), *nyimbo cia gikuii na mathiko* (Todes- und Begräbnislieder) und *nyimbo cia mahoya* (Anbetungslieder). Der Beitrag von Kinyua ist wichtig für diese Studie, da er den Hintergrund der Gemeinschaft darstellt, aus der die meisten der von Ngũgĩ verwendeten Lieder stammen. Ihre Masterarbeit gibt auch mehr Informationen über die Bedeutung dieser Lieder und warum sie gut übersetzt werden müssen, damit sie sowohl für den/die Leser/in des Ausgangs- als auch des Ziltextes die gleiche Bedeutung haben.

In ihrer Masterarbeit analysiert (Kiriimi 2018) die Lieder und Dialoge in Adhiambos englischem Roman „*Dust*“ und die deutsche Übersetzung des Romans „*Der Ort an dem die Reise endet*“. Sie stellt fest, dass die deutsche Übersetzerin (Simone 2016) in ihrer Übersetzung ausgangstextorientiert war, wobei der ins Deutsche übersetzte Text verschiedene kulturspezifische Elemente aus dem Ausgangstext enthält. Diese Studie wird Kiriimis Analyse der Übersetzung von Liedern aus dem englischen Roman in den deutschen Roman mehr Aufmerksamkeit widmen. Sie ist der Ansicht, dass die Lieder in dem Roman „*Dust*“ mit dem Kontext des Romans, in dem sie

vorkommen, zusammenhängen, und findet es wichtig, dass Leser/innen in beiden Sprachen in der Lage sein sollten, die Lieder zu verstehen, um die Botschaft und das allgemeine Gefühl, das die Autorin im Roman vermittelt, nachvollziehen zu können. Sie macht auch deutlich, dass die Lieder kulturspezifisch sind und Emotionen darstellen, die die Autorin nicht in Worte fassen konnte. Die Übersetzerin des von Kirimi analysierten Romans hat das Glossar intensiv genutzt, um viel über die Lieder und die Verwendung von paratextuellen Elementen zu erklären. Dies ist eine der Möglichkeiten, wie ein/e Übersetzer/in die kulturellen Unterschiede zwischen den Lesern und Leserinnen des Ausgangs- und des Zieltextes überbrücken kann.

1.8 Theoretische Grundlage

Der Theoretische Rahmen für dieses Forschungsvorhaben basiert auf den postkolonialen Übersetzungsüberlegungen von (Bandia 2003) und der Relevanztheorie der Kommunikation, die von (Sperber and Wilson 1986) geprägt wurde. Bandia betont die mündliche Eigenschaft postkolonialer Texte und die hybriden Charakteristika eines postkolonialen Schriftstellers. Er stellt auch Richtlinien dafür auf, wie ein/e Übersetzer/in eines postkolonialen Textes übersetzen können sollte, um die vom/von der Autor/in des Textes beabsichtigte Bedeutung nicht zu verlieren. Die Relevanztheorie hingegen betont, dass die zwischenmenschliche Kommunikation stark von der Inferenz abhängt, weshalb man bei der Interpretation eines Textes eher versucht, die von einem Text vermittelte Bedeutung zu interpretieren, als den Text oberflächlich zu betrachten. Diese Theorie neigt dazu, zu erklären, was Leser/innen aus den beiden Kulturen des Ausgangs- und des Zieltextes auffassen, wenn sie die metaphorischen Bilder interpretieren, die in den Liedern des Romans „*Petals of Blood*“ vorkommen.

1.8.1 Paul Bandia – Postcolonialism and Translation: the dialectic between theory and practice

Bandia unterscheidet zwischen postkolonialem Schreiben und Übersetzung. Laut Bandia werden einem afro-europäischen Text sprachliche und kulturelle Hybridität mit dem Aspekt der Indirektheit zugeschrieben. Diese charakterisieren einen afrikanischen Erzählstil, der durch lange Reden gekennzeichnet ist, die mit Anspielungen, Metaphern usw. geschmückt sind, und ein/e Übersetzer/in sollte ihm keine direkte Übersetzung geben, die ihn die Charakteristik eines afro-europäischen Textes verlieren lässt. Er beschrieb das postkoloniale Schreiben als Schreiben in

einem Ausmaß, in dem der/die Schriftsteller/in seine/ihre soziokulturelle Lebenswelt durch das Medium einer fremden Sprache vermittelt²⁴.

Ngũgĩ's Roman „*Petals of Blood*“ passt in diese Beschreibung, da sein Roman, dessen Handlung in Kenia spielt, mehrsprachig ist, um die Vielfalt der kenianischen Sprache zu zeigen, sowie die Auswirkungen der Kolonialisierung, bei der man gezwungen war, die Sprache der Kolonialisten zu lernen, in einem Phänomen, das (Meherez, 1992)²⁵ als „radikale Zweisprachigkeit“ beschreibt. Die Begegnung mit mehreren Sprachen in einem afro-europäischen Roman vermittelt dem/der Leser/in den Eindruck, dass der Roman auch eine Übersetzung an sich ist²⁶. Postkoloniale Schriftsteller verfassen ihre Texte auf eine Weise, in der eine Person in einem normalen einheimischen Zusammenhang sprechen würde. Die Gedankenmuster, die in ihren Romanen dargestellt werden, sind in den einheimischen Sprachen, die sie sprechen, verfasst, werden aber jetzt in eine europäische Sprache übersetzt, obwohl sie Aspekte der lokalen Sprache enthalten.

Lieder als Teil der mündlichen Literatur, neigen dazu, Analogien, Metaphern und andere Stilmittel zu verwenden, die für das Verständnis der Empfängergruppe störend sein können, die sich vielleicht nicht wohlfühlt bei der Verwendung von Diskursindirektheit, wie Bandia sie propagiert.

Die Zielgruppe der Übersetzungen besteht zumeist aus einer Kultur, die nicht mit Diskursindirektheit als Teil der Rede vertraut ist. Manche Übersetzer/innen haben die Tendenz, postkoloniale Texte direkt zu übersetzen, wodurch der Text seine Authentizität als afro-europäischer Roman verliert. Die postkolonialen Schriftsteller nehmen in ihrem Widerstand bewusst Aspekte der Oralität in ihre Romane auf, um gegen die hegemonialen westlichen Schreibregeln zu verstoßen, da die mündliche Tradition in der afrikanischen Gesellschaft sehr üblich ist.

Damit meint Bandia, dass die von afrikanischen Schriftstellern verfassten Texte Hybriden ihrer lokalen Kultur und einer anderen europäischen Kultur sind. Daher finden wir Spuren von „othering“ der europäischen Sprache in den afrikanischen Texten. Die afrikanischen Autoren und Autorinnen nehmen entweder Wörter aus ihrer Muttersprache in den Text auf oder verwenden keine europäische Standardsprache mit ihren grammatikalischen Regeln, wenn sie die Texte

24 Bandia 2003,139.

25 ebd. 131.

26 ebd.

schreiben. Bandia propagiert die Repräsentation von afrikanischer Erzählweise in den Texten sowie in deren Übersetzungen und betrachtet dies als Erweiterung von kulturellen Grenzen.

1.8.2 Relevanztheorie

Die Relevanztheorie wurde von (Sperber and Wilson 1986) konzipiert, die mit ihrer Theorie das inferentielle Kommunikationsmodell von Paul Grice weiterentwickelten. Grice entfaltete seine Aussagen auf der Grundlage des klassischen Code-Modells der Kommunikation, in dem er darlegte, dass Kommunikation durch die Herstellung und Interpretation von Beweisen erreicht wird²⁷.

Sowohl das Code-Modell als auch das Inferenzmodell haben zur Untersuchung der verbalen Kommunikation beigetragen, aber sie sind zu allgemein, um selbst eine Theorie der Kommunikation zu begründen²⁸, daher erfolgte die Weiterentwicklung der Relevanztheorie durch Sperber und Wilson.

Im Mittelpunkt der Relevanztheorie stehen das kognitive Prinzip der Relevanz und die Definition von Bedeutung als Kompromiss zwischen kognitivem Gewinn und Verarbeitungsaufwand. Das kognitive Prinzip, das das erste Prinzip der Relevanztheorie ist, ist die Hypothese, dass kognitive Systeme dazu neigen, die Relevanz zu optimieren. Diese Hypothese behauptet, dass der Mensch ein Relevantes suchendes und Relevantes maximierendes Subjekt ist (Allott 2013)²⁹. Menschen verstehen Botschaften, indem sie sie in Kontexten interpretieren, die die besten oder am wahrscheinlichsten nützlichen Ideen hervorbringen. Um dies zu erreichen, muss ein Individuum seine Aufmerksamkeit auf das lenken, was ihm als die relevanteste verfügbare Information erscheint³⁰.

In der Relevanztheorie wird davon ausgegangen, dass Menschen über Intuitionen über Relevanz verfügen und daher stets in der Lage sind, relevante von irrelevanten Informationen zu unterscheiden.³¹ Dies macht die Theorie zu einer pragmatischen Theorie, da menschliche Kommunikation nicht einfach codeartig ist, sondern sich stark auf Inferenz stützt.

²⁷Sperber et. al. 1986,2.

²⁸ebd. 3.

²⁹Allott 2013,3.

³⁰Sperber et. al. 1986, vii.

³¹ebd. 119.

In der Relevanztheorie werden Fachbegriffe verwendet, die folgendermaßen beschrieben werden können

- Ostensive Kommunikation: Kommunikation, die ihre Absicht zu kommunizieren signalisiert³².
- Kognitive/kontextuelle Effekte: Nützliche Nebeneffekte oder Ergebnisse, die durch die Verarbeitung eines Textes erzielt werden³³.
- Bearbeitungsaufwand: Wie mühsam man an einem Text arbeiten muss, um eine gute Wirkung zu erzielen. Manchmal muss man sich mehr Mühe geben oder länger an einem Text arbeiten, um gute Ergebnisse zu erreichen³⁴.

Eine erfolgreiche Kommunikation findet in einem Gleichgewicht zwischen Bearbeitungsaufwand und kontextuelle Effekten statt. Eine Idee ist für jemanden relevant, wenn sie positive kognitive Wirkungen in einem oder mehreren Kontexten hat³⁵, die dieser Person offen stehen; wenn sie mehr positive kognitive Wirkungen hat und wenn diese Wirkungen mit weniger Verarbeitungsaufwand erzielt werden können (Wilson and Sperber 2002)³⁶. Der Stimulus (Text) ist ausreichend relevant, so dass sich die Mühe lohnt, ihn zu verarbeiten³⁷.

Gemäß der Relevanztheorie wird die Suche nach der richtigen Interpretation jeder Äußerung von der Erwartung geleitet, dass die Äußerungen bestimmten Standards entsprechen sollten. Daraus ergibt sich das zweite Prinzip der Relevanztheorie, das zugleich das kommunikative Prinzip der Relevanz ist. Dieses Prinzip stellt vielmehr dar, dass jede Äußerung die Erwartung weckt, dass sie optimal relevant ist. Dies liegt daran, dass jede Äußerung ein scheinbarer Stimulus ist, d.h. ein ehrlicher Versuch, einen Teil der wertvollen Aufmerksamkeit des Hörers zu beanspruchen. Das kommunikative Prinzip der Relevanz lautet: „Jeder Akt der ostensiven Kommunikation vermittelt eine Vermutung der eigenen optimalen Relevanz“³⁸. Das heißt, wenn wir eine beabsichtigte Botschaft bekommen, gehen wir davon aus, dass es gute Nebengedanken gibt, auf die wir für ein vernünftiges Maß an Überlegungen zugreifen können³⁹.

³² Allott 2013,12.

³³ ebd. 6.

³⁴ ebd. 7.

³⁵ ebd. 4.

³⁶ Wilson et. al. 2002,4.

³⁷ ebd. 9.

³⁸ Allott 2013,18.

³⁹Wilson et. al. 2002,3.

Die Relevanztheorie unterscheidet auch zwischen Explikaturen und Implikaturen. Die Explikaturen sind von der Textform selbst abgeleitet. Sie enthalten Ideen, die sich aus der Zuordnung von Referenzen, der Disambiguierung und den Anreicherungen heraus ergeben⁴⁰. Implikaturen können nur aus dem Zusammenspiel von Text und Kontext abgeleitet werden⁴¹. Dies ist im zweiten Prinzip der Relevanztheorie gut erklärt, wo man sich bemühen muss, über das Gesagte hinauszugehen, zu dem, was gemeint ist.

Postkoloniale Autoren wie Ngũgĩ verwenden in ihren Texten metaphorische Ausdrücke, die für jemanden, der die Kultur des Autors versteht, dieselbe Bedeutung haben können, während sie einem/einer Leser/in aus einer anderen Kultur, der/die eine übersetzte Version seines Textes liest, ohne den Originaltext zu verstehen, eine völlig andere Bedeutung geben. Eine Botschaft interagiert mit ihrem Kontext, um die Zuhörer/innen auf die vermittelte Bedeutung aufmerksam zu machen⁴².

Um auf die Relevanz der Theorien für die Studie zu schließen, ist es wichtig, Folgendes zu beachten. Die Theorie von Bandia ist für dieses Forschungsvorhaben wichtig, da sie nicht nur eine postkoloniale Übersetzungstheorie ist, sondern auch eine Strategie, die ein/e Übersetzer/in bei der Übersetzung eines postkolonialen Textes anwenden kann. Die Theorie von Sperber und Wilson ist ebenfalls wichtig, da sie eine/n Übersetzer/in über die kognitive Wahrnehmung des Lesers/der Leserin eines Textes aufklärt. Sie fungiert daher als Leitfaden, mit dem ein/e Übersetzer/in arbeiten sollte, wenn er/sie einen Text für eine/n Zielleser/in übersetzt, dessen/deren kultureller Hintergrund sich von dem des Autors/der Autorin unterscheidet.

1.9 Methodik

Diese Forschung umfasst sowohl die qualitative Analyse der Lieder als auch eine empirische Untersuchung. Für diese Untersuchung wurden Interviews durchgeführt und die Daten statistisch zusammengefasst. Die drei wichtigsten Schritte, die für diese Studie unternommen wurden, waren Datenerhebung, Datenanalyse und Forschungsergebnisse.

⁴⁰ Allott 2013,17.

⁴¹ ebd. 14.

⁴² ebd. 16.

1.9.1 Datenerhebung und –analyse

In dem Roman „*Petals of Blood*“ listete ich die Lieder chronologisch auf und teilte sie in Kategorien ein, nämlich in solche, die in Kikuyu, Suaheli, Englisch oder einer Mischung aus beidem geschrieben sind. Alle Metaphern in den verschiedenen Liedkategorien wurden als Stichprobenrahmen für diese Studie aufgelistet. 30% der aufgelisteten Metaphern wurden nach dem Zufallsprinzip ausgewählt, um eine repräsentative Stichprobe (Mugenda, O.M. and Mugenda 2003) für die vergleichende Analyse mit den jeweiligen deutschen Übersetzungen zu erstellen. Die gewählten Metaphern wurden in der Originalform mit der deutschen Übersetzung tabellarisch dargestellt.

Um ein umfassendes Verständnis der Bedeutung dieser Metaphern in den verschiedenen Sprachen zu erhalten, befragte ich Muttersprachler dieser Sprachen und verwendete die ausgewählten Metaphern als Interviewleitfaden. Die Befragten wurden nach den Kriterien derjenigen ausgewählt, die ihre jeweilige Sprache gut verstehen. Die Kikuyu Muttersprachler waren mit der Geschichte und den Kulturen der Agikuyu Gemeinschaft vertraut.

Die Bedeutung dieser Metaphern, die aus den Interviews, aus persönlichem Wissen und aus wissenschaftlicher Literatur gewonnen wurden, wurden in einer tabellarischen Form für eine vergleichende Analyse zusammengefasst. Auf der Grundlage von Bandia's postkolonialer Theorie und der Relevanztheorie der Kommunikation wurde untersucht, ob es in den beiden deutschen Übersetzungen eine Veränderung der Bedeutung und der metaphorischen Bilder gab.

Die Veränderungen in den metaphorischen Bildern und der Bedeutungsverlust wurden auf einer Likert-Skala nach der Meinung der Befragten über die Abweichung eingestuft. Die Likert-Skala reichte von 1-5, wobei 5 keine Veränderungen/kein Bedeutungsverlust, 4 kleine/geringe Veränderungen/Verlust, 3 durchschnittliche/mittlere Veränderungen/Verlust, 2 viele Veränderungen/Verlust und 1 totale Veränderungen/Verlust sein sollen. Die Likert-Skala wurde zusammengefasst und mit deskriptiven und inferentiellen Statistiken auf signifikante Unterschiede beim Bedeutungsverlust und bei metaphorischen Bildern analysiert. Die Ergebnisse wurden zur Beantwortung der Forschungsfragen verwendet.

1.9.2 Forschungsergebnisse und Diskussion

Die Ergebnisse dieser Studie wurden anhand von zusammenfassenden Tabellen, Grafiken und beschreibenden Texten dargestellt.

1.10 Zusammenfassung des Kapitels

Dieses Kapitel ist eine Einführung in das Masterprojekt, das sich auf die Hintergründe der postkolonialen Literatur, der Übersetzung und der damit verbundenen Folgen von Bedeutungsverlust und Veränderung des Verständnisses von Metaphern konzentriert.

Es wurde eine Übersicht der Übersetzungen und ihre Auswirkungen auf die postkoloniale Literatur erstellt, wobei der Schwerpunkt auf den Theorien von (Bandia 2003) und der Relevanztheorie der Kommunikation liegt.

Die Bedeutung dieser Studie wurde auch im Detail dargelegt, einschließlich der Problemstellung, der Rechtfertigung, der Einschränkung und der Ziele.

KAPITEL 2: EINE DISKUSSION ÜBER DIE ÜBERSETZTEN METAPHERN I

2.1 Einführung

Dieses Kapitel behandelt die Metaphern aus dem Roman (wa T. Ngũgĩ 1977) „*Petals of Blood*“ (PB) und ihre Übersetzungen in den Romanen (wa T. Ngũgĩ 1980) „*Land der Flammenden Blüten*“ (LFB) und (wa T. Ngũgĩ 1981) „*Verbrannte Blüten*“ (VB). Die Auswahl der Metaphern und der Befragten wird in diesem Kapitel ebenfalls gründlich beschrieben. Abschließend wird die Diskussion über die Veränderung der Vorstellung des metaphorischen Bildes und der Bedeutungsverlust unter jeder Metapher erörtert, je nach Auffassung der Befragten der AS⁴³ und des ZS⁴⁴.

2.2 Die Metaphern: Eine Definition

Metaphern können beschrieben werden als eine Redeweise, die die ursprüngliche Bedeutung auf eine andere übertragen, um der Rede zu passen und als Schmuck zu dienen, oder, wie Grammatiklehrer es gewöhnlich definieren, ein Ausdruck, der von dem Stelle, an der er tatsächlich zutrifft, auf eine Stelle übertragen wird, an der er eigentlich nicht zutrifft. (Quintilian, IX, 1, 4; Bd. 2, 251 zitiert nach (Kohl 2007))

John Searle leistete in seinen Sprechakten einen wichtigen Beitrag zur Philosophie der Sprache in seiner Analyse von Ausdruck und Bedeutung. Seine Anwendung erstreckt sich auf Diskursarten wie Metapher, Fiktion, Referenz und indirekte Sprechakte. Indirekte Sprechakte wie Metaphern eröffnen die Diskussion über die Beziehung zwischen wörtlicher Satzbedeutung und der Bedeutung der Äußerung des Sprechers (Searle 1979).

Im Gegensatz zu früheren Sprachmodellen, die Sprache neben anderen kognitiven Fähigkeiten berücksichtigten, betrachtet die kognitive Linguistik Sprache als Interaktion mit Wahrnehmung, Gedächtnis und Vernunft. Auch die Interpretation von Metaphern wird als stark kulturell bedingt angesehen. Dies gilt insbesondere für die Übersetzung von Metaphern (Dobrzyńska 2000).

Wie im Fall der Relevanztheorie der Kommunikation interpretiert eine Person Metaphern entsprechend ihrer eigenen kognitiven Umgebung. Das kulturelle Wissen einer Person und ihrer

⁴³ Ausgangssprache, hier: English, Suaheli und Kikuyu.

⁴⁴ Zielsprache, hier: Deutsch.

Umgebung gibt einem Individuum die kognitiven Effekte, wenn es mit einem Stimulus konfrontiert wird. So wie eine Eule in dem einen kulturellen Kontext Weisheit bedeuten kann, kann sie in einem anderen kulturellen Kontext auch Hexerei oder ein böses Omen bedeuten.

2.3 Die Auswahl der Metaphern

Die folgenden Metaphern wurden aus dem Roman PB entnommen. 28 Lieder wurden in dem Roman identifiziert. Von den 28 Liedern sind 17 auf Englisch, 7 auf Kikuyu und Englisch, 1 auf Kikuyu, 1 auf Kamba und Englisch, 1 auf Suaheli und Englisch und 1 auf Suaheli. Von diesen 28 Liedern wurden 67 Metaphern als Stichprobenrahmen für diese Studie identifiziert. Von den 67 Metaphern sind 34 auf Englisch, 17 auf Kikuyu und Englisch, 6 auf Suaheli und Englisch, 5 auf Kamba und Englisch, 4 auf Kikuyu und 1 auf Suaheli. Jeder der 67 Metaphern wurde eine Zahl zugewiesen, aus der mit Hilfe eines Zufallszahlengenerators 18 Metaphern ausgewählt wurde. Die ausgewählten Metaphern sind wie folgt, 9 aus den englischen Metaphern, 5 aus den Englischen und Kikuyu Metaphern und 4 aus den Kikuyu Metaphern. Die Themen der ausgewählten Metaphern lassen sich wie folgt kategorisieren: Themen, die mit Reichtum, Politik, Religion und Glauben und kultureller Praxis und Gegenständen in der AK zu tun haben.

2.4 Die Auswahl der Befragten

Für diese Untersuchung wurden 18 Personen aus zwei verschiedenen kulturellen Hintergründen befragt. Dabei handelt es sich um 9 Deutsche (AS-Leser⁴⁵) und 9 Kenianer (ZS-Leser⁴⁶), wovon 50% Deutsche und 50% Kenianer sind. Von den Deutschen wurden 3 männlich 33% und 6 weiblich 67% befragt. Gleiches gilt für die Kenianer, wobei 3 männlich 33% und 6 weiblich 67% befragt wurden. Die Befragten der AS mussten die AK⁴⁷ sehr gut kennen, während die Befragten der ZS die ZK⁴⁸ gut kennen mussten. Es gab ein Vorauswahlgespräch über die Anforderungen und Bedürfnisse für die Beantwortung des Gesprächs, das auch die Sprachkompetenz einschloss.

Die kenianischen Befragten wurden aus der Liste der Freunde und Kontakte der Forscherin ausgewählt, die aus der Kikuyu Gemeinschaft stammen. Fünf dieser Befragten waren Absolventen der Universität Kenyatta, zwei von der Universität Moi und zwei von der Universität Nairobi. Bei

⁴⁵ Ausgangssprachlicher Leser.

⁴⁶ Zielsprachlicher Leser.

⁴⁷ Ausgangskultur, hier: der englisch-, suaheli- und kikuyu-sprachige Kulturraum aus Kenia.

⁴⁸ Zielkultur, hier: deutscher Kulturraum.

den deutschen Kontakten, die befragt wurden, wurden 6 Freunde der Forscherin von der Universität Paderborn und 3, die in der Umgebung von Paderborn wohnen, ausgewählt.

Alle Befragten wurden über die Interviews informiert und durch ihre E-Mails offiziell eingeladen. Von allen Befragten hatten nur drei Kenianer den Roman (AT)⁴⁹ gelesen. Alle kenianischen Befragten hatten andere Romane des Autors Ngugi wa Thiong'o gelesen und waren mit seinem Schreibstil vertraut. Von den deutschen Befragten hatte nur eine während des Englisch Literaturunterrichts jemals von dem Autor gehört, aber keinen seiner Romane gelesen. Keiner der deutschen Befragten hatte die ZT⁵⁰ Version gelesen.

Vor den Interviews erhielten alle Befragten eine Liste der Metaphern und der Übersetzungen. Es wurden auch einige Einzelheiten über den Roman, seine Übersetzungen, den Autor und die Ziele der Forschung mitgeteilt.

Am Tag der Interviews wurde für jeden Befragten ein audiovisuelles Interview durchgeführt. Jeder Befragte sollte sein Verständnis der Metaphern darlegen. Dabei sollte analysiert werden, ob es eine Veränderung in der Wahrnehmung des metaphorischen Bildes gab. Um die Ansichten der Befragten nicht zu stören, vermittelte die Forscherin den Befragten erst dann ihr Verständnis der Metaphern, wenn sie die Ansichten der Befragten erhalten hatte. Es wurde ein Vergleich mit den beiden Ansichten vorgenommen, und die befragte Person sollte die Metaphern auf einer Skala von 1-5 nach der Veränderung der Wahrnehmung des metaphorischen Bildes und dem Bedeutungsverlust bewerten. 1 bedeutete, dass es einen Totalverlust gab, während 5 bedeutete, dass es keine Veränderung gab.

Jede Befragung dauerte etwa 2 Stunden, so dass die Gesamtdauer der Befragung 36 Stunden betrug. Das Alter der Befragten lag bei den Deutschen zwischen 20 und 35 Jahren. Bei den Kenianern lag es zwischen 25 und 40 Jahren.

Da die Kenianer jünger sind als der Autor, war es wichtig, gegenzuprüfen, ob ihre Antworten mit dem übereinstimmten, was der Autor wirklich meinte, weshalb der Autor auch per E-Mail kontaktiert wurde, um die Bedeutung einiger der Metaphern anzugeben.

⁴⁹ Ausgangstext, hier: Petals of Blood.

⁵⁰ Zieltext(e).

2.5 Zu den Metaphern des Originals und der Übersetzungen

Die folgenden neun Metaphern sind Metaphern, die in den Liedern in einem einzigen Satz vorkommen.

Metapher Nr. 1	
Liedtitel: Mburi ni Indo	
Roman: Roman: Petals of Blood (S. 24)	
Mburi ni indo	
Roman: Roman: Land der Flammenden Blüten (S. 33)	Roman: Roman: Verbrannte Blüten (S. 43)
Ziege ist Eigentum	Güter sind Reichtum

Diese Metapher, dass Ziegen als Reichtum angesehen werden, gehört zum Thema Reichtum. Die explizite Information aus dieser Metapher ist, dass Ziegen Eigentum sind. Dieses wortwörtliches Verständnis muss metaphorisch verstanden werden. Der/die Leser/in aktiviert das enzyklopedische Verständnis der AK über das Verhältnis von Ziegen und Eigentum. In der AK werden Ziegen nicht nur als Eigentum, sondern als ein Maß für Reichtum angesehen. Als den AS-Lesern/innen diese Metapher vorgestellt wurde haben alle AS-Leser/innen den Wert der Ziege in der Gesellschaft mit viel Leidenschaft beschrieben, da in der AK die Ziege vor allem für Mitgiftzahlungen und auch für Opfertätigkeiten verwendet wird. Sie werden auch beim Tauschhandel auf den Märkten verwendet, da fast jeder Ziegen besaß und sie leicht für etwas anderes eintauschen konnte. Während eines Festes wurden nur die Hufe und Hörner einer Ziege nicht gegessen, ansonsten wurde jedes Teil einer Ziege für etwas verwendet.

Als diese Metapher den ZS-Lesern/Leserinnen präsentiert wurde, führte das enzyklopädische Verständnis in der ZK über Ziegen und Reichtum sie zu dem Schluss, dass jemand, der eine Ziege besitzt, nicht als wohlhabende Person angesehen wird. Genau wie Kühe sind Ziegen Nutztiere, die für Fleisch und Käse verwendet werden. Nur sehr wenige Leute in der ZK konsumieren Ziegenfleisch, da das bekannteste Fleisch Schweinefleisch ist. Einige Ziegen kann man im Tierpark finden, wo man sie streicheln und mit ihnen spielen kann. Eine Person, die Ziegen in der ZK hat, kann sie verkaufen und Geld für ihr Fleisch bekommen, aber der Besitz einer Ziege ist kein Maßstab für Reichtum.

Zu dieser Kikuyu-Metapher gibt es auch eine englische Version in der AT, die mit „Goats are wealth“ übersetzt wurde. Beide ZT haben für diese englische Version die gleiche Übersetzung mit „Ziegen sind Eigentum“.

Nach Bandia's Übersetzungstheorie des Postkolonialismus sollte der Übersetzer so übersetzen, dass der Sinn des Textes nicht verloren geht. Für die Übersetzung dieser Metapher „Mhuri ni Indo“ übersetzt der Übersetzer des LFB das Wort „Indo“ als „Eigentum“ statt „Reichtum“. Die Übersetzerin in VB benutzt das Wort „Güter“ für „Ziegen“. Vermutlich hörte oder las die VB Übersetzerin entweder „Güter“ anstelle von „Ziegen“, als sie eine Person, die die Kikuyu Sprache spricht, nach der Bedeutung des Wortes „Mhuri“ fragte. Mit diesen Änderungen gegenüber der ursprünglichen Version in der AT waren sowohl die AS-Leser/innen als auch die ZS-Leser/innen der Meinung, dass es in den Übersetzungen einen völligen Bedeutungsverlust gibt.

In der Relevanztheorie der Kommunikation wird argumentiert, dass man eine Metapher entsprechend dem eigenen kognitiven Umfeld interpretiert. Die AS-Leser/innen, die in der AK mit Ziegen interagieren und sie als Teil des Reichtums sehen, waren der Meinung, dass die AT das wahre Bild darstellt, aber in der LFB Übersetzung gab es eine signifikante Veränderung in der metaphorischen Wahrnehmung, da das Wort Reichtum in Eigentum übersetzt worden war. In der VB gab es eine völlige Veränderung in der metaphorischen Wahrnehmung, da das Wort Ziege insgesamt fehlte und durch Güter ersetzt wurde.

Bei den ZS-Lesern/innen, die entsprechend ihrem kulturellen Hintergrund Ziegen nicht als Reichtum betrachten, gab es eine totale Veränderung in der metaphorischen Wahrnehmung.

Metapher Nr.2	
Liedtitel: Mhuri ni Indo	
Roman: Roman: Petals of Blood (S. 24)	
ngombe ni indo	
Roman: Roman: Land der Flammenden Blüten (S. 33)	Roman: Roman: Verbrannte Blüten (S. 43)
die Kuh ist Eigentum	Kühe sind Reichtum

Diese Metapher, dass Kühe als Reichtum angesehen werden, gehört zum Thema Reichtum. Die explizite Information aus dieser Metapher ist, dass Kühe Eigentum sind. Dieses wortwörtliche Konzept muss metaphorisch verstanden werden. Beim Lesen dieser Metapher wird das enzyklopädische Verständnis von AK über die Beziehung zwischen Kühen und Eigentum aktiviert. In der AK werden Kühe auch als ein Maß für Reichtum gesehen. Die AS-Leser/innen waren, als ihnen diese Metapher vorgestellt wurde, der Meinung, dass Kühe auch in der AK als sehr wichtige Tiere angesehen und sie als Reichtum betrachtet werden, weil sie auf unterschiedliche Weise genutzt werden können. Eine Person, die viele Tiere besitzt, wird als wohlhabend angesehen, weil der Reichtum einer Person in der AK an der Anzahl der Tiere und Kinder gemessen wird, die eine Person hat. Kühe können im Tauschhandel zum Tausch mit anderen Waren von höherem Wert als Ziegen verwendet werden. Sie werden auch für Mitgiftzahlungen, zum Pflügen auf Großbauernhöfen und auch als Nahrungsquelle verwendet, weil sie Milch und Fleisch produzieren. Ihre Haut wurde auch als Leder zur Herstellung von Kleidung und Taschen verwendet.

Das enzyklopädische Verständnis der Reichtümer in der ZK ist, dass materieller Besitz wie Häuser und Autos das ist, was nach dem kognitiven Umfeld der ZS-Leser/innen relevant ist, als Reichtum bezeichnet zu werden. Andere Dinge, die in der ZK zur Messung des Reichtums verwendet werden, sind: die Art der Arbeit, die man hat, der Bildungsstand, die Größe der Wohnung, die Höhe der Miete, die man bezahlt, und die Art des Autos, das man besitzt. Kühe werden nur als Nutztiere betrachtet, von denen man Milch und Käse beziehen kann. Jemand, der eine Kuh besitzt, gilt nicht als reich. Es kann sein, dass der Besitz von Kühen vor Jahrhunderten als Reichtum galt, in der ZK aber nicht mehr.

Gemäss Bandia's Theorie hat diese Metapher in der LFB Übersetzung einen starken Bedeutungsverlust. Alle AS-Leser/innen und die ZS-Leser/innen waren sich einig, was den starken Bedeutungsverlust in der LFB Übersetzung betrifft. Das liegt daran, dass das Wort Indo wie in der ersten Metapher mit Eigentum und nicht mit Reichtum übersetzt wurde.

Die VB Übersetzung ist originalgetreu und entspricht Bandia's Interpretation einer richtigen Übersetzung eines postkolonialen Textes. Dies führt zu keinem Bedeutungsverlust in dieser Übersetzung.

Auf der anderen Seite waren alle AS-Leser/innen der Meinung, dass die Übersetzung in der AT nach der AK und dem kognitiven Umfeld der AS-Leser/innen Sinn macht. Ihre Übersetzung im LFB bringt eine Veränderung im Verständnis des metaphorischen Bildes mit sich, da man das Wort Reichtum nicht mit Eigentum gleichsetzen kann. Reichtum zeigt den Wert der Sache, während Eigentum alles sein kann, auch ohne Wert.

Die ZS-Leser/innen, die nach den ZK Normen für Reichtum keinen Wert in Kühen sehen, fanden in beiden Übersetzungen eine starke Veränderung im Verständnis des metaphorischen Bildes dieser Metapher.

Diese Metapher hat auch eine englische Version in der AT, die in beiden ZT als „Kühe sind Reichtum“ übersetzt wurde. Dies zeigt, dass der Übersetzer im LFB es leichter fand, aus dem Englischen zu übersetzen als aus dem Kikuyu, da die Übersetzung derselben Metapher bei der Übersetzung aus dem Kikuyu an Bedeutung verliert.

Metapher Nr. 3	
Liedtitel: Mburi ni Indo	
Roman: Roman: Petals of Blood (S. 24)	
mbecha ni indo	
Roman: Roman: Land der Flammenden Blüten (S. 33)	Roman: Roman: Verbrannte Blüten (S. 43)
das Geld ist Eigentum	Geld ist Reichtum

Diese Metapher, dass Geld als Reichtum angesehen wird, gehört zum Thema Reichtum. Die explizite Information aus dieser Metapher ist, dass Geld Eigentum ist. Dieses wortwörtliche Bild muss metaphorisch verstanden werden. Durch das Lesen dieser Metapher wird das enzyklopädische Verständnis der AK über die Beziehung zwischen Geld und Reichtum aktiviert. In der AK wird der Besitz von Geld als ein Maß für Reichtum gesehen. Die AS-Leser/innen erklärten, als ihnen diese Metapher vorgestellt wurde, dass die Einführung des Geldes in der AK durch die Kolonialisten erfolgt war, da es in der traditionellen Gesellschaft kein Geld gab. Geld brachte den Wandel von traditionellen Handelsmitteln zu einer modernen Art des Warenhandels. In der AK ist der Besitz von materiellem Besitz wichtig, denn er bringt Respekt in der Gesellschaft.

Es wird davon ausgegangen, dass jemand, der materiellen Besitz hat, für die Bedürfnisse seiner Familie sorgen kann.

Diese Metapher erforderte von den ZS-Lesern/innen nur wenig Bearbeitungsaufwand, da sie alle mit den AS-Lesern/innen in der Auffassung von Geld als Reichtum übereinstimmten. Allerdings ist die Geldmenge, die man haben sollte, um sich reich zu fühlen, relativ. Es gibt Leute, die sich mit 1000 Euro reich fühlen, während andere über eine Million Euro brauchen, um sich reich zu fühlen. Manche Leute in der ZK betrachten Reichtum als subjektiv. Reichtum kann ein gutes Verhältnis zur Familie, Glück, Seelenfrieden oder Gesundheit bedeuten. Geld ist nicht alles.

Der gleiche Trend wie bei den beiden anderen oben genannten Metaphern ist auch bei dieser Metapher zu erkennen, da der Autor des LFB Bandia's Theorie nicht voranstellt, wie ein postkolonialer Text übersetzt werden sollte. Wenn man das Wort „Indo“ so übersetzt, dass es Eigentum und nicht Reichtum bedeutet, verliert diese Metapher sowohl für die AS-Leser/innen als auch für die ZS-Leser/innen an Bedeutung. Das VB ist gemäß Bandia's Strategie der Übersetzung originalgetreu, und der Text hat hier keinen Bedeutungsverlust.

Das metaphorische Verständnis von PB und VB ändert sich sowohl für die AS-Leser/innen als auch für die ZS-Leser/innen nicht, da in beiden Kulturen Geld als Reichtum angesehen wird. Die kognitiven Effekte der Leser/innen sowohl der AK- als auch der ZK-Leser/innen sind positiv, wenn sie die Metaphern in diesen beiden Versionen lesen. In der LFB Version gibt es jedoch sowohl bei den AS-Lesern/innen als auch bei den ZS-Lesern/innen eine wesentliche Veränderung im Verständnis des metaphorischen Bildes, da der Übersetzer das Wort Eigentum und nicht Reichtum verwendet.

Diese Metapher hat auch ein englisches Äquivalent in der AT, wo sie in der ZT als „Geld ist Reichtum“ übersetzt wird. Dies zeigt deutlich den Mangel an kulturellen Kenntnissen beim LFB Übersetzer, da es ihm leichter fällt, aus dem Englischen zu übersetzen als aus dem Kikuyu.

Metapher Nr. 4
Liedtitel: Mhuri ni Indo
Roman: Petals of Blood (S. 24)
ngai muheani

Roman: Land der Flammenden Blüten (S. 33)	Roman: Verbrannte Blüten (S. 43)
Gott ist der Verteiler	Gott der Spender

Diese Metapher, dass Gott als der allmächtige Geber angesehen wird, gehört zum Thema Religion und Glauben. Die explizite Angabe aus dieser Metapher ist, dass Gott der allmächtige Geber ist. Dieser wortwörtliche Begriff muss metaphorisch verstanden werden. Wenn man diese Metapher liest, wird das enzyklopädische Verständnis von AK über die Beziehung zwischen Gott und dem allmächtigen Geber aktiviert. In der AK ist der Glaube, dass es nur einen Gott gibt und dass er der einzige Geber von allem ist, was die Normalität des Lebens ausmacht. Die AS-Leser waren, als sie mit dieser Metapher angesprochen wurden, der Meinung, dass es in der AK sehr verbreitet ist, zu glauben, dass alles von Gott kommt, da die Gesellschaft gottzentriert ist. Dies ist eine in der AK gebräuchliche Aussage, da sich die AK-Mitglieder mit diesen Worten immer gegenseitig trösten. Gebete werden gesprochen, wenn man vor dem höchsten Berg Kenias steht, da man glaubt, dass dies die Heimat Gottes ist. Es wird geglaubt, dass diejenigen, denen materieller Besitz oder Kinder fehlten, Gott Unrecht getan haben und umkehren müssen, um Gottes Segen zu empfangen. Gott ist auch derjenige, der die Nationen vor Katastrophen wie Dürre, Heuschrecken und Krankheiten bei Mensch und Tier schützt.

8/9 der ZS-Leser/innen fanden in dieser Metapher keine Relevanz, weil sie der Auffassung sind, dass in der ZK fast 70% der Bevölkerung als Atheisten leben. Ob ein Mensch glaubt, dass Gott der allmächtige Geber ist, hängt davon ab, wie religiös dieser Mensch ist. 2/9 der AS-Leser/innen waren der Meinung, dass die ältere Generation in der ZK tendenziell mehr an Gott glaubt als die jüngere Generation. Länder, die im Süden an Deutschland grenzen, wie z.B. Italien und Spanien, sind religiöser als Länder, die im Norden an Deutschland grenzen. 4/9 der AS-Leser/innen gaben an, dass sie Gott eher als Beschützer und liebenden Freund sehen, aber nicht als Ursache für alles, was um sie herum geschieht.

1/9 der ZS-Leser/innen hält Deutschland für ein sehr religiöses Land, da Religion ein Pflichtfach in der Schule ist. Auch die politischen Parteien in Deutschland hätten christliche Perspektiven, und die führende Partei in Deutschland, die Christlich Demokratische Union Deutschlands (CDU), werde christlich genannt. Zur Bekräftigung seiner Aussage stellte er weiter fest, dass sich auch die

Länder in Deutschland mit einer Religion identifizieren. Es gibt solche, die evangelische Feiertage begehen und solche, die katholische Feiertage begehen. Alle ZS-Leser/innen waren der Auffassung, dass es zwar religiöse Aspekte im Land gebe, jeder Einzelne aber selbst entscheide, woran er glauben wolle.

Die ZS-Leser/innen sind der Meinung, dass beide Übersetzungen nicht originalgetreu sind. Die beste Übersetzung nach der postkolonialen Theorie Bandia's wäre „Gott ist der Geber“ oder „Gott der Geber“ gewesen. Im LFB kann das Wort „Verteiler“ jemand sein, der sich nur mit der Tätigkeit der Verteilung von Dingen beschäftigt. Ein Verteiler kann Dinge verteilen, die ihm nicht persönlich gehören. Jemand kann auch eine E-Mail an andere verteilen. Das Wort „Verteiler“ zeigt keine starke Verbindung zwischen der Person, die verteilt, und den Dingen, die verteilt werden. Die Übersetzung in VB enthält das Wort „Spender“, das einen göttlichen Charakter darstellt. Ein Spender verschenkt Dinge, die ihm einst gehörten. Er kann auch etwas geben, das der Empfänger nicht erwartet hat. Wegen dieses Aspekts gilt VB als die bessere Übersetzung für diese Metapher und als diejenige, die der Übersetzungstheorie von Bandia am nächsten kommt.

Die Übersetzung im LFB führt zu einer kleinen Veränderung im metaphorischen Verständnis, insbesondere für die AS-Leser/innen, da man nicht die Intensität der Bedeutung der Metapher erhält, wie sie im AT dargestellt wird. Gott wird in der AK als der Geber von allem und nicht als ein Verteiler von Dingen wahrgenommen.

Die Übersetzung in VB hat nach Ansicht der AS-Leser/innen eine kleine Änderung im metaphorischen Verständnis. Das liegt daran, dass die AK trotz der Wortwahl der Übersetzer Gott als den Geber von allem wahrnimmt.

8/9 der ZS-Leser/innen fanden eine große Veränderung im metaphorischen Verständnis, weil ihre kognitiven Effekte ihnen nicht das Verständnis von Gott als dem allmächtigen Geber vermitteln.

Metapher Nr. 5
Liedtitel: Cows are Wealth
Roman: Petals of Blood (S. 25)
Work is health

Roman: Land der Flammenden Blüten (S. 34)	Roman: Verbrannte Blüten (S. 44)
Arbeit ist Gesundheit	Arbeit unsere Gesundheit

Diese Metapher der Arbeit ist Gesundheit wurde unter dem Thema Reichtum kategorisiert, denn in der AK wird Gesundheit auch als Reichtum angesehen. Die explizite Botschaft ist, dass Arbeit Gesundheit ist. Dieses literarisch ausgedrückte Verständnis muss metaphorisch interpretiert werden. Diese Metapher zu lesen, aktiviert das enzyklopädische Verständnis der AK über die Beziehung zwischen Arbeit und Gesundheit. In der AK herrscht die Überzeugung, dass Gesundheit Reichtum ist und man deshalb arbeiten muss, um eine gesunde Familie zu haben. Die AS-Leser/innen waren, als sie mit dieser Metapher konfrontiert wurden, der Meinung, dass Männer, die sich nicht um ihr Zuhause kümmern konnten, keine Vorbilder in der Gesellschaft waren. Die Arbeitsteilung in der Familie sorgte dafür, dass alle arbeiteten. Männer mussten mit Lebensmitteln nach Hause kommen, Frauen pflügten die Äcker, ältere Geschwister und Großeltern kümmerten sich um die Jüngeren, Jungen hüteten und weideten das Vieh. Fleißige Arbeit bedeutete, dass die Familie ernährt und gesund gehalten wurde.

Dieselbe Metapher wurde, als sie den ZS-Lesern/innen vorgestellt wurde, so interpretiert, dass Arbeit nicht Gesundheit sei, sondern dass Arbeit als etwas Belastendes angesehen werde. Alle ZS-Leser/innen betrachten Arbeit in der ZK nicht als Gesundheit. Diese Auffassung wird damit begründet, dass manche Menschen aufgrund der belastenden Arbeitsbedingungen, zu denen auch Schichtarbeit bis spät in die Nacht gehört, sogar an Depressionen und anderen chronischen Krankheiten leiden. 7/9 der Befragten waren der Meinung, dass man in Deutschland nicht unbedingt arbeiten muss, um Geld für den Lebensunterhalt zu bekommen. Die Regierung stellt den Arbeitslosen Geld zur Verfügung, deshalb kann eine Arbeitsstelle nur bedeuten, dass man mehr Geld bekommt, als die Arbeitslosen von der Regierung bekommen. 1/9 der Befragten kam zu dem Schluss, dass diese Metapher dazu führen kann, dass sich eine behinderte Person in der ZK unwohl oder benachteiligt fühlt, weil die behinderte Person denken könnte, dass nur gesunde Personen arbeiten dürfen. Generell waren alle ZS-Leser/innen der Meinung, dass viele Menschen in Deutschland unter dem arbeitsbedingten Burn-out-Syndrom leiden.

1/9 der ZS-Leser/innen assoziierten den Ausdruck mit dem Schlüsselwort, das in Auschwitz verwendet wurde: „Arbeit macht frei“ und nach seinem Verständnis dieser Metapher sind Phrasen, die mit „Arbeit“ beginnen, in der ZK sozusagen tabu.

Die Übersetzung im LFB ist originalgetreu und entspricht Bandia's Auffassung von Übersetzung. Dies führt zu keinem Bedeutungsverlust sowohl für die AS-Leser/innen als auch für die ZS-Leser/innen. Andererseits verwendete der Übersetzer in VB das Wort „unsere“ anstelle von „ist“, so dass die Metapher für beide Leser/innen aus beiden Kulturen einen kleinen Bedeutungsverlust erfährt, da sie nicht mit Bandia's Sicht der Übersetzung übereinstimmt.

Das metaphorische Verständnis variiert zwischen den verschiedenen Befragten. In der AK, je nach ihrem kognitiven Umfeld, macht diese Metapher Sinn, denn fleißiges Arbeiten bedeutet eine gesunde Zukunft in der Gesellschaft. Der metaphorische Ausdruck in ZK macht in Bezug auf das kognitive Umfeld keinen Sinn, da Arbeit in ZK nicht mit Gesundheit assoziiert wird.

Metapher Nr. 6	
Liedtitel: Cows are Wealth	
Roman: Petals of Blood (S. 25)	
Crops are wealth	
Roman: Land der Flammenden Blüten (S. 34)	Roman: Verbrannte Blüten (S. 44)
Ernten sind Reichtum	Ernte ist Reichtum

Diese Metapher von Pflanzen sind Reichtum wurde unter dem Thema Reichtum kategorisiert. Die explizite Botschaft ist, dass Pflanzen Reichtum darstellen. Dieser wortwörtliche Begriff sollte metaphorisch verstanden werden. Die Lesung dieser Metapher aktiviert das enzyklopädische Verständnis der AK über die Beziehung zwischen Pflanzen und Reichtum. In der AK werden Pflanzen als Reichtum angesehen, weil sie auf verschiedene Weise verwendet werden können, um einer Person Einkommen zu verschaffen. Als diese Metapher den AS-Lesern/innen vorgelegt wurde, vertraten sie die Meinung, dass der Besitz eines Grundstücks in der AK etwas sehr Wichtiges ist. Auf diesem Grundstück kann man Pflanzen kultivieren, um Nahrung für Menschen und Tiere zu bekommen. Normalerweise wurden die Pflanzen von jedem Haushalt in kleinem Maßstab angepflanzt, und der Überschuss konnte auf dem Markt verkauft oder für den

Tauschhandel verwendet werden. Ein Mann, der in der AK als erfolgreich gelten sollte, musste ein Stück Land besitzen, auf dem er genug Nahrung für die Familie anbauen konnte. Mitglieder der AK glauben, dass Gott sie mit Land segnet, so dass sie viele Pflanzen anbauen können, um sich und andere zu ernähren. Die angebauten Pflanzen wurden als Nahrungsmittel verwendet, während andere als Heilpflanzen zur Heilung verschiedener Krankheiten dienen.

5/9 der ZS-Leser/innen sind der Meinung, dass in der Vermögenshierarchie Pflanzen in dieser Metapher in der ZK mehr als Vermögenswert betrachtet werden als Kühe oder Ziegen. Die Leute in der ZK sind es gewohnt, den Großteil ihrer Lebensmittel aus dem Supermarkt zu bekommen, weil die deutsche Regierung eine Politik der Massenproduktion und des Massenkonsums verfolgt. Nur wenige Leute pflanzen Obst und Gemüse in kleinen Gärten an, und diejenigen mit großen Bauernhöfen pflanzen in großem Maßstab, um die Produkte zu verkaufen. All diese Politik in Deutschland stellt sicher, dass es keinen Hunger im Land gibt, da diejenigen, die in der ZK keinen Zugang zu Lebensmitteln haben, von der Regierung versorgt werden.

Sowohl die Übersetzer in LFB als auch in VB haben in ihren Übersetzungen das Wort „Pflanzen“ durch „Ernte“ ersetzt und entsprechen damit nicht ganz der Übersetzungstheorie von Bandia. Dies führt dazu, dass beide Übersetzungen einen gewissen Bedeutungsverlust aufweisen.

Die AS-Leser/innen betrachten Pflanzen nach der AK und ihrem kognitiven Umfeld als Reichtum. Ihr metaphorisches Verständnis dieser Metapher ist, dass sie trotz der Übersetzungen in LFB und VB, die das Wort „Pflanzen“ mit „Ernte“ vertauscht haben, die Pflanzen und die Ernte immer noch als Reichtum verstehen.

Das metaphorische Verständnis der ZS-Leser/innen dieser Metapher entsprechend ihrer kognitiven Umgebung ist, dass Pflanzen und Ernte nicht als Reichtum betrachtet werden. Eine Person, die ein Stück Land besitzt und Pflanzen erntet, ist nicht als wohlhabend zu betrachten.

Metapher Nr. 7	
Liedtitel: Cows are Wealth	
Roman: Petals of Blood (S. 25)	
God Bringer of rains!	
Roman: Land der Flammenden Blüten	Roman: Verbrannte Blüten (S. 44)

(S. 34)	
Gott, der du den Regen sendest!	Gott - Spender des Regens!

Diese Metapher von Gott, dem Verursacher des Regens, wurde unter das Thema Religion und Glauben eingeordnet. Die explizite Botschaft, wie sie im Text steht, lautet, dass Gott der Verursacher des Regens ist. Dieses wortwörtliche Begreifen muss metaphorisch verstanden werden. Beim Lesen dieser Metapher wird das enzyklopädische Verständnis der AK über die Beziehung zwischen Gott und der Quelle des Regens aktiviert. In der AK geht man davon aus, dass der Regen ausschließlich von Gott kommt. Die AS-Leser/innen erklärten, als ihnen diese Metapher vorgestellt wurde, dass die AK einen Kalender in Jahreszeiten zählt, damit die Bauern wissen, wann sie pflanzen, wann sie Regen erwarten und wann sie ernten müssen. Regen bedeutet Segen für die Menschen, Fruchtbarkeit des Landes und eine reiche Ernte. Wenn eine Regenzeit ohne jedes Anzeichen von Regen vergeht, machen sich die Menschen Sorgen um die Nahrungsmittelversorgung und eine mögliche Dürre. Eine ausgewählte Gruppe von Ältesten wird dann hingehen und unter einem Mugumo-Baum Gebete und Opfergaben darbringen, um Gott zu besänftigen. Die Menschen glauben, dass Gott nur dann Regen bringen würde, wenn er gut besänftigt würde. Diese Gruppe von Ältesten ist immer bereit, bei Katastrophen in der AK zu Gott zu intervenieren.

Alle ZS-Leser/innen nach ihren kontextuellen Einflüssen über die Beziehung zwischen Gott und der Quelle des Regens verstehen, dass Regen ein Naturphänomen ist und nichts mit göttlichen Mächten zu tun hat. Der Zyklus des Regens, wie er in der Schule gelehrt wird, beginnt, wenn Wasser in den Wolken kondensiert und dann regnet, es fließt dann zu den Flüssen, wo es verdunstet und in die Wolken zurückkehrt. Wenn es in der ZK regnet, denkt man nicht automatisch, dass der Regen von Gott kommt, oder sieht eine Verbindung zwischen dem Regen und Gott. 5/9 der ZS-Leser/innen lieben es, wenn die Sonne scheint und nicht, wenn es regnet, weil es bedeutet, dass sie nach draußen gehen und die Wärme der Sonne genießen können. 2/9 lieben es, wenn es regnet, denn der Regen bewässert ihre Obst- und Gemüsegärten.

Der LFB Übersetzer hat viel mehr Wörter als im AT hinzugefügt und die Metapher wie eine Rede klingen lassen. Dies führt dazu, dass die Metapher einen kleinen Bedeutungsverlust hat, da sie

nicht ganz mit der postkolonialen Übersetzungstheorie übereinstimmt. Die Übersetzung in VB ist originalgetreu und hat keinen Bedeutungsverlust.

Entsprechend dem kognitiven Umfeld der AS-Leser/innen ist diese Metapher relevant, da Gott tatsächlich als Regenbringer gesehen wird. Wenn es regnet, werden Dankgebete an Gott gesprochen.

Das metaphorische Verständnis dieser Metapher ist für die ZS-Leser/innen nicht relevant, da es in der ZK keine Verbindung zwischen Gott und Regen gibt.

Metapher Nr. 8	
Liedtitel: Red potatoes	
Roman: Petals of Blood (S. 180)	
Waru wa ngrigaca Red potatoes	
Roman: Land der Flammenden Blüten (S. 215)	Roman: Verbrannte Blüten (S. 263)
Waru wa ngrigaca Rote Kartoffeln	Waru wa ngrigaca Rote Kartoffeln

Diese Metapher der roten Kartoffeln wurde unter das Thema der kulturellen Praxis und Gegenstände eingeordnet. Die explizite Information aus dieser Metapher ist, dass die Kartoffeln rot sind. Dieses wortwörtlich verstandene Konzept muss metaphorisch interpretiert werden. Das Lesen dieser Metapher weckt das enzyklopädische Verständnis der AK über Kartoffeln und die Farbe Rot. In der AK ist es normal, Dinge, die in die Gesellschaft eingeführt werden, nach ihrem Aussehen oder von der Quelle her zu benennen. Als diese Metapher den AS-Lesern/innen vorgelegt wurde, waren sie der Auffassung, dass die roten Kartoffeln die irischen Kartoffeln bezeichnet, die der britische Kolonialist in die AK eingeführt hat. Die Einwohner nannten sie Kartoffeln der Landwirtschaft, weil sie nicht zu den normalen einheimischen Kartoffeln gehörten. Aufgrund der landwirtschaftlichen Technologie brachten diese Kartoffeln mehr Ertrag als die einheimischen Kartoffeln. Die Kartoffeln wurden im Gegensatz zu anderen Pflanzen, die von den Briten in die AK eingeführt wurden, in kleinem Maßstab gepflanzt. Die Pflanzen, die in großen Plantagen angepflanzt wurden, waren Kaffee, Weizen und Tee.

3/9 der AS-Leser/innen erklärten, dass der Autor sie vielleicht rote Kartoffeln nannte, um sich auf die Kartoffeln zu beziehen, die von den „roten Menschen“ mitgebracht wurden. Dies ist ein Begriff, mit dem die AK die Kolonialisten bezeichnete. 6/9 waren der Meinung, dass sich der Begriff rote Kartoffel auf die rosa Farbe der Kartoffelschale beziehe.

7/9 der ZS-Leser/innen kamen zu dem Schluss, der Begriff rote Kartoffeln beziehe sich auf Süßkartoffeln, da sie diejenigen seien, deren Schalen eine fast rote Farbe hätten. 2/9 folgerten, dass damit die irischen Kartoffeln gemeint sein könnten, da einige von ihnen lila Schalen haben. 5/9 der ZS-Leser/innen fanden, dass der Begriff „rote Kartoffeln“ Erinnerungen daran weckt, wie die Russen die Deutschen als „Kartoffeln“ bezeichnen. Das liegt daran, dass die Deutschen während des Krieges viele Kartoffeln gegessen haben.

Es gibt einen gewissen Bedeutungsverlust in LFB und VB, da der Aspekt der Kartoffeln im Zusammenhang mit der Landwirtschaft in der ZS nicht erklärt wurde. Das bringt die ZS-Leser/innen dazu, diesen Aspekt der Agrarkartoffeln nicht zu verstehen.

Das metaphorische Verständnis der AS-Leser/innen ist in beiden Übersetzungen gleich geblieben, da es sich bei den hier beschriebenen Kartoffeln um irische Kartoffeln handelt.

Auf der anderen Seite führen die kognitiven Effekte die ZS-Leser/innen dazu, rote Kartoffeln als Süßkartoffeln zu interpretieren. 2/9 der ZS-Leser/innen hatten irische Kartoffeln mit lila Schale gesehen, so dass ihre kognitiven Effekte sie zu der Schlussfolgerung bringen, dass die roten Kartoffeln in dieser Metapher irische Kartoffeln sein sollten, weil sie irgendwie rot seien. Die meisten irischen Kartoffeln sind jedoch braun mit einer weißen Farbe im Inneren.

Metapher Nr. 9	
Liedtitel: Red potatoes	
Roman: Petals of Blood (S. 180)	
Ciana citu ciaragie Githungu Our children speak English.	
Roman: Land der Flammenden Blüten (S. 215)	Roman: Verbrannte Blüten (S. 263)

Ciana citu ciaragie Githungu Unsere Kinder sprechen Englisch.	Ciana citu ciaragie Githungu Unsere Kinder sprechen Englisch.
--	--

Diese Metapher, in der unsere Kinder Englisch sprechen, wurde unter dem Thema kulturelle Praxis und Gegenstände kategorisiert. Das kommt daher, dass Sprache ein Teil der Kultur ist und die Auswirkungen einer Sprache auch Auswirkungen auf die Kultur haben. Die explizite Botschaft lautet „unsere Kinder sprechen Englisch“. Dieses wortwörtliche Verhältnis ist also metaphorisch zu verstehen. Wenn diese Metapher gelesen wird, wird das enzyklopädische Verständnis der AK über Kinder und das Sprechen der englischen Sprache aktiviert. In der AK ist es akzeptabel, wenn Kinder ihre Muttersprache gut sprechen lernen und diese Sprache in ihrer Kommunikation verwenden, anstatt eine Fremdsprache zu sprechen. Die AS-Leser/innen hatten, als ihnen diese Metapher präsentiert wurde eine negative Einstellung zu dieser Metapher, denn wenn Kinder Englisch sprechen, bedeutet dies, dass sich die Kinder von ihrer Kultur abgewandt haben. Diese Metapher wird in der AK auch als Verrat und Ironie angesehen, weil diejenigen, die für die Unabhängigkeit kämpften, für ihren Widerstand nicht belohnt wurden. Die „Home Guards“ (Ngadi), die während der Kolonialzeit die Elite waren, waren diejenigen, die mit guten Jobs, Land und Geld belohnt wurden, nur weil sie mit den Kolonialisten kollaborierten, anstatt für die Unabhängigkeit zu kämpfen. Dies führte dazu, dass die „Ngadis“ ein luxuriöses Leben führten, weil sie Englisch sprachen und somit in der Lage waren, gut bezahlte Jobs zu finden.

Die Muttersprache und die lokale Kultur werden in der heutigen AK geschätzt, wo die meisten Menschen nur ihre kulturellen Namen benutzen und weder christliche Namen noch die kolonialistische Religion und Normen übernehmen. 8/9 der AS-Leser/innen glauben, dass alles, was die Kolonialisten mitbrachten, zum Vorteil der Kolonialisten und nicht der Einheimischen war. 9/9 der AS-Leser/innen finden es beschämend, dass einige Leute in der AK Englisch sprechen und ihre Muttersprache nicht beherrschen.

3/9 der ZS-Leser/innen empfinden auch den Anglizismus in Deutschland als Bedrohung, weil die jüngere Generation gelernt hat, Deutsch und Englisch in ihrer Rede zu vermischen. Viele Großeltern in der ZK klagen, dass sie ihre Enkelkinder nicht mehr verstehen. Alle ZS-Leser/innen waren jedoch der Meinung, dass Englisch international präsent ist, weshalb viele Menschen es

lernen. Englisch zu sprechen ist in der AK sehr positiv, denn es zeigt, dass man mehrsprachig ist und dass die Globalisierung stattfindet.

Die AS-Leser bewerten die Übersetzung dieser Metapher in beiden Übersetzungen mit einem deutlichen Bedeutungsverlust, da in der Kikuyu Version der Satz im Futur ausgedrückt wird. Die perfekte Übersetzung ins Englische wäre in der AT gewesen: „Our children will speak English“ und nicht „Our children speak English“. Mit der Metapher im Futur stellt sie in der AK die Angst vor der Zukunft dar. Der Bedeutungsverlust dieser Übersetzung begann mit der Übersetzung von Kikuyu ins Englische in der AT, dann setzte sich der gleiche Trend in der ZT fort. Dies führt dazu, dass die ZS-Leser keinen Bedeutungsverlust in den Texten feststellen.

Nach Ansicht der AS-Leser zeigt diese Metapher die Angst vor dem Unbekannten, und sie ist negativ. Daher zeichnet das metaphorische Verständnis der Metapher nach dem kognitiven Umfeld ein negatives Bild.

Das metaphorische Verständnis der Metapher nach dem kognitiven Umfeld der ZS-Leser/innen stellt eine positive Einstellung zu dieser Metapher dar. Englisch in der ZK zu sprechen wird als Fortschritt gesehen, auch wenn man wirklich ermutigt wird, so viele Sprachen wie möglich zu lernen, um in dieser globalisierten Welt wettbewerbsfähig zu sein.

2.6 Schlussfolgerung

Aus der Analyse dieser Metaphern, die sich in einzelnen Sätzen finden, wird deutlich, dass der kulturelle Kontext der Befragten eine bedeutende Rolle für das metaphorische Verständnis der Metaphern spielte. Bei einigen Metaphern reichte schon ein Wort aus, um die kognitiven Effekte der Befragten auszulösen, um ihre Wahrnehmung der Metapher zu vermitteln. Die AS-Leser/innen stellten einen gewissen Bedeutungsverlust bei einigen Metaphern fest, die in der AT aus dem Kikuyu ins Englische übersetzt wurden. Der gleiche Bedeutungsverlust wurde auf die ZT übertragen.

KAPITEL 3: EINE DISKUSSION ÜBER DIE ÜBERSETZTEN METAPHERN II

3.1 Einführung

Die folgenden neun Metaphern kommen in Liedern vor. Im Gegensatz zu den Metaphern in Kapitel 2 können diese Metaphern nicht in wenigen Worten isoliert werden, um die Bedeutung in ihnen hervorzuheben. Sie benötigen den gesamten Ausschnitt des Liedes, damit man ihre Bedeutung ableiten kann. Die Verarbeitungszeit dieser Metaphern ist auch viel länger als die in Kapitel 2. Das liegt daran, dass in ihnen viele Wörter vorkommen und die verschiedenen Wörter in ihnen mehrere enzyklopädische Bedeutungen in der kognitiven Umgebung eines Befragten eröffnen können.

Metapher Nr. 10	
Liedtitel: Do not cry, our little one	
Roman: Petals of Blood (S. 29)	
If you stop crying, child of our mother, She will soon come home from the fields And bring you gitete-calabash of milk.	
Roman: Land der Flammenden Blüten (S. 39)	Roman: Verbrannte Blüten (S. 50)
Wenn du aufhörst zu weinen, Kind unsrer Mutter, wird heimkehren sie bald von den Feldern und dir eine schlanke Kalebasse voll Milch bringen.	Wenn du zu weinen aufhörst, Kind unserer Mutter, wird sie bald vom Feld heimkehren. In der Gitete-Kalebasse wird sie dir Milch bringen.

Diese Metapher einer Mutter, die ihrem weinenden Kind eine Gitete-Kalebasse Milch bringt, wurde unter kulturelle Praxis und Gegenstände eingeordnet. Das liegt daran, dass eine Gitete-Kalebasse ein in der AK verwendetes Kulturgut ist und dieser Gegenstand in der ZK nicht verfügbar ist. Diese wortwörtliche Information muss metaphorisch verstanden werden. Das Lesen dieser Metapher aktiviert das enzyklopädische Verständnis der AK, in der ein Kind mit Milch besänftigt wird, wenn es nach seiner Mutter weint. In der AK wird Milch in Kalebassen

gespeichert, und die Leute benutzen Kalebassen als Behälter, aus denen sie trinken oder essen können. Die AS-Leser/innen erläuterten, als ihnen diese Metapher präsentiert wurde, dass in der AK die älteren Geschwister oder die Großeltern für die Betreuung der Babys zuständig waren, wenn die Mütter auf die Felder gingen. Die Betreuerinnen sangen den Kindern Schlaflieder vor, wenn die Kinder weinten. In dieser Metapher sollte die Erwähnung von Milch dazu führen, dass das Baby aufhört zu weinen, denn Kinder lieben Milch, und Milch war auch eine Nahrungsquelle für die Kinder. In einem Haushalt, der keine Kühe hatte, kam die Mutter auf ihrem Heimweg an einem anderen Bauernhof vorbei, um Milch für ihre Babys zu holen. Die „Gitete-Kalebasse“, die hier erwähnt wird, ist ein Behälter für Milch. Es ist eine normale Kalebasse. Wenn es eine kleine Kalebasse wäre, wäre sie „gatete“, aber „gitete“ ist nur eine normale Kalebasse oder eine größere Kalebasse.

Von den kognitiven Auswirkungen aller ZS-Leser/innen brachte das Wort „gitete-Kalebasse“ keine positiven Nebeneffekte, weil der Gegenstand Kalebasse in der ZK nicht existiert. 6/9 der ZS-Leser/innen behauptet, dass es ein Behälter sein könnte, in dem Milch aufbewahrt wird. Einigen Babys in der ZK wird auch Milch gegeben, wenn sie weinen, um sie zu trösten, so dass die Ernährung von Babys mit Milch ein transkulturelles Phänomen ist.

Da eine Kalebasse ein Kulturgegenstand ist, der in der AK verwendet wird und in der ZK nicht existiert, versuchte der Übersetzer des LFB, die kulturelle Brücke zu überqueren und übersetzte in einer für die ZK-Leser/innen verständlichen Weise. Indem er das Wort „Gitete-Kalebasse“ entfernte und stattdessen „schlanke Kalebasse“ einfügte. Das AT gibt keine Beschreibung der Kalebasse, daher handelt es sich um eine Überübersetzung und damit um einen vollständigen Bedeutungsverlust dieser Metapher. Der LFB-Übersetzer gibt den ZS-Lesern/innen die Größe und Form der Kalebasse an, was zu einer Verzerrung des wahren Verständnisses dieser Kalebasse führt. Die Überübersetzung im LFB steht im Widerspruch zu Bandia's postkolonialen Konzepten der Übersetzung, da die Bedeutung im AT in der Übersetzung gestört wurde.

Die VB Übersetzerin behält die Worte Gitete Kalebasse in ihrer Übersetzung bei. Die ZS-Leser/innen verstehen die Bedeutung von Gitete in dieser Version nicht vollständig, da eine Kalebasse in ihrer ZK und der kognitiven Umgebung nicht existiert. Trotz des Mangels an positiven kognitiven Effekten beim Lesen des Wortes Gitete bevorzugen die ZS-Leser/innen die VB-Übersetzung, weil sie für sie grammatikalisch leichter zu verstehen ist als LFB.

Die Beibehaltung des Wortes „Gitete“, wie es im AT vorkommt, steht im Einklang mit Bandia's postkolonialen Überlegungen, da Bandia behauptet, wenn ein Wort in der Übersetzung so belassen wird, wie es im AT vorkommt, werde der/die Leser/innen der Übersetzung durch das Wort gestört und versuche herauszufinden, was es bedeutet. Die Lesenden der Übersetzung sollen erkennen und anerkennen, dass es sich bei dem Text, den er liest, um eine Übersetzung und nicht um eine Originalversion handelt.

Die AS-Leser/innen trotz positiver kontextueller Auswirkungen auf das Wort „Gitete-Kalebasse“ sind der Meinung, dass die LFB-Übersetzung wegen der Überübersetzung und der Bedeutungsverzerrung durch den Übersetzer zu einem anderen Verständnis im metaphorischen Bild führt.

Die ZS-Leser/innen fordern, dass die Übersetzung von LFB etwas altmodisch klingt, da sie das Wort „unsre“ anstelle von „unsere“ verwendet und der Satzbau sehr konventionell ist. Andererseits finden sie, dass die VB-Übersetzung grammatikalisch korrekt ist und somit zu einem besseren metaphorischen Verständnis führt als die LFB-Übersetzung.

Als der Autor gefragt wurde, was er mit dem Begriff „gitete Calabash“ meinte, um zu prüfen, ob er „schlanke Kalebasse“ damit meinte, antwortete er: „It is a calabash container.“ (DÜ⁵¹: Es ist ein Kalebassengefäß).

Metapher Nr. 11	
Liedtitel: You received a message that mother was ill	
Roman: Petals of Blood (S. 122)	
Wakuagwo na Ngoi ugithaithagwo They carried you on their backs Ui ukiragwo, Mwana kira! Pleading with you, our little one do not cry!	
Roman: Land der Flammenden Blüten (S. 148)	Roman: Verbrannte Blüten (S. 183)

⁵¹ Deutsche Übersetzung der Worte des Autors.

<p>Wakugwo na Ngoi ugithaithagwo Sie trugen dich auf dem Rücken Ui ukiragwo, Mwana kira! Und flehten dich an: Unser Kleines, weine nicht!</p>	<p>Wakugwo na Ngoi ugithaithagwo Auf dem Rücken haben sie dich getragen, Ui ukiragwo, Mwana kira! Haben dich getröstet - weine nicht, mein Kind!</p>
---	--

Diese Metapher eines weinenden Babys, das auf dem Rücken der Betreuerinnen festgebunden und geschaukelt wird, wurde unter dem Thema der kulturellen Praxis und Gegenstände kategorisiert. Die explizite Information aus dieser Metapher ist, dass ein Kind auf dem Rücken getragen wurde und der Betreuer das Kind um Stillschweigen bittet. Beim Lesen dieser Metapher wird das enzyklopädische Verständnis der AK angeregt, wobei das Konzept, ein weinendes Kind auf den Rücken zu binden, weit verbreitet ist, da dies die gebräuchlichste Art ist, ein weinendes Baby zu beruhigen. Die AS-Leser/innen führten, als ihnen diese Metaphern vorgestellt wurden, aus, dass die Worte in dieser Metapher zu jemandem gesagt werden, der als Baby viel geweint hat. Der in dieser Metapher angesprochenen Person wird gesagt, dass die Betreuungsperson einen Tragesitz, der in der AK normalerweise ein Stück Tuch ist, benutzte, um sie auf den Rücken der Betreuungsperson zu binden und sie zu schaukeln, damit sie aufhört zu weinen. In dieser Metapher ist das metaphorische Verständnis eines auf den Rücken gebundenen Babys und der Betreuungsperson, die das Baby schaukelt, nicht von der Kikuyu Version auf die englische Version übertragen worden.

ZS-Leser/innen können die Version nur aus dem englischen Teil des Textes, wie er in der AT erscheint, entnehmen, da sowohl die Übersetzer/innen in LFB als auch in VB bei der Übersetzung in die ZT die englische Version verwendet haben. Dies zeigt, dass die Übersetzer/innen bestrebt waren, dem Original so treu zu sein, wie es in der englischen Version ist, und dies steht im Einverständnis mit Bandia's postkolonialen Überlegungen.

Nach dem Verständnis der ZS-Leser/innen gibt es einen deutlichen Bedeutungsverlust in der LFB-Übersetzung, weil in der ZK das Wort „anflechten“ für ein weinendes Baby nicht geeignet ist. Das ist es, was ein Christ Gott antun kann oder was ein Sklave einem Herrn antun kann. Dieses Wort ist auch ein altdeutsches Wort, das kaum noch gebraucht wird. Die VB-Übersetzung wird von den

ZS-Lesern/innen bevorzugt, weil sie modernes Deutsch verwendet und auch eine einfachere Leseform ist.

Allen AS-Lesern/innen und ZS-Lesern/innen zufolge haben beide Übersetzungen einen deutlichen Bedeutungsverlust, da ab der Kikuyu Version in PB das Kind auf den Rücken gebunden ist und geschaukelt wird, während in ZT das Bild eines Babys, das auf den Rücken gebunden ist und geschaukelt wird, nicht erwähnt wird.

Alle ZS-Leser/innen fanden in dieser Metapher keine Relevanz, weil die Babys in Deutschland entweder in einem Kinderwagen gefahren oder an die Brust gebunden werden. Die Deutschen glauben an Augenhöhe zwischen dem Baby und der Betreuungsperson, so dass ein Baby nicht auf dem Rücken getragen wird, wo es die Betreuungsperson nicht sehen kann. Das metaphorische Verständnis eines auf dem Rücken getragenen Babys brachte den ZS-Lesern/innen keine positiven kognitiven Effekte, weil es in der ZK nicht üblich ist.

In der AK, so die AS-Leser/innen, sei es eine übliche kulturelle Praxis, Babys auf den Rücken zu binden und sie zu schaukeln, damit sie aufhören zu weinen. Diese Metapher ist relevant unabhängig davon, ob es im Text steht oder nicht, die ZS-Leser/innen kennen diese Praxis bereits, und es ist das einzige metaphorische Verständnis, das alle 9 AS-Leser/innen erhalten, wenn sie hören, dass ein Baby beruhigt wird.

Der Bedeutungsverlust in der ZT ist aus der englischen Übersetzung aus der AT übernommen worden.

Als der Autor gefragt wurde, ob sich der englische Leser/innen oder die Leser/innen der Übersetzungen das Bild eines geschaukelten Kindes machen sollten, antwortete er: „Yes, being rocked, with lullaby“ (DÜ: Ja, geschaukelt werden, mit einem Schlaflied).

In diesem Fall haben beide Übersetzungen Bedeutung verloren, da sie die Absicht des Autors aufgrund mangelnder Kenntnis der Praxis der ZK nicht weitergeführt haben.

Metapher Nr. 12	
Liedtitel: When I came from Japan	
Roman: Petals of Blood (S. 133)	
When I came from Japan Little did I know I would give birth To a stillborn child Flour of cassava	
Roman: Land der Flammenden Blüten (S. 161)	Roman: Verbrannte Blüten (S. 199)
Als ich aus Japan kam, wußte ich wenig davon, daß ich einem totgeborenen Kinde auf die Welt verhelfen würde. Mehl aus Maniok.	Als ich von Japan kam, wusste ich nichts davon, daß ich ein totes Kind gebären würde. Kassawamehl!

Diese Metapher der Geburt eines totgeborenen Kindes, die mit Maniokmehl in Verbindung gebracht wird, wurde unter dem Thema der kulturellen Praxis und Gegenstände kategorisiert, weil Maniok eine Kulturpflanze ist, die in der AK zu finden ist, und es nicht üblich ist, sie in der ZK zu finden. Die explizite Information in dieser Metapher ist, dass jemand aus Japan kommt und ein totgeborenes Kind zur Welt bringt - Maniokmehl. Diese wortwörtliche Botschaft hier muss metaphorisch verstanden werden. Wenn man diese Metapher liest, wird das enzyklopädische Verständnis der AK über die aus Japan zurückgekehrten Menschen, die Enttäuschung dieser Menschen und die Verbindung zwischen Enttäuschung und Kassava aktiviert. In der AK essen die Menschen Maniok, wenn sie keine andere Möglichkeit haben, sich zu ernähren, deshalb ist das Essen von Maniok kein Zeichen von Überfluss auf den Bauernhöfen.

Die Bedeutung dieser Metapher nach dem kognitiven Verständnis der AS-Leser/innen ist verbunden mit der Hungersnot von 1943, der „Cassava famine“ genannt wurde. In dieser Zeit kehrten die Soldaten, die im Zweiten Weltkrieg gekämpft hatten, in ihre Heimat nach Kenia zurück. Großbritannien hatte für den Krieg Truppen aus seinen Kolonien abgezogen, und die

Soldaten, die den Krieg nicht mehr mitmachen mussten, kehrten nun in ihre Länder zurück. Diejenigen, die aus Kenia herausgeholt worden waren, kamen zurück und stellten fest, dass die Feldfrüchte, die sie gepflanzt hatten, nicht gewachsen waren, weil die Hungerkatastrophe so gravierend war. Dies führte zu Enttäuschung.

Maniok ist eine dürreresistente Pflanze, die in der AK zu finden ist, und wenn die Hungersnot so stark ist, dass nicht einmal Maniok wuchs, bedeutet das, dass es sich um eine sehr schwere Dürre handelte. Maniok, Yamswurzeln und Süßkartoffeln sind die Lebensmittel, die bei üppigen Ernten absichtlich auf den Bauernhöfen zurückgehalten wurden, um sie für schwierige Zeiten wie die Dürre zu konservieren. Sie wurden nicht gegessen, wenn das Leben gut war und genügend Nahrung auf den Bauernhöfen vorhanden war. Maniok wird auch mit Armut in Verbindung gebracht. Wenn ein Besucher eine Familie besuchte und fand, dass sie Maniok aßen, wusste er, dass es sich um eine arme Familie handelt. Diejenigen in der AK, die früher reich waren und mittlerweile arm geworden sind, würden in geflüsterten Tönen darüber getratscht, dass sie so arm sind, da sie lediglich Maniok essen.

Die ZS-Leser/innen dieser Metapher finden keinen Zusammenhang zwischen dem Rest der Metapher und der letzten Zeile. 8/9 der ZS-Leser/innen wussten nicht, was Maniok ist. 1/9 der ZS-Leser/innen hatten positive kognitive Effekte beim Lesen von Maniok, aufgrund des kulturellen Wissens, das sie in Brasilien erworben hatte, wo sie auf Maniok stieß. Ihrer Meinung nach ist Maniok eine Nährstoffquelle und sie liebt den Geschmack sehr. Sie assoziiert Maniok mit guter Ernährung und hält ihn für ein sehr gutes Nahrungsmittel. 1/9 der ZS-Leser/innen kamen zu dem Schluss, dass diese Metapher nur von einer Frau gesagt werden könne, da Männer keine Kinder gebären.

Nach Ansicht aller AS-Leser/innen hat die Metapher sowohl in LFB als auch in VB keine Veränderung im metaphorischen Verständnis erfahren, da sie die Metapher leicht verstehen und entziffern und das Wort Maniok mit einer negativen Bedeutung verbinden konnten. Die Übersetzung ist ebenfalls originalgetreu und entspricht somit der postkolonialen Übersetzungstheorie Bandia's.

3/9 der ZS-Leser/innen fanden in der LFB-Übersetzung wegen der Worte „Mehl aus Maniok“ eine große Veränderung im metaphorischen Verständnis. Ihre kognitiven Auswirkungen ließen sie

verstehen, dass, da die Metapher mit der Erwähnung Japans begann, Maniok auch eine Stadt sein sollte. Die Übersetzung in VB vermittelte allen ZS-Lesern/innen ein besseres metaphorisches Verständnis, da das Wort „Kassavamehl“ immer noch dahingehend abgeleitet werden konnte, dass Kassawa eine Pflanze wie Mais ist.

Beide Übersetzungen hatten für die ZS-Leser/innen ein völlig unterschiedliches metaphorisches Verständnis, da sie die Bedeutung der Metapher nicht erfassen konnten oder die Metapher mit einem positiven Verständnis in Verbindung brachten, doch diese Metapher ruft in der AK zu einem negativen Verständnis auf.

Als der Autor gefragt wurde, was er mit dieser Metapher meinte, antwortete er: „This is based on boys and girls song and dance, called Muthuu. It was popular in my youth, it is hardly ever done, today. It was a call and response type of dance song. This verse was a chorus The first three lines are taken word for word from the song as then sung. The last two are my own words substituted for the original. I don't recall what I had in mind at the time, but quite clearly it is meant to express disappointment. There was indeed a famine called Famine of Cassava. So that song does indeed refer to the soldiers returning home from the second world war.“

(DÜ: Dies basiert auf dem Gesang und Tanz der Jungen und Mädchen, genannt Muthuu. Es war in meiner Jugend bekannt, heute wird es kaum noch gemacht . Es war eine Art Tanzlied, das auf Rufe und Reaktionen reagierte. Diese Strophe war ein Refrain. Die ersten drei Zeilen sind Wort für Wort dem damals gesungenen Lied entnommen. Die letzten beiden sind meine eigenen Worte, die das Original ersetzen. Ich weiß nicht mehr, was mir damals im Kopf herumging, aber es soll ganz klar meine Enttäuschung zum Ausdruck bringen. Es gab in der Tat eine Hungersnot namens Maniok-Hungersnot. Dieses Lied bezieht sich also tatsächlich auf die Soldaten, die aus dem Zweiten Weltkrieg nach Hause zurückkehrten.)

Mit dieser Einsicht des Autors lässt sich folgern, dass die AT ihr Ziel für die AS-Leser/innen erreicht hat, da sie die Enttäuschung in der Metapher ableiten konnten. Andererseits hat diese Metapher ihr Ziel auch für die ZS-Leser/innen erreicht, da auch sie die Enttäuschung in der Metapher ableiten konnten, obwohl sie nicht aus dem Zusammenhang des Wortes Maniok, sondern aus dem totgeborenen Kind abgeleitet wurde.

Metapher Nr. 13	
Liedtitel: When Jomo of the black people	
Roman: Petals of Blood (S. 163)	
<p>When Jomo of the black people was arrested in the night He left us a message and a mission. I will hold the donkey's head, he told us: Will you, my children, endure the kicks?</p>	
Roman: Land der Flammenden Blüten (S. 195)	Roman: Verbrannte Blüten (S. 239)
<p>Als Jomo aus dem Volke der Schwarzen verhaftet wurde bei Nacht, Hinterließ er uns eine Botschaft und einen Auftrag. Ich will den Kopf des Esels halten, sagte er uns; Wollt ihr, meine Kinder, die Tritte ertragen?</p>	<p>Als sie in der Nacht kamen, um Jomo, den Jomo des schwarzen Volkes festzunehmen, hinterließ er uns Botschaft und Auftrag. Ich werde den Kopf des Esels festhalten, sagte er uns, werdet ihr, meine Kinder, seine Tritte ertragen?</p>

Diese Metapher, in der einer den Eselskopf hält und die Kinder die Tritte des Esels ertragen, wurde unter das Thema Politik eingeordnet, weil sie Aspekte der Politik in der AK erklärt. Die explizite Botschaft dieser Metapher ist, dass Jomo in der Nacht verhaftet wird, er verspricht seinen Kindern, dass er den Eselskopf halten wird und bittet seine Kinder, die Tritte zu ertragen. Diese Botschaft muss metaphorisch verstanden werden. Wenn man diese Metapher liest, aktiviert sie das enzyklopädische Verständnis der AK über Jomo Kenyatta, den Esel und die Tritte des Esels. In der AK ist bekannt, dass Jomo der erste Präsident war und aktiv Verhandlungen mit den Kolonialisten über die Unabhängigkeit Kenias von den Kolonialmächten führte. Die Sanktionen, die Verhaftungen und die Tötung von Freiheitskämpfern sind auch in der AK bekannt.

Die AS-Leser/innen erläutern die implizierte Bedeutung dieser Metapher wie folgt: Während des Kampfes gegen den Kolonialismus in Kenia wurde der Führer der Mau Mau, der auch der erste Präsident Kenias war, Jomo Kenyatta, verhaftet. Er versprach, die Strategien für den Kampf

weiterhin an die Maumau weiterzugeben und gleichzeitig mit den Kolonialisten für die Freiheit des Volkes zu verhandeln. Er bat die Maumau Kämpfer, den Krieg, den sie im Wald führten, nicht zu beenden.

Jomo, den Eselskopf haltend, war ein Symbol dafür, dass er den Krieg von der Front aus führen würde, aber die Maumau Kämpfer und auch das Volk sollten eine Gegenreaktion der britischen Kolonialisten auf seine Verhandlungen erwarten. Der Kampf zu dieser Zeit bestand darin, das Land von den Kolonialisten zurückzubekommen. Jomo wusste, dass die Briten nicht bereit waren, das Land aufzugeben.

Für einen/eine ZS-Leser/innen, der/die keine kulturellen Kenntnisse über die Geschehnisse in Kenia hat, wird es schwierig sein zu verstehen, weil man beim Versuch, die Metapher zu verstehen, keine positiven Kontexteffekte erzielen würde. 8/9 der ZS-Leser/innen verstanden die metaphorische Bedeutung des Esels in der Metapher nicht. 1/9 der ZS-Leser/innen war aufgrund des interkulturellen Wissens, das sie durch die Interaktion mit Personen aus verschiedenen Kulturen erlangt, der Meinung, dass der Esel kein wörtlicher Esel ist.

In der ZK wird ein Esel als ein störrisches Tier verstanden, aber der Teil, in dem der Eselskopf in dieser Metapher gehalten wird, ist nicht verständlich. 3/9 der ZS-Leser/innen dachten, dass es vielleicht eine schlimme Zeit für Jomo war, und dass seine Kinder leiden mussten. Damit Jomo sie bitten konnte, die Tritte des Esels zu ertragen, meinte er, dass seine Kinder Geduld mit ihm haben müssten.

In der ZK findet man Esel in Tierparks, wo man sie auf den Kopf streicheln und auch reiten kann. Diesen Tieren kann man vertrauen.

1/9 der ZS-Leser/innen nach ihrer kognitiven Effekte sagte, dass in Deutschland bei der Verhaftung einer Person die Polizei mit einem Auto kommt und die Person abtransportiert. Sie fragte sich, warum ein Esel benutzt wird, wenn man in dieser AK verhaftet wird. Dies zeigt, dass sich für 8/9 die ZS-Leser/innen das metaphorische Verständnis völlig verändert hat, da man den Zusammenhang zwischen einem Esel und dem Festnahmeverfahren nicht ableiten und die Bedeutung der Metapher nicht verstehen konnte.

Bei den Übersetzungen LFB und VB gab es sowohl für die AS-Leser/innen als auch für die ZS-Leser/innen keinen Bedeutungsverlust, da die Übersetzer dem Originaltext treu blieben. Dies zeigt, dass die Übersetzer/innen der Übersetzungstheorie von Bandia entsprochen haben, indem sie dafür gesorgt haben, dass die Übersetzungen das widerspiegeln, was im Original steht. Die AS-Leser/innen stellten auch keine Veränderung des metaphorischen Verständnis fest, da sie über das historische und kulturelle Wissen verfügen und daher die Metapher leicht entschlüsseln konnten.

Metapher Nr. 14	
Liedtitel: When Jomo of the black people	
Roman: Petals of Blood (S. 163)	
<p>And I vowed, tongue on a burning spear, I will never turn my back on the cries of black people, I will never let this soil go to the red stranger. I will never betray this piece of earth to foreigners.</p>	
Roman: Land der Flammenden Blüten (S. 195)	Roman: Verbrannte Blüten (S. 239)
<p>Und ich gelobte, die Zunge auf einem glühenden Speer: Ich werde nie den Schreien schwarzer Menschen den Rücken kehren, Ich werde nie diese Erde dem roten Fremdling überlassen. Ich werde nie dieses Stück Land an die Ausländer verraten</p>	<p>Und ich schwor - Zunge am brennenden Speer, niemals werde ich dem Rufen und Schreien schwarzer Menschen den Rücken kehren; niemals werde ich diese Erde dem roten Fremden überlassen; niemals werde ich dieses Land an Menschen aus fremden Ländern verraten.</p>

Diese Metapher, mit der Zunge auf einem brennenden Speer zu schwören, dem roten Fremden den Boden nicht zu überlassen, wurde unter das Thema Politik eingeordnet, weil es sich um Ereignisse handelt, die aufgrund der politischen Situation in der AK stattfanden. Die explizite Botschaft in dieser Metapher ist ein Gelübde, das jemand mit der Zunge auf einem brennenden Speer ablegt. In dem Gelübde erklärt die Person, den Ausrufen der Schwarzen niemals den Rücken zu kehren, dem roten Fremden niemals den Boden zu überlassen und das Landstück niemals an Fremde zu

verraten. Diese wortwörtliche Information, die hier gegeben wird, muss metaphorisch interpretiert werden. Durch das Lesen dieser Metapher wird das enzyklopädische Verständnis der AK über Gelübde aktiviert, die man mit der Zunge auf einem brennenden Speer ablegt und erklärt, dass man das Stück Erde nicht an den roten Fremden gehen lassen würde. In der Geschichte der AK ist bekannt, dass sich die Freiheitskämpfer während der Eidesleistung im Wald sehr beunruhigenden Ritualen unterziehen mussten. Die Rituale waren sehr traumatisierend, dass die meisten Freiheitskämpfer anderen Menschen nicht verraten wollten, was sich abgespielt hat. Die Kolonialisten versuchten, von den gefangenen Kämpfern Informationen zu erhalten, aber die Kämpfer waren eher bereit zu sterben, als die Geheimnisse zu enthüllen. Dies führte dazu, dass die Kolonialisten sich einen Gegeneid ausdachten, um die gefangenen Kämpfer davon zu überzeugen, dass sie von den Fesseln des Waldeides befreit waren und ihnen die Geheimnisse offenbaren konnten.

Die AS-Leser/innen beschreiben die implizierte Bedeutung dieser Metapher, dass ein Grundstück eine sehr wichtige Sache in der AK ist, da er von einer Generation an die nächste vererbt wurde. Außerdem wird ein Stück Land als ein Geschenk von Gott betrachtet. Ahnengrundstücke sollten nie verkauft oder verschenkt werden, da man davon ausgeht, dass sie eine Verbindung zu ihren Vorfahren herstellen. Es wird sogar als Fluch angesehen, wenn man versucht das Ahnengrundstück aufzugeben.

Als die Europäer im Gebiet der Kikuyu auftauchten, wurde ihnen kein Widerstand geleistet. Zu dem Zeitpunkt, als sie begannen, sich das Gebiet selbst zu erobern, begann der Aufstand der Mau Mau. Der Begriff „red stranger“, wie er von den AS-Lesern/innen erklärt wird, bezieht sich auf die Kolonialisten. Sie wurden „Nyakerũ“ genannt, was die rote Person bedeutete. Das Rot bezog sich auf die Hautfarbe. Einige Befragte waren der Meinung, dass die Kolonialisten sich nicht an das tropische Klima angepasst hatten, so dass die Sonne für sie zu heiß war und die weiße Haut schnell in der Sonne rot wurde.

Die Vereidigungszeremonie war, laut die AS-Leser/innen ein verbindlicher Akt, man glaubte, dass nur der Tod die Bindung aufhebt. Die Gefangenen haben nie offengelegt, was geschehen ist. Sie würden lieber sterben, als den Kolonialisten Geheimnisse der Mau Mau Kämpfer zu verraten. Die Ereignisse, die sich bei einer Eidesleistung ereigneten, wurden als sehr belastend empfunden, aber das Verbrennen der Zunge mit einem brennenden Speer könnte eine Übertreibung sein.

Die ZS-Leser/innen gemäß ihren kognitiven Effekten leiten aus dieser Metapher ab, dass eine Vereidigungszeremonie stattfindet, können aber nicht verstehen, was mit dem Begriff roter Fremdling gemeint ist. 3/9 der ZS-Leser/innen folgern daraus, dass es vielleicht die Soldaten waren, die die rote Uniform trugen, oder vielleicht rote Haare hatten. 5/9 der ZS-Leser/innen schlussfolgern, dass der rote Fremde die amerikanische Ureinwohner sein können, da sie diejenigen sind, die mit dem Begriff Rot assoziiert werden. Es könnte auch bedeuten laut 2/9 der ZS-Leser/innen, dass die Soldaten Menschen getötet haben und ihre Hände mit Blut befleckt waren, weshalb sie als rote Fremde bezeichnet wurden.

Sowohl die AS-Leser/innen als auch die ZS-Leser/innen finden in den Übersetzungen von LFB und VB keinen Bedeutungsverlust. Das liegt daran, dass die Übersetzungen originalgetreu sind und der postkolonialen Übersetzungstheorie von Bandia zustimmen. Die AS-Leser/innen finden bei beiden Übersetzungen auch keine Veränderung des metaphorischen Verständnisses, da sie aus der AK herausverstehen, dass der rote Fremde der Kolonialist war, der rot genannt wurde, weil es ein Begriff war, der aus der Kikuyu Sprache abgeleitet wurde, um die Hautfarbe der Kolonialisten zu beschreiben. Die ZS-Leser/innen hingegen bewerteten diese Metapher sowohl in der LFB- als auch in der VB-Übersetzung als völlig unverständlich. Dies liegt daran, dass es schwierig war, die Bedeutung von „red stranger“, wie vom Autor gemeint, abzuleiten.

Für die ZS-Leser/innen bedeutete der Begriff „roter Fremdling“ entweder rote Uniform, rothaarige Person oder der rote Indianer. In der ZK gibt es keine Möglichkeit, einen Europäer oder eine weiße Person als rote Person zu bezeichnen.

Der Eid, die Zunge mit einem glühenden Speer zu verbrennen, schien den ZS-Lesern/innen ebenfalls eine schmerzhaft Handlung zu sein. 1/9 der ZS-Leser/innen ließ sie nach ihren kognitiven Effekten an den Propheten in der Bibel denken, der von brennenden Kohlen verbrannt wurde, damit er sprechen konnte. Ihr zufolge wurden die Zungen verbrannt, damit die Menschen, die den Eid ablegten, sprechen konnten.

Dies bringt eine Änderung des metaphorischen Verständnisses mit sich, da die Erwähnung brennender Zungen die Kämpfer dazu bringen sollte, die Geheimnisse der Gruppe nicht auszusprechen.

Metapher Nr. 15			
Liedtitel: Rain pour down			
Roman: Petals of Blood (S. 234)			
Mbura Ura	Rain pour down		
Nguthinjire	So I'll slaughter you		
Gategwa	A young bull		
Na kangi	And another		
Kari Iguku	With a hump		
Guku Guku	Hump, Hump!		
Roman: Land der Flammenden Blüten (S. 278)		Roman: Verbrannte Blüten (S. 339)	
Mbura Ura	Stürz hernieder, Regen,	Mbura Ura	Regen, ströme herab!
Nguthinjire	Dann werd ich dir	Nguthinjire	Und ich werde dir
schlachten		Gategwa	Einen jungen Bullen
Gategwa	Ein jungen Stier	schlachten,	
Na kangi	Und noch einen	Na kangi	Und noch einen
Kari Iguku	Mit einem Buckel,	Kari Iguku	Mit einem Höcker,
Guku Guku	Buckel, Buckel!	Guku Guku	Ja, einem Höcker!

Diese Metapher des Schlachtens eines Bullen mit einem Buckel für den Regen wurde unter dem Thema kulturelle Praxis und Gegenstände kategorisiert. Die explizite Information aus dieser Metapher ist Regen zu strömen, dann wird ein Stier mit einem Buckel für den Regen geschlachtet. Diese wortwörtliche Information muss metaphorisch verstanden werden. Wenn man diese Metapher liest, wird das enzyklopädische Verständnis der AK über Regen und das Schlachten eines Stiers mit einem Buckel aktiviert. In der AK zeigten Stiere mit Höckern, dass die Tiere gut gereift sind und der Stier mit dem größten Höcker am meisten geschätzt wurde. Wie bereits erläutert, wird Regen als von Gott kommend angesehen und werden Opfer für Gott dargebracht, um ihn zu besänftigen. Dazu gehört auch, das beste Tier Gott zu geben. Das Feiern des Regens ist eine übliche Praxis in der AK.

Die AS-Leser/innen beschreiben die implizierte Bedeutung dieser Metapher wie folgt: Dies ist ein Regentanz, der von Kindern in der AK gesungen wird, wenn es regnet. Die Kinder verließen ihre Häuser und ließen den Regen auf sich regnen, während sie fröhlich sangen und spielten. Die Metapher des Schlachtens eines Bullen mit einem Buckel für den Regen, zeigt, dass Regen in der AK sehr geschätzt wird. Der Regen war auch sehr wichtig, da er zeigte, dass sie gesegnet sind und ihre Tiere genug Wasser haben werden und auch ihre Bauernhöfe bewässert werden und Ernte einbringen können.

Rinder mit Höckern waren der lokale Typ von Rindern in der AK, bevor neue Arten von Rindern eingeführt wurden. Bullen mit Höckern waren etwas Besonderes, da der Höcker Fett hatte. Eine Zeremonie, bei der ein junger Stier geschlachtet wurde, war selten, da die meisten Opfer mit Ziegen erbracht wurden.

Die Kinder in der AK wussten, wie wichtig ihre einheimischen Bullen waren, und für sie bedeutete das Singen, dass sie sie für den Regen schlachten und sogar noch eine andere geben konnten, dass sie den Regen zu schätzen wussten und bereit waren, alles dafür zu geben, dass es regnet.

Die ZS-Leser/innen hingegen fanden es schwierig positive kontextuelle Effekte zu bekommen, um zu verstehen, was diese Metapher bedeutet. Ihrer Meinung nach sollten die Worte in der Metapher nicht von Kindern gesagt werden, da das Wort „Schlachten“ darin vorkomme. Kinder sind normalerweise vor solchen Praktiken geschützt, so dass die Worte in der Metapher sind nicht für Kinder geeignet. Deutschland verfolgt auch eine Politik der Massenproduktion und des Massenkonsums, so dass viele Leute nicht wissen, wo die Tiere geschlachtet werden oder woher das Fleisch stammt.

Den ZS-Lesern/innen fiel es auch schwer, einen Höcker / Buckel mit einer Kuh in Verbindung zu bringen, denn in der ZK haben Stiere keinen Höcker. Alle ZS-Leser/innen waren der Meinung, dass, Höcker gehören nur zu den Kamelen und nicht zu den Kühen. 1/9 der ZS-Leser/innen kam zu dem Schluss, dass es möglich sein könnte, dass Stiere in der AK in trockenen Umständen leben, in welchem Ausmaß sie Höcker bekommen haben. Eine Gesellschaft, die Regentänze aufführt, wird nach Ansicht 2/9 der ZS-Leser/innen als eine primitive Gesellschaft angesehen.

Der AS-Leser/innen fand sowohl in der LFB- als auch in der VB-Übersetzung keinen Bedeutungsverlust, weil die Übersetzer/innen den Vorstellungen Bandia's treu waren, wie ein

postkolonialer Text übersetzt werden sollte. Ihr metaphorisches Verständnis ändert sich nicht, da die Metapher eine übliche Praxis in der AK widerspiegelt.

Die ZS-Leser/innen hingegen stellten sowohl bei LFB als auch bei VB einen durchschnittlichen Bedeutungsverlust fest, da der Kontext, dass ein Stier einen Buckel hat, für die meisten Befragten keinen Sinn ergibt. Es gab auch eine deutliche Veränderung des metaphorischen Verständnis bei den ZS-Lesern/innen, da man sich nicht vorstellen konnte, dass ein Kind in der ZK solchen Aktivitäten wie dem Schlachten von Tieren ausgesetzt ist.

Metapher Nr. 16			
Liedtitel: Rain, rain			
Roman: Petals of Blood (S. 241)			
Mbura Ura	Rain, rain		
Nguthinjire	I slaughter for you		
Gategwa	A young bull		
Na Kangi	And another		
Kari Mbugi	With bells, around the neck		
Kara, Kara	Ding-Dong-Ding-Dong.		
Roman: Land der Flammenden Blüten (S. 287)		Roman: Verbrannte Blüten (S. 350)	
Mbura ura	Regen, Regen,	Mbura Ura	Regen, Regen,
Nguthinjire	Ich werde dir	Nguthinjire	Ich werde dir
schlachten		Gategwa	Einen jungen Bullen
Gategwa	Ein jungen Stier		
Na kangi	Und noch einen,	schlachten	
Kari mbugi	Mit Glocken um den	Na Kangi	Und noch einen,
Hals,		Kari Mbugi	Mit Glöckchen um den Hals
Kara, Kara	Ding-Dong-Ding-	Kara, Kara	Ding-Dong-Ding-Dong!
Dong			

Diese Metapher des Schlachtens eines jungen Stiers mit Glocken um den Hals für den Regen ist fast die gleiche wie die obige, aber hier wird anstelle des Buckels eine Glocke erwähnt. Diese

Metapher wurde auch unter das Thema der kulturellen Praxis und Gegenstände eingeordnet. Die explizite Information in dieser Metapher ist der Regen zu strömen und das Schlachten eines Stiers mit Glocken um den Hals für den Regen. Diese wortwörtliche Information muss metaphorisch verstanden werden. Wenn man diese Metapher liest, wird das enzyklopädische Verständnis der AK über Regen und das Schlachten eines Stiers mit Glocken um den Hals ausgelöst. In der AK ist bekannt, dass sich zwei Stiere in einem Gehöft nicht gegenseitig ertragen können, so dass sie immer kämpfen werden. Der Stier, der stärker ist, ist derjenige, der Kämpfe gewinnt und als Anführer der Herde gilt. Der Besitzer des Gehöfts würde dem Stier, der am stärksten ist, eine Glocke um den Hals binden, so dass er zum Anführer wird und die anderen ihm auf die Weide folgen sollen.

Die implizite Botschaft dieser Metapher wird von den AS-Lesern/innen wie folgt erklärt: In der AK würde man pro Gehöft entweder einen oder zwei Stiere mit Glöckchen um den Hals finden. Die Stiere, die ausgewählt wurden, um die Glocken um den Hals gebunden zu bekommen, waren die erfahrensten Stiere auf dem Gehöft und derjenige, der den anderen Rindern als Führer dienen sollte. Dieser Stier führte die anderen Rinder zum Grasens, zum Trinken von Wasser am Fluss und führte sie jeden Abend zum Gehöft zurück. Knaben sind diejenigen, die sich um das Vieh kümmern müssen, deshalb war es wichtig, dass sie auf die klingenden Glocken hören, damit sie wissen, wo das Vieh grasen. Diese Knaben wurden manchmal abgelenkt, indem sie mit ihren Freunden spielten, so dass jeder von ihnen wissen musste, wo sein Vieh war, indem er dem Klang der Glocke beim Spielen folgte.

In dieser Metapher sagen die Kinder, dass sie den besten Stier, den Anführer der Herde, schlachten und auch einen anderen als Opfer bringen werden, damit es regnet. Das zeigt, dass sie bereit sind, alles für den Regen zu tun.

8/9 der ZS-Leser/innen hatten positive kontextuelle Effekte, als sie diese Metapher lasen, weil sie in Süddeutschland (Bayern und Alpen) Kühe mit Glocken gesehen haben. Die Glocken sind allen Kühen um den Hals gebunden, so dass der Kuhhalter sie leicht finden kann, falls sie verloren gehen. Diese Gebiete in Süddeutschland sind gebirgig und es gibt keine Zäune, so dass die Kühe frei grasen können. Im Unterschied zur AK bindet der ZK die Glocken an alle Kühe und nicht nur an eine einzige. Die Glocken werden auch an die Kühe gebunden und nicht an Stiere.

2/9 der ZS-Leser/innen gaben zu, dass auf Milchverpackungen, auf denen Bilder von Kühen mit Glocken um den Hals zu sehen sind, normalerweise die besten Milchmarken sind. Diese Metapher könnte nur bedeuten, dass das Tier mit den Glocken um den Hals eines von hohem Wert sein sollte.

1/9 der ZS-Leser/innen, die in ihrem seinem kulturellen Umfeld entsprechend noch nie Tiere mit Glöckchen um den Hals gesehen haben, sagten, dass diese Metapher bedeuten könnte, dass dieses Tier mit den Glocken um den Hals ein wildes Tier sein könnte, das nicht gezähmt wurde.

In der ZK ist das Wort „Schlachten“ im Zusammenhang mit Geschichten oder Liedern für Kinder eine zu große Herausforderung, da Kinder in Deutschland nicht wissen, woher das Fleisch stammt und nicht mit solchen Worten konfrontiert werden sollten, um ihre eigene Unschuld zu schützen.

Die AS-Leser/innen finden sowohl bei LFB als auch bei VB keinen Bedeutungsverlust und auch keine Veränderung des metaphorischen Verständnis'. Es zeigt, dass die Übersetzer/innen sich an die postkoloniale Übersetzungstheorie von Bandia gehalten haben.

Dieses Lied stellt einen Teil der Kinderlieder in der AK dar und zeigt, wie die Kinder seit ihrer Kindheit die Bedeutung des Regens kennen gelernt haben. Die ZS-Leser/innen hingegen finden einen deutlichen Bedeutungsverlust in beiden Übersetzungen, da sie es schwierig finden, ein Kind, das über das Schlachten singt zu verstehen. Auch das metaphorische Verständnis hat sich nach Ansicht der ZS-Leser/innen in beiden Übersetzungen stark verändert, denn in der ZK sind die Tiere mit Glocken Kühe und nicht Stiere. Die Glocken sind auch an alle Tiere gebunden und nicht nur an ein oder zwei. Der Grund für das Binden der Glocke in der ZK ist, dass eine Person die Tiere beim Grasen hört, damit sie sie nicht verliert, und nicht, dass die anderen Rinder auf ihren Führer hören und ihm folgen.

Metapher Nr. 17
Liedtitel: And show me the bride
Roman: Petals of Blood (S. 247)
And show me the bride! For whom our goats Came crying in daylight

Roman: Land der Flammenden Blüten (S. 294)	Roman: Verbrannte Blüten (S. 358)
Und zeig mir die Braut! Für wen erblickten unsere Ziegen Schreiend das Licht der Welt	Nun zeig mir die Braut! Für die unsere Ziegen kamen, Klagend, am hellen Tage

Für diese Metapher von Ziegen, die für die Braut gebracht werden, wurde auch unter das Thema der kulturellen Praxis und Gegenstände eingeordnet. Das liegt daran, dass Mitgiftzeremonien kulturelle Praxis in der AK sind. Die explizite Botschaft dieser Metapher ist, dass die Braut, für die die Ziegen kamen, gezeigt werden soll. Diese wortwörtliche Information muss metaphorisch verstanden werden. Das Lesen dieser Metapher aktiviert das enzyklopädische Verständnis der AK über eine Braut und eine Ziege. In der AK zahlen Männer ihre Mitgift mit Ziegen, und damit wird gesagt, dass die Braut mit Ziegen gekauft wurde. Die Frau wird Teil des Eigentums des Mannes und alle Kinder, die sie zur Welt bringt, gehören dem Mann.

Die implizierte Bedeutung dieser Metapher wird von den AS-Lesern/innen wie folgt erklärt: In der AK werden Frauen mit Ziegen gekauft, oder die Mitgift wird mit Ziegen bezahlt. Während der Zahlung der Mitgiftzeremonie sangen die Anwesenden Loblieder auf die Braut, um ihre Schönheit und ihren Wert zu zeigen. Es ist normalerweise ein sehr fröhliches Fest.

Für die ZS Leser/innen kann man aus der Metapher verstehen, dass es sich um eine Hochzeit wegen der Erwähnung des Wortes „Braut“ handelt, aber die Verbindung von Braut und Ziegen bringt keine positiven Kontexteffekte und ist daher nicht verständlich. Die Hauptfrage für alle die ZS-Leser/innen war: „Warum sind die Ziegen bei der Hochzeitszeremonie anwesend?“

Alle ZS-Leser/innen konnten nicht verstehen, warum die Ziegen sich beklagen oder schreien, wie in VB bzw. LFB übersetzt wird. Die kognitiven Effekte, die beim Lesen dieses Teils des Textes in den Sinn kamen, waren dass die Ziegen geschlachtet werden sollen. Alle ZS-Befragten schilderten sowohl in LFB als auch in VB ein sehr trauriges Bild, obwohl es sich eigentlich um eine Hochzeitszeremonie handelt. 3/9 der ZS-Leser/innen kamen zu dem Schluss, dass diese Metapher eine Hochzeits- oder Geburtszeremonie sein kann, wegen des Ausdrucks „das Licht der Welt“ in LFB. Dies ist ein Ausdruck, der in der ZK verwendet wird, wenn ein Baby geboren wird, weil das

Baby das Licht der Welt erblickt hat. 1/9 der ZS-Leser/innen fand, dass die LFB Übersetzung aufgrund der Wortwahl des Übersetzers sehr philosophisch klingt.

Alle AS-Leser/innen fanden wegen ihres kognitiven Umfelds sowohl im LFB als auch im VB keinen Bedeutungsverlust und keine Veränderung des metaphorischen Bildes. Das liegt daran, dass dies eine normale Praxis in der AK ist und die Leute bei der Zeremonie der Mitgiftzahlung Metaphern verwenden, um die Braut zu loben.

Auf der anderen Seite fanden die ZS-Leser/innen einen deutlichen Verlust in der LFB Übersetzung, weil das Wort „schreiend“ auch eine glückliche Stimmung ausdrücken kann. Man kann auch vor Glück schreien, so dass die Stimmung der Ziegen nicht als völlig traurig gewertet werden kann. Die VB-Übersetzung hatte einen völligen Bedeutungsverlust, da das Wort „klagen“ eine sehr traurige Stimmung für die Ziegen ausdrückt. Beide Übersetzungen haben eine Veränderung im metaphorischen Verständnis, da die fröhliche Zeremonie in dem AT keine eindeutig fröhliche Zeremonie in dem ZT ist. 8/9 ZS-Lesern/innen fällt es auch schwer, sich vorzustellen, dass man eine Mitgift zahlen muss, um eine Frau zu heiraten. Die Praxis der Mitgiftzahlung gibt es in der ZK nicht.

Der Autor wurde gefragt, ob mit dieser Metapher eine traurige Bedeutung ausgedrückt werden solle, und er antwortete: „No, this expresses joy; it is a verse in praise of a woman, probably one of the dancers or one present in the dance. The goats referred to would be dowry, and goats make a sound like crying. The verse is a kind of praise song, even when not sung at wedding or at any other celebration. This is indeed our very own...”

(DÜ: Nein, dies drückt Freude aus; es ist ein Lobvers auf eine Frau, wahrscheinlich eine der Tänzerinnen oder eine der Anwesenden im Tanz. Die Ziegen, auf die Bezug genommen wird, wären eine Mitgift, und Ziegen geben ein Geräusch von sich, als würden sie weinen. Der Vers ist eine Art Lobgesang, auch wenn er weder bei einer Hochzeit noch bei einer anderen Feier gesungen wird. Dies ist in der Tat unsere ureigene...)

Damit zeigt sich, dass das Ziel des Autors im ZT nicht erreicht wurde. Dies führt zu einem Bedeutungsverlust in beiden Übersetzungen und sie entsprechen nicht der Theorie von Bandia.

Metapher Nr. 18	
Liedtitel: I will sing you a song of a town	
Roman: Petals of Blood (S. 313)	
<p>We greet you, Wanja Kahii, We greet you with ululations. Who said that only in a home with a male child Will the head of a he-goat be roasted in feast?</p>	
Roman: Land der Flammenden Blüten (S. 370)	Roman: Verbrannte Blüten (S. 454)
<p>Wir grüßen dich, Wanja Kahii, Wir grüßen dich mit unseren Liedern. Wer sagt, daß nur in einem Haus mit einem Knaben Der Kopf eines Ziegenbocks zum Fest gebraten wird?</p>	<p>Wir grüßen dich, Wanja Kahii*, Wir grüßen dich mit Gesang. Wer sagte, daß nur im Hause derer, die einem Knaben geboren, Der Kopf einer männlichen Ziege zum Fest gebraten werde? *Wanja bedeutet Mädchen, Kahii Junge. Wanja Kahii= ein Mädchen wie ein Junge.</p>

Für diese Metapher, in der der Kopf eines Ziegenbocks, der für einen Jungen bestimmt ist, für ein Mädchen geschlachtet wird, wurde auch unter das Thema der kulturellen Praxis und Gegenstände eingeordnet. Das kommt daher, dass Zeremonien, bei denen ein bestimmtes Tier für eine bestimmte Person geschlachtet werden musste, von kulturellen Regeln bestimmt werden. Die explizite Information aus dieser Metapher ist, dass Wanja mit Jubel begrüßt wird und die Frage gestellt wird wer sagt, dass nur in einem Haus mit einem Jungen, der Kopf eines Ziegenbocks in einem Fest geröstet werden soll. Diese wortwörtliche Darstellung soll metaphorisch verstanden werden. Wenn diese Metapher gelesen wird, wird das enzyklopädische Verständnis der AK über den Wert eines Mädchens und eines Jungen in der Gesellschaft und bei Festen, die für Mädchen und Jungen geeignet sind, aktiviert. In der AK gibt es festgelegte Regeln dafür, wie man ein Mädchen und wie man einen Jungen feiert, aber sie können bei besonderen Anlässen gebrochen werden, z.B. wenn ein Mädchen Dinge getan hat, die für ein Mädchen außergewöhnlich sind, dann wird sie als Junge gefeiert. Jungen wird mehr Wert beigemessen als Mädchen, denn wenn ein

Junge geboren wird, wird fünfmal gejubelt (Ngemi), während bei der Geburt eines Mädchens nur viermal gejubelt wird.

Die implizierte Bedeutung dieser Metapher wird von den AS-Lesern/innen wie folgt begründet: Der Name Wanja Kahii wurde einem Mädchen gegeben, das männliche soziale Verhalten männliche Eigenschaften darlegt oder einem Mädchen, das sich gerne mit Jungen verband und Tätigkeiten bevorzugte, die eher Jungen zugeordnet werden. In der AK galten Jungen als den Mädchen überlegen, und die meisten Eltern zogen es vor, einen Jungen statt eines Mädchens zu haben. Wenn ein Mädchen tat, was ein Junge tun würde, wurde das Mädchen wie ein Junge behandelt und wie ein Junge gefeiert. Diese Wanja in diesem Roman hat in ihrem Dorf viele Veränderungen durchgeführt und wurde auch in dem AT wie ein Junge gefeiert.

Die ZS-Leser/innen sind demgegenüber der Meinung, dass die Leute in der ZK glücklich sind, wenn sie sowohl Mädchen als auch Jungen bekommen. Sie ziehen nicht das eine Geschlecht dem anderen vor. Einige der Befragten wiesen darauf hin, dass Länder wie China, die eine Ein-Kind-Politik betrieben, dazu führten, dass die Chinesen Jungen gegenüber Mädchen bevorzugten. Diese Art der Bevorzugung verursache Probleme, da es mehr Jungen als Mädchen gäbe, weshalb es in China eine Herausforderung sei, Ehepartner zu bekommen.

5/9 der ZS-Leser/innen sind der Meinung, dass die Frauen in der ZK immer noch Opfer sind des Ungleichgewichts zwischen den Geschlechtern, da sie für die gleiche Arbeit, nicht den gleichen Lohn wie die Männer erhalten. Die meisten Frauen in Deutschland nehmen auch den Familiennamen des Mannes annehmen, mit dem sie verheiratet sind. Dies zeigt, dass die Gleichstellung der Geschlechter auch in der ZK nicht vollständig verwirklicht ist, aber es gibt in Deutschland zur Förderung der Frauenrechte Initiativen für Geschlechtergerechtigkeit und Feminismus.

Obwohl die Übersetzung von VB besser klingt und auch die Bedeutung des Begriffs „Wanja Kahii“ weiter verdeutlicht wird, stellten sowohl die AS-Leser/innen als auch die ZS-Leser/innen sowohl im LFB als auch in VB einen deutlichen Bedeutungsverlust fest. Dies liegt daran, dass in LFB keine weitere Erklärung für den Begriff „Wanja Kahii“ gegeben wurde, und in VB gibt die Übersetzerin die Bedeutung an, verzerrt aber die Informationen, die sie gibt, indem sie sagt, dass Wanja Mädchen bedeutet. In Wirklichkeit bedeutet Wanja nicht Mädchen, aber es war der Name

der Romanfigur. Die Erläuterungen der Übersetzerin zu „Kahii“ und „Wanja Kahii“ sind dennoch korrekt.

Beide Übersetzungen haben sowohl für die AS-Leser/innen als auch für die ZS-Leser/innen einen völligen Sinneswandel im metaphorischen Verständnis, weil das Wort „Ululations“ im ZT nicht gut übersetzt wurde. Die besten Übersetzungen dafür wären Jubel und nicht Lieder gewesen. Ululations sind Jubelgeräusche, die meist von Frauen bei fröhlichen Feiern gemacht werden. Lieder hingegen haben Worte, Zeilen, Strophen, und das ist nicht dasselbe wie diese Geräusche. Beide Übersetzungen stellen sich so dar, als ob die Menschen singen würden, obwohl das nicht der Fall ist.

Aus diesem Grund haben sich beide Übersetzer nicht an die Übersetzungstheorie von Bandia gehalten. Die Bedeutung geht in den Übersetzungen verloren. Die kognitiven Effekte für die ZS-Leser/innen, die kein kulturelles Wissen über andere Kulturen haben, bringt sie nicht zum Verständnis in anderen Kulturen Junge werden bevorzugt.

3.2 Schlussfolgerung

Dieses Kapitel enthält einige der Metaphern, denen der Autor seine beabsichtigte Bedeutung gegeben hat. Es ist offensichtlich, dass die Ziele des Autors in den übersetzten Metaphern nicht verwirklicht wurden. Dies führt zu einem Bedeutungsverlust und einer Veränderung des metaphorischen Verständnis' bei den ZS-Lesern/innen. Die meisten AS-Leser/innen stellten keine Veränderung im metaphorischen Verständnis fest, weil ihr kognitives Umfeld positive kognitive Effekte beim Lesen der Metaphern mit sich brachte. Die in den Metaphern erwähnten Praktiken sind normale kulturelle Praktiken, die in der AK stattfinden und daher für die AS-Leser/innen sinnvoll sind. Metaphern, die kulturelle Elemente enthalten, die in der ZK nicht zu finden sind, forderten die ZS-Leser/innen heraus, ihre Bedeutung entsprechend ihrer ZK abzuleiten

KAPITEL 4: DATEN PRÄSENTATION DER BEFRAGUNG

4.1 Einführung

Dieses Kapitel befasst sich mit den grafischen Darstellungen der Likert-Skala-Bewertungen der Metaphern gemäß der Analyse der Befragten. Es steht im Einklang mit dem vierten Forschungsziel dieser Studie, das darin besteht, Strategien zu erörtern, die ein Übersetzender benutzen kann, um den Bedeutungsverlust bei der Übersetzung zu minimieren. Die Herausforderungen, mit denen Übersetzende bei der Übersetzung von Metaphern konfrontiert sind, werden in diesem Kapitel ebenfalls beleuchtet, da sie in dieser Studie, wie sie in Kapitel 2 und 3 dargestellt wird, offensichtlich sind.

4.2 Analyse des metaphorischen Verständnisses

4.2.1 Änderung der metaphorischen Verständnisses pro Befragtersprache (Deutsch und Englisch/Kikuyu)

Die Übereinstimmung zwischen der Sprache der Befragten und ihrer Meinung über die Veränderung des metaphorischen Verständnis' in den Übersetzungen war signifikant. Wie in Abbildung 1 unten angegeben, steht das Rot für die Kikuyu/Englischsprachigen, während das Blau für die Deutschsprachigen steht.

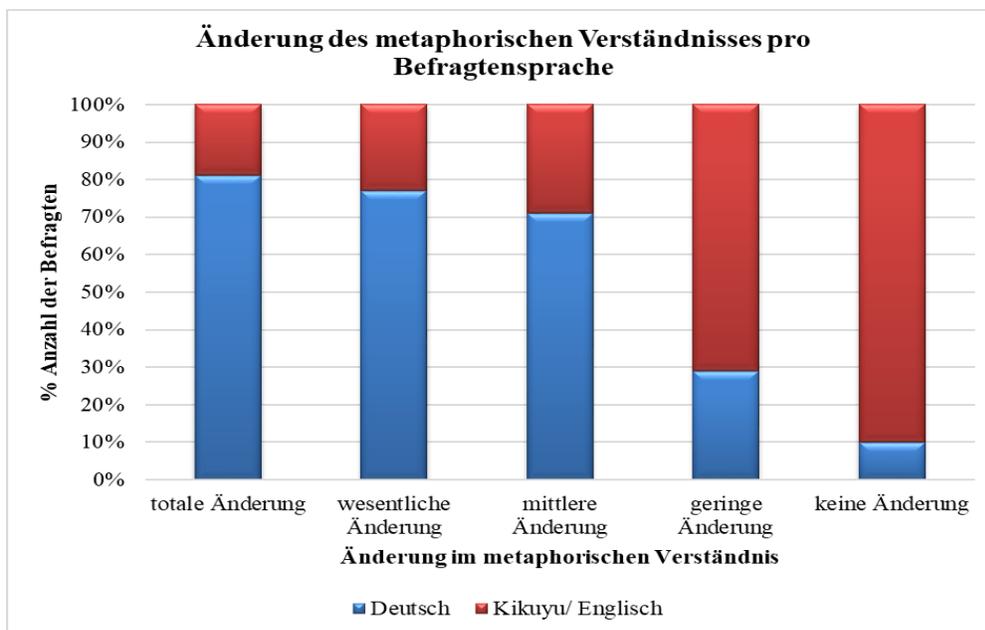


Abbildung 1: Änderung der metaphorischen Verständnisses pro Befragtersprache

4.2.1.1 Generalisierung

In der obigen Abbildung zeigt die x-Achse die Bewertung der Veränderungen im metaphorischen Verständnis, während die y-Achse die prozentuale Anzahl der Befragten angibt. 80% der deutschen Befragten gaben an, dass sich ihr Verständnis der Metaphern total verändert hat, während 90% der Kikuyu/Englisch Befragten keine Veränderung des metaphorischen Verständnisses der Metaphern angaben. Der signifikante Unterschied in den Bewertungen ist auf das unterschiedliche kulturelle Verständnis und die unterschiedliche Wahrnehmung der verschiedenen Metaphern zurückzuführen.

4.2.2 Änderung im metaphorischen Verständnis pro Metapher

Das metaphorische Verständnis schwankte bei den verschiedenen Befragten erheblich. Wie in Abbildung 2 unten angegeben, steht Rot für totale Änderung, Orange für wesentliche Änderung, Gelb für mittlere Änderung, Blau für geringe Änderung, während Grün für keine Änderung steht.

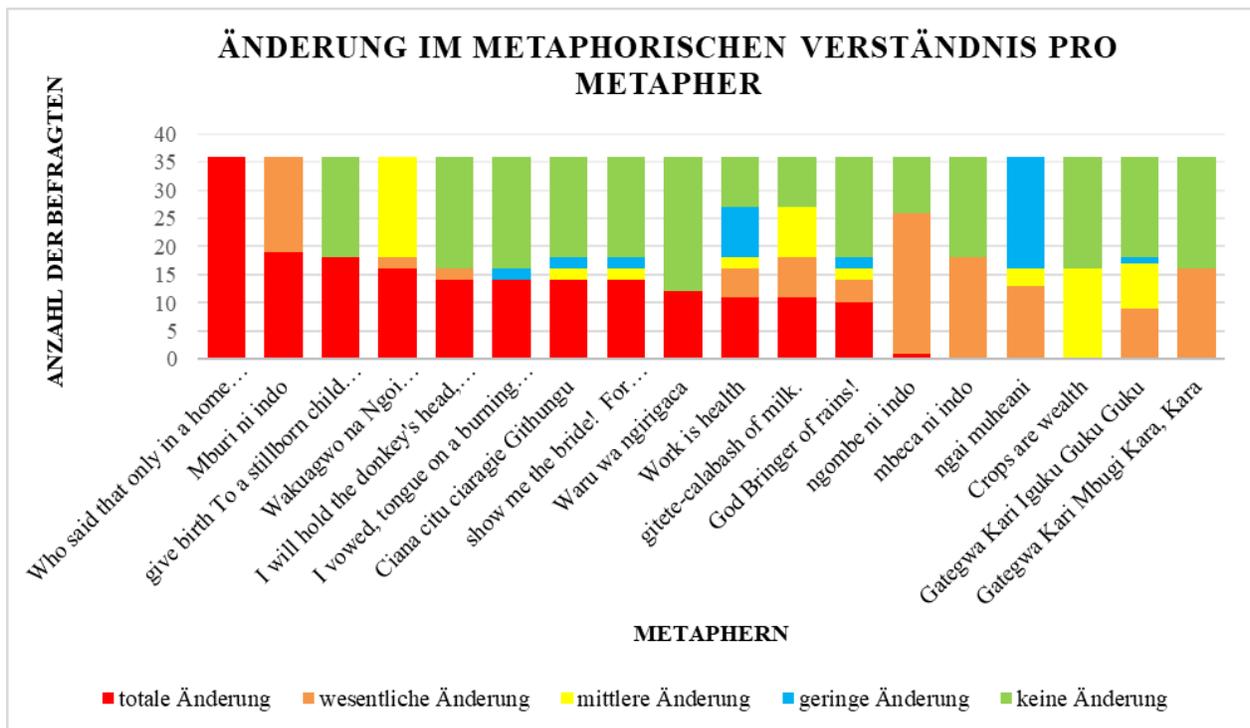


Abbildung 2: Änderung im metaphorischen Verständnis pro Metapher

4.2.2.1 Generalisierung

In der obigen Tabelle zeigt die x-Achse die 18 Metaphern, die die Stichprobe für diese Studie bildeten. Die y-Achse zeigt die Anzahl der Befragten. Diese Summe entspricht 36, da die 18 Befragten beide Übersetzungen bewertet haben. Von den 18 Metaphern wurden 12 mit einer totalen Veränderung des metaphorischen Verständnisses bewertet. Aus den Ergebnissen von Abbildung 1 geht hervor, dass die meisten der Befragten, die den Totalverlust angaben, die deutschen Befragten waren. Dies deutet weiter darauf hin, dass der Unterschied im kulturellen Verständnis eine bedeutende Rolle bei den Ergebnissen spielte.

4.2.3 Veränderung des metaphorischen Verständnisses pro Roman pro Befragtensprache

Das metaphorische Verständnis variierte erheblich in den beiden übersetzten Versionen und von den verschiedenen Muttersprachlern. Die Version „Land der Flammenden Blüten“ hatte etwa 50% wesentliche bis totale Veränderungen im metaphorischen Verständnis gegenüber 40% in der Version „Verbrannte Blüten“. Wie in Abbildung 3 unten angegeben steht Rot für totale Änderung, Orange für wesentliche Änderung, Gelb für mittlere Änderung, Blau für geringe Änderung, während Grün für keine Änderung steht.

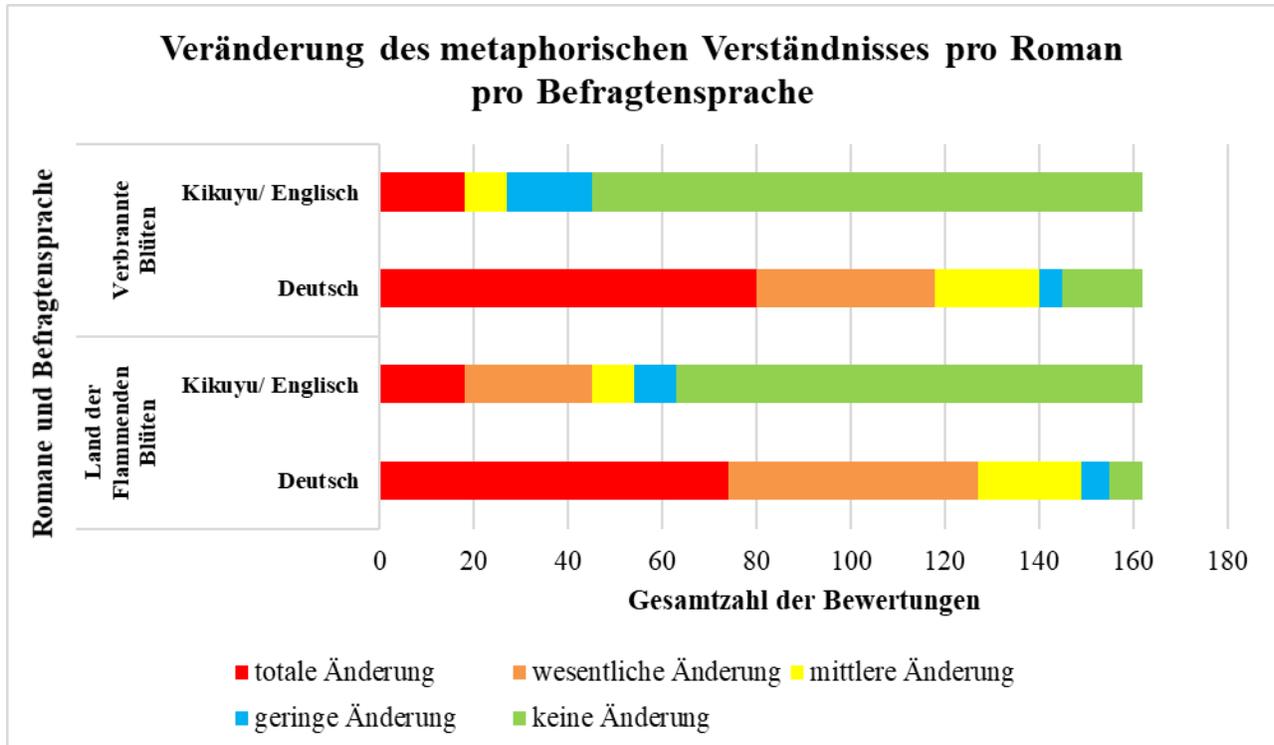


Abbildung 3: Veränderung des metaphorischen Verständnisses pro Roman pro Befragtensprache

4.2.3.1 Generalisierung

In der obigen Tabelle zeigt die y-Achse die 2 verschiedenen Übersetzungen, dann weiter unterteilt in die verschiedenen Sprachen der Befragten. Die x-Achse zeigt die Gesamtzahl der Bewertungen. Sie summiert sich aufgrund der 18 Metaphern und der 9 Befragten pro Sprache auf 162. Aus der Tabelle geht hervor, dass die Deutschen Befragten eine höhere Anzahl von Bewertungen für die totale Veränderung und die wesentliche Veränderung für beide Übersetzungen angaben als die Kikuyu/Englisch Befragten. Dies zeigt weiterhin deutlich den Unterschied im kulturellen Verständnis zwischen den beiden Sprechern.

Der Roman VB wurde von den Befragten beider Sprachen besser bewertet als LFB. Dies zeigt deutlich, dass er im Hinblick auf das metaphorische Verständnis die bevorzugte Version der Übersetzung ist.

4.2.4 Veränderung des metaphorischen Verständnisses pro Thema

Das metaphorische Verständnis veränderte sich signifikant bei den verschiedenen metaphorischen Themen. Alle Themen wurden von den unterschiedlichen Befragten mit einem totale Änderten metaphorischen Verständnis bewertet. Wie in Abbildung 4 unten angegeben steht Rot für totale Änderung, Orange für wesentliche Änderung, Gelb für mittlere Änderung, Blau für geringe Änderung, während Grün für keine Änderung steht.

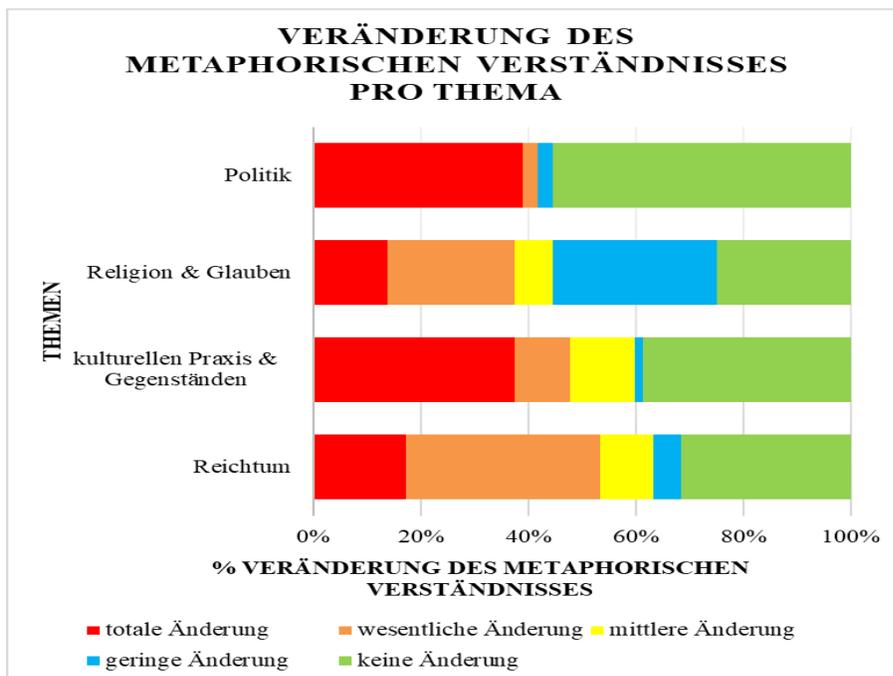


Abbildung 4: Veränderung des metaphorischen Verständnisses pro Thema

4.2.4.1 Generalisierung

In der obigen Tabelle zeigt die x-Achse die prozentuale Veränderung des metaphorischen Verständnisses, während die y-Achse die verschiedenen Themen der Metaphern anzeigt. Die letzten drei Themen sind stark kulturell gebunden. Die Wahrnehmung von Reichtum wird durch die eigene Kultur bestimmt, religiöse Praktiken sind ebenfalls kulturell bestimmt, ebenso wie die kulturellen Praxen und Gegenstände. Der hohe Prozentsatz der Veränderung des metaphorischen Verständnisses wird durch den Unterschied im kulturellen Verständnis aus den beiden kulturellen Hintergründen der Befragten bestimmt. Die ZS-Leser/innen haben eine andere Wahrnehmung in Bezug auf Reichtum, Religion oder kulturelle Praxis, die sich von denen der AS-Leser/innen unterscheidet.

4.3 Analyse zum Bedeutungsverlust in den Metaphern

4.3.1 Bedeutungsverlust pro Befragten Sprache (Deutsch und Englisch/Kikuyu)

Die Übereinstimmung zwischen der Sprache der Befragten und ihrer Meinung über den Bedeutungsverlust in den Übersetzungen war signifikant. Wie in Abbildung 5 unten dargestellt, steht rot für Kikuyu/Englischsprachige, während blau für Deutschsprachige steht.

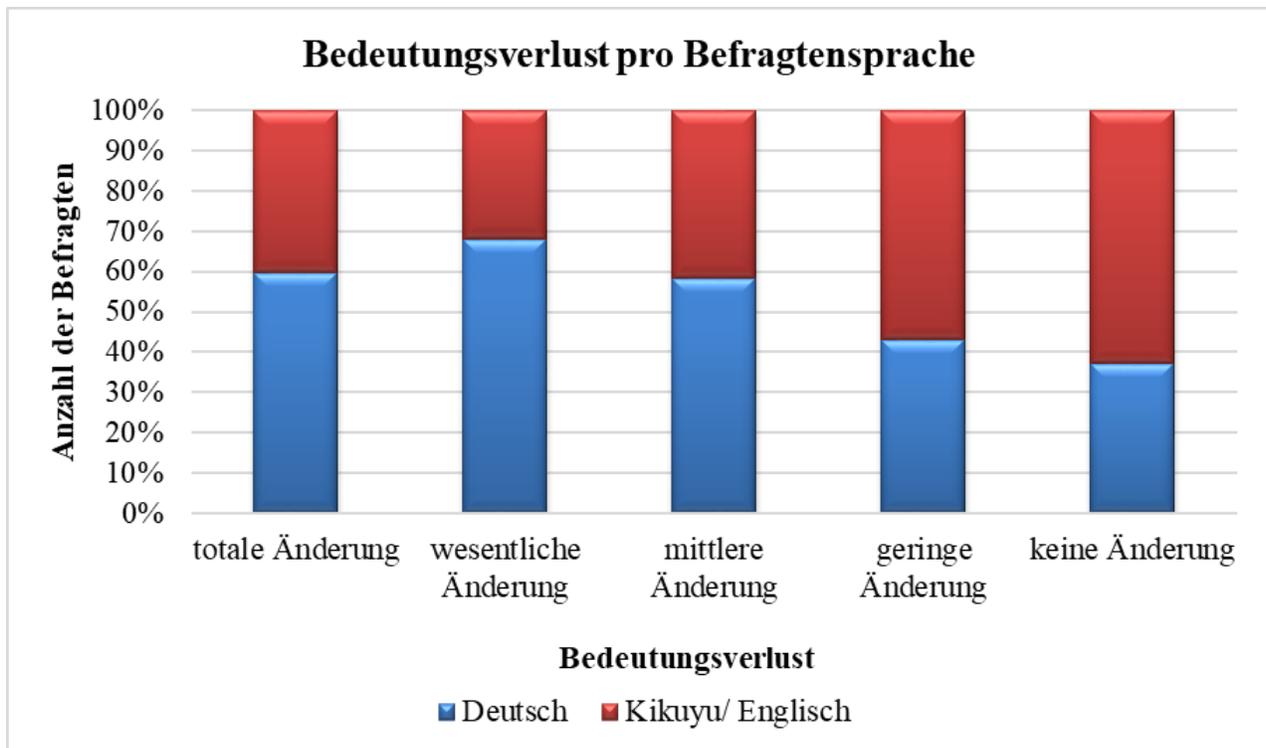


Abbildung 5: Bedeutungsverlust pro Befragten Sprache

4.3.1.1 Generalisierung

Die obige Tabelle zeigt den Bedeutungsverlust auf der x-Achse und die prozentuale Anzahl der Befragten auf der y-Achse. Die Deutschen Befragten geben darüber hinaus einen höheren prozentualen Bedeutungsverlust an als ihre Kikuyu/Englischen Gegenüber. Dies ist darauf zurückzuführen, wie sie den Übersetzungsstil und die Übersetzungstechnik in den beiden Übersetzungen wahrnehmen.

4.3.2 Bedeutungsverlust pro Metapher

Der Bedeutungsverlust unterschied sich signifikant von den verschiedenen Befragten. Fünf Metaphern werden mit einem totalen Bedeutungsverlust bewertet. Wie in Abbildung 6 unten angegeben steht Rot für totale Änderung, Orange für wesentliche Änderung, Gelb für mittlere Änderung, Blau für geringe Änderung, während Grün für keine Änderung steht.

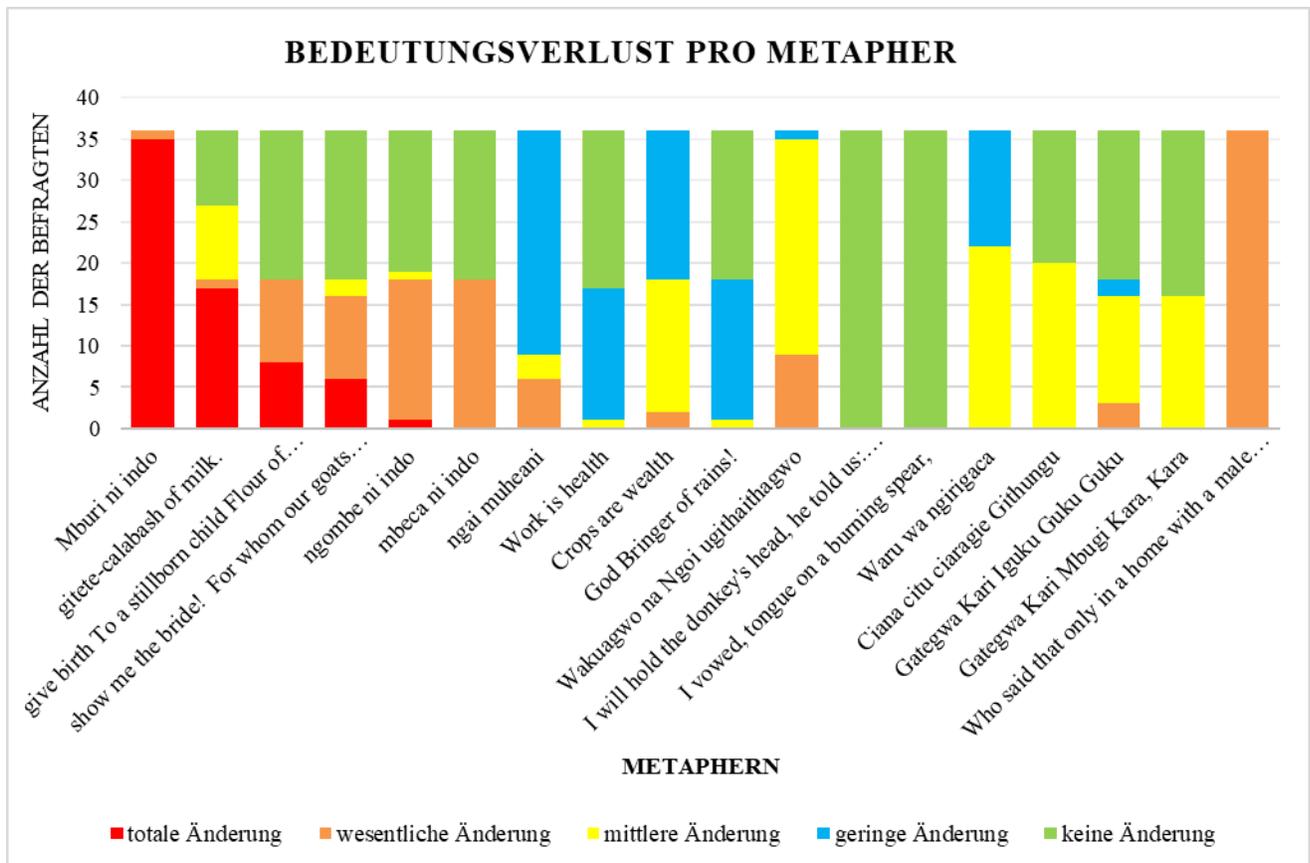


Abbildung 6: Bedeutungsverlust pro Metapher

4.3.2.1 Generalisierung

Die obige Tabelle zeigt die Metaphern auf der x-Achse und die Anzahl der Befragten auf der y-Achse. Die Summe der Befragten ist 36, da alle 18 Befragten beide Übersetzungen bewerten. Die vier Metaphern, bei denen ein völliger Bedeutungsverlust angegeben wird, sind in Bezug auf die Übersetzung nicht originalgetreu. Zusammen mit denjenigen, die einen wesentlichen Bedeutungsverlust aufweisen, haben die Übersetzer/in Wörter verwendet, die nicht geeignet sind, den Wörtern in der Originalversion zu entsprechen.

4.3.3 Bedeutungsverlust pro Roman pro Befragtensprache

Der Bedeutungsverlust variierte erheblich in den beiden übersetzten Versionen und bei den verschiedenen Muttersprachlern. Die Version „Land der Flammenden Blüten“ wies etwa 40% wesentlichen bis totalen Bedeutungsverlust auf, verglichen mit 20% in der Version „Verbrannte Blüten“. Wie in Abbildung 7 unten angegeben steht Rot für totale Änderung, Orange für wesentliche Änderung, Gelb für mittlere Änderung, Blau für geringe Änderung, während Grün für keine Änderung steht.

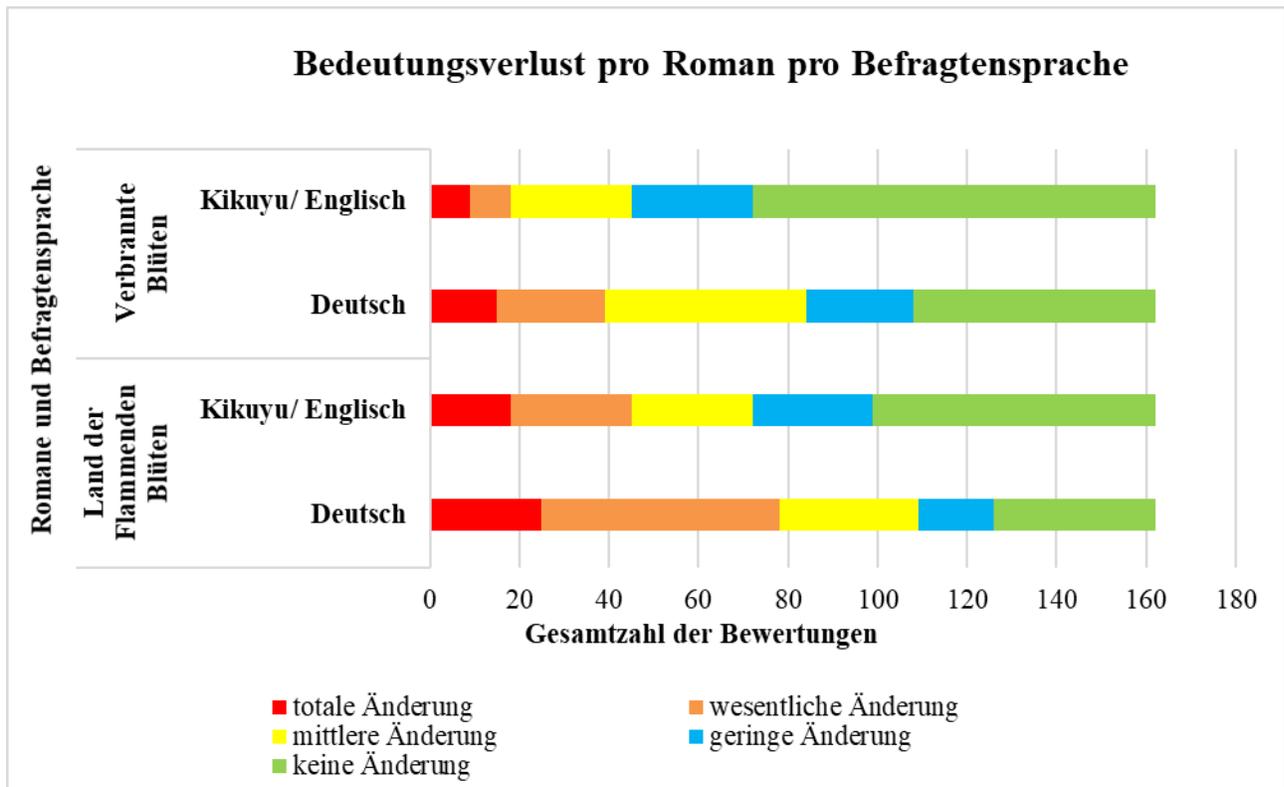


Abbildung 7: Bedeutungsverlust pro Roman pro Befragtensprache

4.3.3.1 Generalisierung

Die y-Achse der obigen Tabelle zeigt die beiden Übersetzungen und teilt sich weiter in die beiden Sprachen der Befragten auf. Die x-Achse zeigt die Gesamtbewertungen, die sich aufgrund der 18 Metaphern, die von den 9 Befragten pro Sprachgruppe bewertet wurden, auf 162 summiert.

Die Übersetzung VB hat in Bezug auf den Bedeutungsverlust bessere Bewertungen als LFB, was deutlich erkennen lässt, dass die Übersetzerin sich am meisten bemüht hat, der Originalversion treu zu bleiben.

4.3.4 Bedeutungsverlust pro Thema

Der Bedeutungsverlust variierte signifikant bei verschiedenen metaphorischen Themen. Wie in Abbildung 8 unten angegeben steht Rot für totale Änderung, Orange für wesentliche Änderung, Gelb für mittlere Änderung, Blau für geringe Änderung, während Grün für keine Änderung steht.

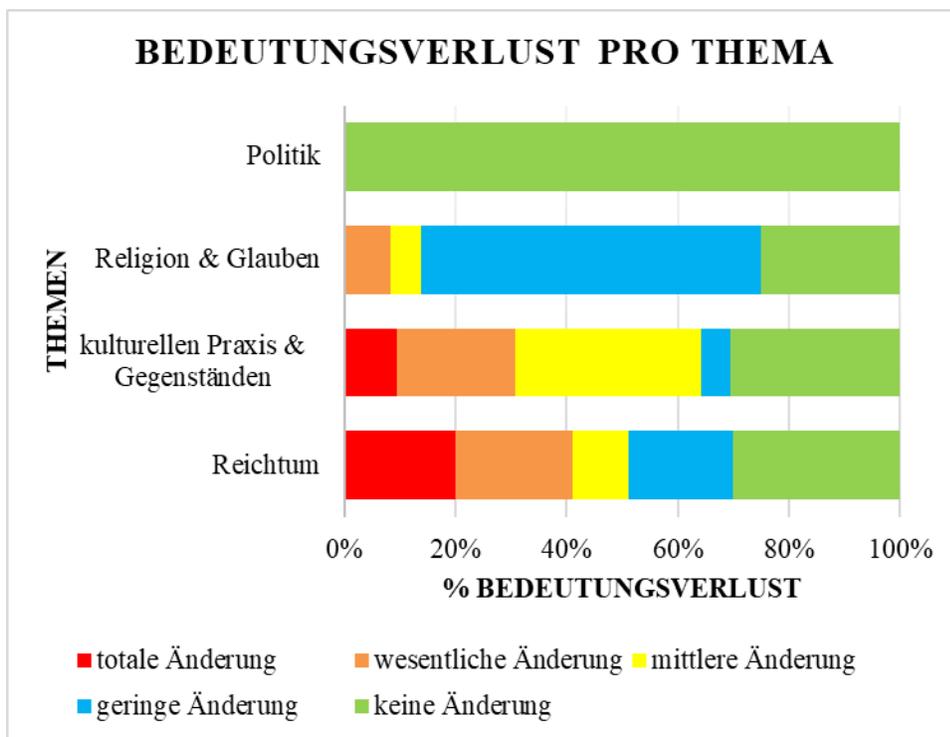


Abbildung 8: Bedeutungsverlust pro Thema

4.3.4.1 Generalisierung

Die x-Achse der obigen Tabelle zeigt den prozentualen Bedeutungsverlust, während die y-Achse die verschiedenen Themen zeigt, in die die Metaphern kategorisiert wurden. Metaphern zum Thema Reichtum und kulturelle Praxis und Gegenstände weisen einen höheren prozentualen Total-

bis wesentlichen Bedeutungsverlust auf als die anderen Themen. Die Übersetzungen dieser Metaphern in diesen Themen, die einen Bedeutungsverlust angezeigt haben, entspricht nicht dem Original. Dies ist auf die Wortwahl der Übersetzer/innen zurückzuführen, die die vom Autor gemeinte Bedeutung verzerrt.

4.4 Herausforderungen bei der Übersetzung von Metaphern

Larson (1984: 293) erhebt den Standpunkt, dass, wenn eine Metapher wörtlich oder nach der Wort-für-Wort Methode übersetzt wird, das Übersetzungsergebnis oft eine Fehlwahrnehmung aufweist. Das Problem einer solchen Fehldarstellung ist auf das kulturelle Verständnis der Gesellschaft in der Ausgangssprache zurückzuführen, die nicht immer mit der Kultur der Zielsprache übereinstimmt.

Außerdem nennt (Larson 1984) einige Gründe, warum es schwierig ist, Metaphern zu übersetzen, und warum sie nicht wörtlich übersetzt werden können. Als ersten Grund nannte er, dass das Bild, das in der Metapher verwendet wird, in der Zielsprache nicht erkannt wird. In dieser Studie sind Wörter in den Metaphern wie Kalebasse und Maniok, die zwar Begriffe in der Zielsprache haben, aber in der Zielkultur nicht bekannt sind, weil sie in dieser Region nicht sehr verbreitet sind. Diese Begriffe können in der Zielsprache nicht verstanden werden.

Der zweite Grund, den Larson nannte, war, dass das Thema in der Metapher nicht eindeutig erklärt wurde. In dieser Studie tauchen die ausgewählten Metaphern in Liedern auf, und sie wurden von den Übersetzern/innen nicht weiter erläutert. Die Verwendung von Paratexten wie Fußnoten und das Glossar erklären andere Teile des Textes, aber nicht das Lied. Die neue Version von VB enthält Fußnoten, die einige der kulturellen Elemente aus der Ausgangskultur erklären, aber nicht alle. Die Verständnislücke ist damit immer noch vorhanden. Ein Beispiel ist die Metapher mit dem Kikuyu-Wort „Wanja kahii“. In der VB Übersetzung wurde weiter ausgeführt, dass „Wanja kahii“ ein „Mädchen, welches wie ein Junge ist“ bedeutet.

Larsons dritter Grund ist, dass der Aspekt der Ähnlichkeit implizit und so schwer zu erkennen ist. In dieser Studie gibt es eine Metapher, in der „Kinder, die Englisch sprechen“ erwähnt werden. Man kann es einfach als eine Phrase ansehen, dass Kinder Englisch sprechen, aber die Bedeutung ist sehr implizit, um Enttäuschung zu zeigen, dass die Kinder in der Ausgangskultur eine Fremdsprache sprechen, während sie ihre eigene Muttersprache nicht sprechen können. In der

Zielsprache wird das Sprechen der englischen Sprache, die ebenfalls eine Fremdsprache ist, positiv gesehen, so dass es für eine Person in der Zielkultur schwierig ist, zu verstehen, warum sie in der Ausgangskultur negativ gesehen wird.

Der vierte Punkt ist, dass die Ähnlichkeit je nach Kultur unterschiedlich interpretiert werden kann. In dieser Studie gibt es Metaphern, die von Reichtum handeln, wie z.B. „Ziegen und Kühe sind Reichtum“. Das kulturelle Verständnis in der Ausgangssprache ist, dass Tiere verwendet werden, um den Reichtum einer Person zu messen, und je mehr Tiere eine Person hat, desto wohlhabender wird diese in der Gesellschaft wahrgenommen. Das enzyklopädische Wissen in der Zielkultur besteht darin, dass Tiere keinen Wert für den Reichtum einer Person darstellen.

Larsons fünfter Grund ist, dass es keinen Vergleich zwischen der Metapher in der Zielsprache wie ihrer Existenz in der Ausgangssprache gibt. Dies lässt sich durch die Metapher, welche den Maniok behandelt, die in der Ausgangskultur Armut symbolisiert, aber für einen Befragten in der Zielkultur, der einige Kenntnisse über Maniok hatte, mit Gesundheit und Ernährung in Verbindung gebracht. Die Metapher, die Esel erwähnt, stellte auch einen Unterschied dar, wie diese Metapher in der Zielkultur verstanden wird. Esel in der Zielkultur findet man in Tierparks, wo Menschen sie streicheln und auf ihnen reiten. Er scheint in der Zielkultur ein sanftes Tier zu sein. In der Ausgangskultur wird er meist als Lasttier verwendet, das zum Tragen von schwerem Gepäck in Karren benutzt wird. Es ist bekannt dafür, dass es hartnäckig ist und manchmal Tritte austeilt, wenn man sich ihm nähert.

Der letzte Grund ist, dass jede Sprache ihre Unterschiede in der Häufigkeit der Verwendung von Metaphern hat und auch in der Art und Weise, wie sie geschaffen werden. So wie es in Bandia's postkolonialer Theorie zum Ausdruck kommt, sind die afrikanischen Sprachen mit Metaphern, Sprichwörtern und Gleichnissen geschmückt, und es wird meist eine indirekte Weise genutzt, um einen Punkt hervor zu bringen. Die europäische Sprechweise ist häufig direkt, so dass die Verwendung von Metaphern weniger verbreitet ist.

Da die Hauptaufgabe eines Übersetzenden darin besteht, die Bedeutung und den Stil des Ausgangstextes so wiederzugeben, wie sie im Ausgangstext enthalten sind, ist es wichtig, dass Übersetzende nicht nur ein tiefes Verständnis für die beiden verwendeten Sprachen, sondern auch für die kulturellen Kontexte der beteiligten Sprachen hat.

4.5 Strategien der Übersetzung von Metaphern

In seiner Analyse, wie Metaphern übersetzt werden sollten, schlug (Newmark 1981) den Übersetzenden sieben Vorgehensweisen vor.

Die erste Strategie besteht darin, das gleiche Bild in der Zielsprache wiederzugeben, wenn vorhanden. Diese Strategie steht im Einklang mit Bandia's postkolonialen Überlegungen, wie ein postkolonialer Text übersetzt werden sollte, wobei die Übersetzung danach streben sollte, dem Original treu zu sein. Ein hoher Prozentsatz der Metaphern in dieser Studie wurde mit dieser Strategie übersetzt, wodurch der Bedeutungsverlust in den Metaphern auf einen gewissen Prozentsatz reduziert werden konnte.

Die zweite Strategie nach Newmark besteht darin, das Bild in der Ausgangssprache durch ein Standardbild in der Zielsprache zu ersetzen. Die VB Übersetzung der Metapher „Mburi ni Indo“, mit „Güter sind Reichtum“, wäre dieser Strategie gefolgt, da Güter in der Zielkultur als Reichtum angesehen werden können, aber nicht Ziegen. Damit wurde in diesem besonderem Fall das Prinzip der Verfremdung angewandt. Bei den übrigen Metaphern hat sie die Adaptation verwendet, wobei die Metaphern das gleiche Bild wie in der Ausgangssprache verwenden. Daraus kann man nur den Schluss ziehen, dass die Übersetzung dieser Metapher in VB ein Fehler der Übersetzerin war, indem sie Güter anstelle von Ziegen übersetzt hat. Der Ausgangstext handelt von Ziegen und nicht von Gütern. Dieser Übersetzungsfehler lässt den Sprecher der Zielsprache irrtümlich annehmen, dass der Kontext als Güter und nicht als Ziegen verstanden werden sollte.

Die dritte Strategie besteht darin, die Metapher durch ein Gleichnis zu übersetzen und dabei das Bild beizubehalten. Diese Strategie wurde in keiner der Metaphern aus den gesammelten Proben verwendet.

Die vierte Strategie besteht darin, die Metapher durch ein Gleichnis zu übersetzen und dabei die Bedeutung hinzuzufügen. Diese Methode wurde auch bei der Übersetzung der in dieser Studie verwendeten Romane nicht angewandt.

Die fünfte Strategie besteht darin, die Metapher in die Bedeutung umzuwandeln. Diese Strategie wurde auch bei der Übersetzung der Metaphern in dieser Studie nicht verwendet.

Die sechste Strategie besteht darin, die Metapher wegzulassen. Wenn die Metapher nicht notwendig ist, kann der Übersetzende sie zusammen mit ihrer Bedeutungskomponente weglassen. Bei einigen der Metaphern in dieser Studie wurden Teile davon weggelassen, als der Autor aus dem Kikuyu ins Englische übersetzte. Dies hat zu Bedeutungsverlusten geführt, da die deutschen Übersetzer und Übersetzerinnen aus den englischen Übersetzungen übersetzten und nicht das übersetzten, was in der Kikuyu-Version geschrieben wurde.

Die letzte Strategie besteht darin, die Metapher mit der Bedeutung zu verbinden. Diese Strategie wurde bei der Übersetzung der Metapher benutzt, die die Bedeutung der Worte „Wanja Kahi“ erklären sollten. Die VB Übersetzerin bemüht sich, die Bedeutung widerzugeben und damit eine Brücke zum kulturellen Verständnis der Zielsprache zu erstellen.

Die oben genannten Vorschläge von Newmark können die Arbeit der Übersetzenden erleichtern, wenn er mit einem Text mit metaphorischem Inhalt konfrontiert wird. Diese Vorschläge können Übersetzenden als Leitfaden dienen, um die genaue Botschaft und Bedeutung der Metaphern zu vermitteln.

Hätten die Übersetzer/innen des Romans „*Petals of Blood*“ die siebte Strategie angewandt, die darin besteht, die Metapher mit ihrer Bedeutung zu verknüpfen, wäre ein Bedeutungsverlust deutlich vermieden worden. Als Beispiel für die Metapher, die die Gitete-Kalebasse enthält, versuchte der LFB Übersetzer, sie weiter zu erklären, verzerrte aber die Botschaft. Er nannte sie eine schlanke Kalebasse, während sie im Gegenteil nicht unbedingt eine schlanke Kalebasse ist. Beide Übersetzer/innen hätten die Worte Gitete-Kalebasse verwenden sollen und weiter erklären sollen, dass es sich um eine Art Behälter in der Ausgangskultur handelt. Ein weiteres Beispiel ist die Metapher, die das Wort Maniok enthält. Die Übersetzer/innen hätten erklärt, dass Maniok in der Ausgangskultur eine Art Pflanze ist, die mit Armut und Elend assoziiert wird. Dies hätte dem/der Leser/in der Zielsprache geholfen, besser zu verstehen und nicht zu denken, dass Maniok eine Stadt ist.

4.6 Schlussfolgerung

Aus dieser Analyse geht hervor, dass die deutschen Befragten mehr Bedeutungsverlust und eine deutlichere Veränderung im metaphorischen Verständnis angaben als die Kikuyu/Englisch

Befragten. Dies lässt sich durch die unterschiedliche Wahrnehmung der verschiedenen Metaphern erklären, die auf das Kulturverständnis der Befragten zurückzuführen ist.

Die Wahrnehmung von Reichtümern, der kenianischen Politik und der kulturellen Praxis & Gegenstände der Ausgangskultur zog ebenfalls Veränderungen im metaphorischen Verständnis nach sich, wie aus den obigen Grafiken hervorgeht. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Sprecher der Zielsprache nur sehr wenige positive Nebeneffekte auf das kognitive Verständnis hatten, wenn ihnen diese Metaphern präsentiert wurden.

Metaphern im politischen Thema wurden gut übersetzt, so dass es zu keinem Bedeutungsverlust kam, aber wenn es um das metaphorische Verständnis geht, ist eine bedeutende Veränderung festzustellen.

Viele Metaphern, die sich in einem Ausgangstext befinden, enthalten kulturelle Aspekte aus der Ausgangssprache. Dies bedeutet für die meisten Übersetzenden eine Herausforderung, da Sprache und Kultur nicht voneinander getrennt werden können. Eine Ausgangssprache/-Kultur in die Zielsprache und -kultur zu übertragen und dabei die Bedeutung und den Stil des Verfassers des Ausgangstextes beizubehalten, erfordert viel Fachkompetenz. Im Hinblick auf die von Larson erläuterten Herausforderungen und die von Newmark vorgeschlagenen Strategien kann ein Übersetzender beim Übersetzen entweder das beste Äquivalent in der ZS für eine Metapher benutzen oder die Metapher mit Erläuterungen verknüpfen, um die Schwierigkeiten zu minimieren.

KAPITEL 5: SCHLUSSFOLGERUNG

Die Übersetzung von Metaphern aus einer Sprache und Kultur in eine andere Sprache und Kultur erfordert von den Übersetzenden viele Fachkenntnisse und -kompetenzen.

Bei der Analyse dieses Romans „*Petals of Blood*“ wurden die Metaphern unterteilt in solche, die in einzelnen Sätzen erscheinen, und solche, die in einem Liederausschnitt vorkommen. Es wurde deutlich, dass die Verarbeitungszeit der Metaphern, die in den Liederauszügen erscheinen, höher ist als die der Metaphern, die in einzelnen Sätzen erscheinen. Die Metaphern, die in Liederauszügen auftauchen, erweckten auch ein breiteres enzyklopädisches Verständnis, so dass bei der Interpretation der Metapher mehr Aspekte zu berücksichtigen waren.

Die Metaphern wurden weiter in vier Themen unterteilt. Diese sind Politik, Reichtum, kulturelle Praxis und Gegenstände sowie Religion und Glauben. Bei der Analyse gaben die deutschen Befragten einen höheren Bedeutungsverlust und eine stärkere Veränderung des metaphorischen Verständnisses in den Metaphern an als die Kikuyu/Englischsprachigen. Dies liegt daran, dass sich das kulturelle Verständnis der ZS-Leser/innen für Reichtum, die Wahrnehmung religiöser Überzeugungen, die Kenntnis der kulturellen Praxis und Gegenstände in der Ausgangssprache und die Politik der Ausgangskultur deutlich von denen der AS-Leser/innen unterschied. In der Relevanztheorie der Kommunikation wird dieses Konzept hervorgehoben, da die Empfänger eines Stimuli die Stimuli entsprechend ihrer kognitiven Umgebung interpretieren.

Der Autor des Ausgangstextes PB gab auch seinen Einblick in einige der Metaphern. Es war klar, dass sein Ziel, die Botschaft des Ausgangstextes, die in die Zieltex te übertragen werden sollte, bei der Übersetzung in diesen Metaphern nicht erreicht wurde. Die Bedeutung einiger Wörter wurde verzerrt, was zu einem Bedeutungsverlust und auch zu einer Veränderung des metaphorischen Verständnisses für die ZS-Leser/innen führte. Dies steht im Gegensatz zu Bandia's postkolonialer Theorie, die behauptet, dass die Botschaft in den Zieltex ten mit der des Ausgangstextes übereinstimmen sollte.

Die AS-Leser/innen wiesen auch auf einige Diskrepanzen zum Ausgangstext hin, wie einige Metaphern, die vom Autor von Kikuyu ins Englische übersetzt worden waren. Diese dadurch entstandenen Fehler wurden auf die Zieltex te übertragen, was dazu führte, dass die ZS-Leser/innen

nicht die beabsichtigte Botschaft oder das metaphorische Verständnis wie im Ausgangstext erhielten.

Die meisten Veränderungen im metaphorischen Verständnis wurden durch ein mangelndes kulturelles Verständnis der Metaphern bei den ZS-Lesern/innen hervorgerufen. Diese Sichtweise zeigte sich auch in Larsons Erläuterung. Die Übersetzer/innen dieses Roman hätten am besten Newmarks siebte Strategie der Metaphernübersetzung anwenden sollen, nämlich die, die Bedeutung der Metaphern mit den Metaphern zu kombinieren. Dies kann durch Fußnoten oder durch eine kleine Erläuterung nach den Metaphern geschehen. Übersetzende können auch in engem Kontakt mit dem Autor oder mit einer Person, die die Ausgangssprache und -kultur sehr gut beherrscht, arbeiten, um Unterstützung bei der Minimierung des Bedeutungsverlustes in den Übersetzungen zu erhalten.

Für weitere Studien zu diesem Roman wäre es interessant, wenn der Roman analysiert werden kann, um den Grad des Widerstands gegen die westliche Hegemonie in den Übersetzungen mit Theoretikern wie Homi Bhabha, Edward Said, Gayatri Chakravorty Spivak und Lawrence Venuti zu untersuchen. Da es sich um einen afrikanischen Roman handelt, kann ein Forscher auch afrikanische Theoretiker wie Léopold Sédar Senghor, Aimé Césaire und Ibrahim Frantz Fanon heranziehen. All diese Theoretiker sind gegen die Unterdrückung der postkolonialen Literatur und rufen zum Widerstand gegen den westlichen Kanon, wie eine Übersetzung durchgeführt werden sollte, auf.

LITERATURVERZEICHNIS

- Achebe, Chinua. 1959. *Things Fall Apart*. First Anch. New York: Doubleday Dell Publishing Group.
- . 1976. *Okonkwo Oder Das Alte Stürzt*. Aus Dem Englischen Übersetzt von Richard Moering. Berlin: Weimar: Aufbau Verlag.
- . 1983. *Okonkwo Oder Das Alte Stürzt*. Aus Dem Englischen von Dagmar Heusler Und Evelin Petzold. Frankfurt am Maim: Suhrkamp.
- . 2012. *Alles Zerfällt*. Aus Dem Englischen von Uda Strätling. Frankfurt am Maim: Fischer.
- Allott, Nicholas. 2013. 2 *Relevance Theory*. Oslo, Norway: University of Oslo. <http://link.springer.com/10.1007/978-3-319-01014-4>.
- Bandia, Paul F. 2003. “Postcolonialism and Translation: The Dialectic between Theory and Practice.” *Linguistica Antverpiensia* 2(special): 129–42.
- Bessey, Bernice. 2016. “The Importance of Song in Africa Oral Literature.” *aucccom.wordpress.com*. <https://aucccom.wordpress.com/2016/04/06/the-importance-of-song-in-africa-oral-literature/> (January 6, 2020).
- Bhabha, Homi K. 2015. “Mimikry, Hybridität Und Dritte Räume.” In *Postkoloniale Theorie. Eine Kritische Einführung.*, eds. María do Mar Castro Varela and Nikita Dhawan. Bielefeld: transcript Verlag, 219–83.
- Cook, David, and Michael Okenimkpe. 1983. *Ngũgĩ Wa Thing'o: An Explorations on His Writings*. New Hampshire: USA: Heinemann Educational Books.
- Crehan, Stewart. 1995. “The Politics of the Signifier: Ngugi Wa Thiong'o's Petals of Blood.” In *Postcolonial Literatures. Achebe, Ngugi, Desai, Walcott.*, eds. Michael Parker and Roger Starkey. London: Macmillian Press LTD, 101-126.
- Dobrzyńska, Theresa. 2000. “Translating Metaphor: Problems of Meaning.” *Journal of Pragmatics* 24(6): 595–604. [https://doi.org/10.1016/0378-2166\(95\)00022-K](https://doi.org/10.1016/0378-2166(95)00022-K) (July 20, 2020).
- Isegawa, Moses. 2001. “Introduction.” In *Petals of Blood*, New York: Penguin Group U.S.A, vol. 2, xi – xix.
- Kinyua, Hellen Wangechi. 2004. “Mwomboko and Music Traditions of the Agikũyũ of Mũrang'a County. Masterarbeit.” Kenyatta University. Nairobi, Kenya.
- Kirimi, Dinah Nkatha. 2018. “Übersetzung Als Kulturtransfer Am Beispiel Der Deutschen Übersetzung Von Yvonne Adhiambos Roman „Dust“. Masterarbeit.” University of Nairobi. Nairobi, Kenya.
- Kohl, Katrin. 2007. *Metapher*. Stuttgart: Springer-Verlag GmbH.
- Larson, Mildred L. 1984. *Meaning-Based Translation: A Guide to Cross-Language Equivalence*

- G - Reference, Information and Interdisciplinary Subjects Series*. Michigan: University Press of America.
- Mayanja, Shaban. 1999. *Pthwoh! Geschichte, Bleibe Ein Zwerg Weil Ich Wachse! : Untersuchungen Zum Problem Der Übersetzung Afrikanischer Literatur Ins Deutsche*. Hannover: Revonnah.
- Mohammad, Q Al-Zoubi, N Al-Ali Mohammed, and R Ali Al-Hasnawi. 2007. "Cogno-Cultural Issues in Translating Metaphors." *Perspectives* 14(3): 230–39. <https://doi.org/10.1080/09076760708669040>.
- Mugenda, O.M. and Mugenda, A.G. 2003. *Research Methods, Quantitative and Qualitative Approaches*. Nairobi: ACT.
- Murigi, Alexander Muthanga. 2014. "Das Konzept Der Äquivalenz Und Seine Relevanz Bei Der Übersetzung von Ngugi Wa Thiongo's Und Ngugi Wa Miriis „ I Will Marry When I Want“ Ins Deutsche. Masterarbeit." University of Nairobi. Nairobi, Kenya.
- Mwangi, Evan. 2004. "The Gendered Politics of Untranslated Language and Aporia in Ngugi Wa Thiong'o's Petals of Blood." *Research in African Literatures* 35(4): 66–74.
- Newmark, Peter. 1981. *Approaches to Translation [Newmark, 1981]*. 1st ed. Ox. New York: Pergamon Press.
- Ngole, Lazaro. 2014. "Ukiushi Katika Kutafsiri Tamathali Za Semi Kwenye Tamthiliya Ya „Nitaolewa Nikipenda". Masterarbeit." Chuo Kikuu cha Dar es Salaam. Dar es Salaam, Tanzania.
- Ngũgĩ, wa Thiong'o. 1977. *Petals of Blood*. New York: Penguin Group U.S.A.
- . 1980. *Land Der Flammenden Blüten. Aus Dem Englischen Übersetzt von Josef Zimmering*. 1. Auflage. Berlin: Verlag Volk und Welt.
- . 1981. *Verbrannte Blüten. Aus Dem Englischen Übersetzt von Susanne Koehler*. 2. Aufl. W. Wuppertal: Peter Hammer Verlag.
- . 1986. *Decolonising the Mind : The Politics of Language in African Literature*. London: London : J. Currey ; Portsmouth, N.H. : Heinemann, 1986. <https://search.library.wisc.edu/catalog/999573905602121>.
- Ngũgĩ, Wa Thiong'o, and wa Miriĩ Ngũgĩ. 1982. "Nitaolewa Nikipenda: Mchezo Wa Kuigiza."
- Nida, Eugene A., and Charles R. Taber. 1969. *Theorie Und Praxis Des Übersetzens: Unter Besonderer Berücksichtigung Der Bibelübersetzung*. London: Weltbund der Bibelgesellschaften.
- Nneka, Ugagu Dominic. 2011. "Die Evaluation Der Syntaktischen Und Semantischen Probleme Bei Der Übersetzung von Ken Saro-Wiwas Sozaboy Ins Deutsche." In *Übersetzungsgermanistik Aus Einer Afrikanischen Perspektive Beiträge Aus Dem Ile Ilfe Graduiertenprogramm*, ed. Shaban Mayanja. Göttingen: Cuvillier Verlag, 45–54.

- Olulo, Harriet Atieno. 2016. “Eine Interkulturelle Analyse Der Deutschen Übersetzungen von Ngũgĩ Wa Thiong'os Roman „The River Between“. Masterarbeit.” University of Nairobi. Nairobi, Kenya.
- Omotayo, Fakayode. 2011. “Eine Kritische Analyse Der Rolle Der Ideologie in Der Übersetzung von Igbo-Sprichwörtern in Achebes Things Fall Apart Ins Deutsche.” In *Übersetzungsgermanistik Aus Einer Afrikanischen Perspektive Beiträge Aus Dem Ile Ife Graduiertenprogramm*, ed. Shaban Mayanja. Göttingen: Cuvillier Verlag, 35–44.
- Onken, Lorena. 2013. “Zwischen Einbürgerung Und Verfremdung. ‘Things Fall Apart’ von Chinua Achebe in Deutschen Übersetzungen. Masterarbeit.” Universität Leipzig (IALT). Leipzig, Deutschland.
- Searle, John R. 1979. *Expression and Meaning: Studies in the Theory of Speech Acts*. Cambridge, United Kingdom: Cambridge University Press.
- Simone, Jakobs. 2016. *Der Ort an Dem Die Reise Endet*. Köln: Dumont Verlag.
- Sperber, Dan, and Deirdre Wilson. 1986. *Relevance: Communication and Cognition*. : 108 Cowley Road, Oxford OX4 1JF, UK: Basil Blackwell Ltd.
- Stoll, Karl-Heinz. 2003. *Die Interkulturalität Afrikanischer Literatur. Chinua Achebe, Cyprian Ekwensi, Ngũgĩ Wa Thiong'o, Wole Soyinka*. Münster et. al.: LIT Verlag.
- Stolze, Radegundis. 2018. *Übersetzungstheorien. Eine Einführung*. 7. überarb. Tübingen: Narr.
- Wilson, Deirdre, and Dan Sperber. 2002. “Relevance Theory.” In *Handbook of Pragmatics*, eds. G. Ward and L. Horn. Blackwell. https://jeannicod.ccsd.cnrs.fr/ijn_00000101.